

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; vierteljährlich 7,50 Mark; sechsmonatlich 12,50 Mark; jährlich 22,50 Mark. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Verlage und Druckereien. Druck: Volkshilfs-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, o. G. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Wird der Arbeiter-Zeitung  
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 18 Pf. für den Monat 50 Pf. in 3 Hefen. Postgebühr ist zu richten nach Halle (Prov.) 21048, (Prov.) 21047, (Prov.-Grenz.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Redaktion: Commerce- und Eisenbahn-Halle; Friedrichmann & Co. Halle. Verlagsleiter: Heinrich 1068 48 Friedrichs-Road, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 30. Juni 1928

8. Jahrgang \* Nr. 152

## Moskauer Revolutions-Tribunal

strafft nach proletarischem Recht die Saboteure des sozialistischen Aufbaues

### 20 Todesurteile beantragt

Die öffentlichen Ankläger sprechen

(Anpretor.) Moskau, 28. Juni.

Im Schacht-Prozess begannen nun die Plädoyers. Zuerst sprachen die öffentlichen Ankläger. Grinto, der Vertreter der staatlichen Planwirtschaftskommission, bringt Lenins Worte über die Bedeutung des Donesbedens als Grundlage des sozialistischen Aufbaues in Erinnerung und betont, daß die härtesten Schläge der konterrevolutionären Organisation in dieses energiegeliche Dage des Landes zielten. Grinto weist die Unterstellungen der menschenwürdigen Presse zurück, man habe im Schacht-Prozess über familiäre Intellektuelle der Sowjetunion zu Gericht, ebenso auch die verleumdende Unterstellung des Angeklagten Ingenieur Elabje, alle Sowjetingenieure seien angeblich ebenso gefällig wie die Schacht-Ingenieure. Er fährt weiter fort: Die Ermittlungsmittel der Sowjetintellektuellen und die Tätigkeitslinie der jetzt auf der Anklagebank stehenden Schuldner des Kapitals verlaufen in diametral entgegengesetzten Richtungen.

Von Sabotageversuchen zu Beginn der Revolution sind die Sowjetintellektuellen zu einem unerlöschlichen Bündnis mit der Arbeiterklasse gelangt.

Die Schacht-Ingenieure revolutionierten dagegen von der Sabotage zur direkten konterrevolutionären Unterminierung der gesamten Volkswirtschaft der Sowjetmacht. Die von einigen Angeklagten aufgestellte Behauptung von ihrer inneren Wandlung wie auch das Märchen, die Tätigkeit der Organisation habe bereits 1927 abgeklungen begonnen, ist auf das entschiedenste zurückzuweisen. Kein einziger Angeklagter hat dafür auch nur den geringsten Beweis erbringen können. Das Gericht hat vielmehr erwiesen, daß die Organisation in unaufhörlicher Entwicklung begriffen war. Zum Schluß führte Grinto aus: „Die Sowjetmacht hat der Entwicklung der menschenwürdigen Intelligenz, wie sie bei dem Kapitalismus nunmalig war, den Weg geklärt. Die besten technischen Kräfte haben dem Staate der Sowjetmacht Folge geleistet und sich vorehrlich in den Dienst des Sozialismus gestellt. Die Schacht-Ingenieure haben das Vertrauen der Arbeiterklasse geschändet und das Vertrauen der Saboteure gewährt. Das hatte Schermer der Sowjetmacht zu tun.“

Der zweite öffentliche Ankläger, Ingenieur Schain, der Vorsitzende des Verbandes der Ingenieure und Techniker, führt in seinem Plädoyer unter anderem aus: „Hätte die Arbeiterklasse die Schädigungsorganisation nicht aufgedeckt, so hätte daraus größere Schäden erwachsen können. Ohne diese Schädigungsorgane hätte sich die Volkswirtschaft der Sowjetunion zu einer

höheren Blüte, als das jetzt der Fall ist, entfaltet. Würde man mich fragen, welches der ärgste Typus ist, den ich mir denken kann, so muß ich antworten: Der Konterrevolutionär im Donesbeden.“

Im Namen von mehr als hunderttausend Ingenieuren und Technikern, die die Saboteure aus dem Schacht-Gebiet brandmarken, bitte ich um strenge Verurteilung der Verbrecher, die vielleicht noch nicht alle entlarvt sind.“

Sobann sprach der öffentliche Ankläger, Professor Ossadich, und der Redakteur der Wirtschaftszeitung „Ekonomschjeskaja Schijn“, Rumin.

### Die Strafanträge gegen die Deutschen

(Anpretor.) Moskau, 29. Juni.

Seute bedingte Krjlenko das Plädoyer. In Bezug auf die insgesamt 22 Angeklagten beantragte er die Todesstrafe gegen die Leiter

der Charkower Zentrale Matow, Kratanowski, Kalaninow, Woznjatschikow, Gorksch, Deier, Schaban und gegen die anderen aktiven Schuldigen, wie Kusma, Wajschin, Meislow, Gusewitsch und Krishnowski, die er zur Spionagegruppe zählte. Gegen die übrigen Angeklagten der Charkower Gruppe beantragte Krjlenko verschiedene Gefängnisstrafen. Damit wurden insgesamt 20 Todesurteile beantragt.

Sobann geht Krjlenko zu den deutschen Angeklagten über und erklärt, daß er die Anklage gegen Maier fallen läßt, da dieser von Wajschin verleumdet wurde. Für Wajschin beantragte er die Verurteilung mit Bewährungsstrafe. Weiteres Dito weist er darauf hin, daß das Sowjetgericht für seine politische Überzeugung kein Interesse hat, daß jedoch dem Gericht das Recht zustehe, zu verlangen, daß Dito, sofern er sich in der Sowjetunion befindet, sich den Sowjetgesetzen zu unterstellen habe. Des Weiteren betonte er, daß die Staatsanwaltschaft Dito nicht zur Zugehörigkeit der Umkartarbeit der Organisation, sondern lediglich zur Mittätererschaft gerechnet habe, und er beantragte für ihn die Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis zu einem Jahr. Dann geht Krjlenko zur Moskauer Zentrale über und beantragt das Todesurteil für Sorantio, Kabinowitsch und Gefängnisstrafe für Tschernom. In der Zwischenzeit wurde mit den Plädoyers der Verteidiger begonnen.

## Krylenko hält Abrechnung

(Anpretor.) Moskau, 28. Juni.

Krylenko führte in seiner überaus prägnanten Rede, die starken Eindruck machte, aus: Die Beweisaufnahme habe unzweifelhaft das Bestehen einer weitverzweigten konterrevolutionären Organisation erwiesen, die mit den im Auslande befindlichen ehemalsigen Grubenbesitzern sowie mit offiziellen ausländischen Institutionen in Verbindung stand. Kein einziger der Angeklagten hat das Bestehen dieser Organisation bestritten.

Selbst diejenigen, die ihre Schuld leugneten, sprachen von der Existenz dieser Organisation, nur daß sie ihre eigene Zugehörigkeit zu derselben nicht zugaben.

Die soziale und politische Bedeutung des Prozesses ist eine enorme. Es ist kein Prozeß gegen die technische Intelligenz der Sowjetunion in ihrer Gesamtheit, sondern lediglich gegen jenen Teil derselben,

der mit den Kapitalisten verwaschen ist und die einstimmige Meinung von Bildungsmängeln zu sein behauptet hat, gegen die Sowjetmacht aktiv vorging und sich nicht allein mit Sabotage, sondern auch mit Spionage, Diverersionsakten besaßte.

Krylenko vergleicht diesen Prozeß mit dem Prozeß, der vor sieben Jahren den Sozialrevolutionären gemacht wurde. In diesem Prozeß wurde damals das Bestehen der Sozialrevolutionäre als Agenten des Kapitals gezogen, in dem die Sozialrevolutionäre als Agenten des Kapitalismus tätig waren und durch goldene Ketten mit der ausländischen Bourgeoisie verknüpft waren. Jetzt, nach sieben Jahren, haben wir es wiederum, jedoch schon in der Situation der neuen ökonomischen Politik, mit Agenten des Kapitals im Hinterlande der Sowjetunion zu tun. Wiederrum sehen wir die gleiche goldene Kette, wiederum haben wir eine Demonstration des Klassenkampfes der Bourgeoisie gegen die proletarische Macht vor uns. Der angeklagte Ingenieur Gorksch hat durch seine Weigerung, die Evolution der Sowjetmacht in der Richtung zum Kapitalismus habe begonnen und werde fortbauern, uns die verteilten Gefühle seiner Herren verraten, deren Aufträge er und andere Angeklagte ausführten.

Wir haben keine Veranlassung, der Reue der Angeklagten zu glauben.

Matow, einer der Hauptangeklagten, hat noch im Februar dieses Jahres zu dem Sekretär des Genossen Lomow über die Verhaftung der Schacht-Ingenieure eine Resolution eingebracht, die die Verhaftung verurteilte, während er gleichzeitig seine Schädigungsarbeit fortsetzte und eine Reihe von Dokumenten vernichtete, um dem Gericht die Klärung der Angelegenheit zu erschweren.

Sobann unterzucht Krjlenko die gegen die einzelnen Angeklagten erhobenen Beschuldigungen und erklärt, daß gegen Woznjatschikow und Kalaninow als aktive Organisatoren und führende Mitglieder der Charkower Zentrale das Todesurteil notwendig sei. Die gleichen Maßnahmen beantragt Krjlenko für Woznjatschikow, der für 1000 Dollar die Verpflegung übernahm, Diverersionsakte auszuführen und Spionageaufträge übermittelte, gegen Dubyn, der „Briefträger“ der Organisation, Sushchewitsch, Andreas Kolodub, gegen den ehemaligen weidgardistischen Banditen Wajschinow und gegen Alexander Ketrassow. Gegen 20 Angeklagte, darunter der ehemalige Menschewitz Kalinin, ferner gegen Samoilow, Jwan Ketrassow, Emljan Kolodub und andere beantragt Krjlenko verschiedene Gefängnisstrafen; für Wajschin, Potemkin und Gorksch bedingte Verurteilung. Das Plädoyer Krjlenkos wird in der Morgenzeitung beendet.

## Dynastie Hindenburg gerettet

Hermann Müller stimmt deswegen byzantinische Jubelhymnen an

Dem Major von Hindenburg wurde gestern nach ein Sohn geboren. Es ist der erste Enkel des Reichspräsidenten, der den Namen Hindenburg trägt.

Nun kann ja der berühmte Name nicht aussterben zur Freude des neugeborenen Reichsanzlers Hermann Müller, der sofort ein Glückwunsch-Telegramm an den von ihm so verehrten Großvater sandte. Dieses Telegramm ist folgendermaßen beschriftet: „Die glückliche Geburt des hochgeliebten Enkels des Reichspräsidenten, der den Namen Hindenburg trägt, ist ein Ereignis, das die deutsche Nation mit Freude erfüllt.“

### Wortlaut des Telegramms an Hindenburg

vernehmen:

Hochgeehrter Herr Reichspräsident!

Geboren erhalte ich die Nachricht, daß Sie, hochgeehrter Herr Reichspräsident, heute durch die Geburt eines Enkelsohnes beglückt worden sind. Das deutsche Volk wird Ihre und Ihres Hauses Freude darüber, daß nunmehr der Name von Hindenburg auch in männlichen Stämmen fortleben wird, hochbeglückt teilen. Ich bin überzeugt, daß bei der tiefen Verehrung, die Sie, hochgeehrter Herr Reichspräsident, in den weitesten Krei-

sen des deutschen Volkes genießen, diese Nachricht den freudigsten Widerhall finden wird. Im Namen der jedoch zu Ihrer ersten Sitzung zusammengetretenen Reichsregierung darf ich mir erlauben, die verehrungswürdigsten und aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Ich bitte, auch Ihrer Frau Schwiegermutter und Ihrem Herrn Sohn meine besten Wünsche für den stammhalter übermitteln zu wollen.

Mit verehrungswürdigen Empfehlungen verbleibe ich, hochgeehrter Herr Reichspräsident, Ihr stets ganz ergebener

gez. Müller.

Diese sich geradezu überfliegende byzantinische Beudruckschere übertrifft sogar den Stil des „Berliner Lokalanzeigers“ zu Wilhelms des Ausgerissenen Zeiten. Besonders reizend ist die Empfehlung an den Herrn Sohn, die sinnig mit verflochten ist. Bekanntlich war Major Hindenburg in den großen Berliner Lombardeiwinkelverwickelt und hat sich sonst dadurch äußert „beliebt“ gemacht, daß er immer vornehm ist, wenn die sächsischen Kreise in Deutschland irgend etwas ausüben.

Wir sind übrigens sehr neugierig, ob das „Volkswort“ den Wortlaut dieses freudigen Glückwunsch-Telegramms veröffentlicht wird. Eine bessere Illustration für die Politik der SPD. nach diesen Wahlen wird es so leicht nicht wieder geben.

**Unermüdllich** Sonntag, 1. Juli, **Werbearbeit für Partei und Presse**  
Sonntag, 8. Juli, **Gautreffen des RZMB. in Eisleben**  
Sonntag, 15. Juli, **Gautreffen des RZB. in Zeitz**



**Lacht alle Hoffnung fahren ...**  
... und kämpft mit uns!

(Eig. Meldg.) Berlin, 29. Juni.  
Seite morgen trat das neue Reichskabinett zum ersten Male zu seiner Kabinettsitzung zusammen. Die Sozialdemokraten be-  
mühten sich, Schlichtungsstellen zu erlangen, um mit der Regierungserklärung die Wahlen hinaus zu schieben. So dürfte über die  
Erklärung des Reichstages zum Nationalfeiertag eine  
„Einigung“ erzielt worden sein. Als Gegenleistung fordert die  
Reichspartei auf die Erklärung des 18. Januar, des Tages der  
Reichsbildung unter Bismarcks Führung, zum all-  
gemeinen Feiertag. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die  
Sozialdemokraten dieser Forderung zustimmen. Der Amnestie-  
antrag der Kommission soll an den Rechtsausschuss des Reichs-  
tages überwiegen werden, um vorläufig einer Abstimmung über  
diesen Antrag aus dem Wege zu gehen. Die Reichspartei verlangt,  
daß auch die 8 1/2 Monate in die Amnestie einbezogen werden.  
Auch hier zeigen die Sozialdemokraten, daß sie dem Verlangen der  
Reichspartei des Trautkapitals zustimmen werden. Die Sozialdemokraten  
sich einmütig zu erklären mit der Verlesung der  
Beratung über ihren Lohnsteuerantrag, der nur eine Er-  
höhung des Existenzminimums von 1200 auf 1500 Mark vorseht.  
Sie scheinen es dafür erreicht zu haben, daß die Frage des Panzer-  
schiffes bis zur Aufstellung des nächsten Jahres verschoben wird.  
Man rechnet damit, daß der Reichstag nach der Distrikte über die  
Regierungserklärung am 12. oder 13. in die Ferien geht.

**Das Berliner Proletariat gegen  
Koalitionspolitik**

(Eig. Drahtl.) Berlin, 30. Juni.  
Gestern hielt die neugebildete Regierung Müller-Sireje-  
mann, die Regierung des Trautkapitals, ihre erste Kabinettsitzung  
ab. Am gleichen Abend hatte die kommunistische Partei  
die Arbeiterklasse von Berlin zu Massenkundgebungen  
aufgerufen, in denen das Proletariat des roten Berlins seine  
Antwort auf die Koalitionspolitik der SPD, erteile und seinen  
Kampf gegen die neugebildete Koalitionsregierung des Traut-  
kapitals und ihrer Sandlanger anlegte. Die Massenkundgebungen  
in Siemens Gefäßfabrik und im Saalbau Friedrichshagen, in denen die  
Reichssozialdemokraten Ewert und Hoesle sprachen, waren  
glänzend besetzt. Sie ergriffen den Beweis, daß der Kampftrieb  
der Berliner Arbeiterklasse gegen die Koalitionspolitik und ihre  
Sandlanger trotz des Koalitionsvertrages der SPD, existiert.  
Einstimmig beschlossen die überfluteten Massenkundgebungen ihre  
Resolutionen, in denen der einheitliche und geschlossene Kampf für die  
proletarischen Forderungen der Arbeiterklasse gefordert wird.

**Es fehlt Geld in der Verbandstasse  
aber der reformistische Kassierer ist „unkundig“**

In der Kasse des Leipziger Zimmererverbandes wurde ein  
Fehlbetrag von 1037,98 M. festgestellt. Kassierer ist der sozial-  
demokratische Kommunistenfreund Kroneberg. Am 28. Juni  
sah eine Funktionärerversammlung der Leipziger Zimmerer  
sitz, in der die sozialdemokratische Mehrheit eine Entschädigung gegen  
die „Schädliche Arbeiterzeitung“ ermahnt, welche diese Zeitung den  
Fall aufgedeckt hat. Zusammen heißt es in dem mit 78 gegen  
45 Stimmen angenommenen Entschädigung wörtlich:  
„Kroneberg hat bereits vor der Revision erklärt, daß er  
bei seiner Abrechnung einen Fehlbetrag in seiner Kasse  
festgestellt, aber gehofft hat, dieser Fehlbetrag würde sich bei der  
Revision beheben. Der Vorstand ist deshalb der Überzeugung,  
daß eine abschließende Schätzung der Reichsbank über eine  
Untersuchung nicht in Frage kommt. Der Fehlbetrag ist von  
Kroneberg Kroneberg gedeckt worden.“

Die Tatsache, daß die Antikommunisten in den Kassier-  
geschäften vorgehen haben, ist besonders für einen sozialdemokratischen  
Funktionär „unkundig“. Die Verantwortung hierfür er-  
teilt für dieses Vorkommnis dem Kameraden Kroneberg eine  
„scharfe Rüge.“  
Also das Geld fehlt. Es ist auch kein kommunistischer Verband-  
angehöriger da, den man des Diebstahls verdächtigen könnte. Trotz-  
dem ist es der reformistischen Bürokratie gelungen, die sozial-  
demokratischen Funktionäre dazu zu bewegen, daß sie den Krone-  
berg freigesprochen haben, und er also im Verbande bleiben und  
weiterhin als Angestellter fungieren und wahlen kann. Man denke  
sich, was geschehen wäre, wenn einem kommunistischen Kassierer  
über 1000 Mark in der Kasse fehlen würden!  
Wir haben nun den bedauerlichen Fall, daß sozialdemokratische  
Arbeiter auf Umwehung ihrer Parteikassen einen Krone-  
berg verteidigen. Aber wir sind dessen gewiß, daß derartige An-  
wehungen der korrupten reformistischen Führer bald nicht mehr von  
den SPD-Arbeitern befohlen werden. Die Opposition wird weiter  
anknüpfen und ihren Kampf gegen die Korruption in den  
freien Gewerkschaften fortsetzen.

**Unkundig im Zuchthaus  
Ein neuer Fall Zabuschky?**

Weimar, 29. Juni.  
Die Brüder Taubert, der Meier Karl Taubert aus Sulzbach bei  
Apolda und Hans Taubert aus Herleshausen, waren im Mai 1924  
wegen Landfriedensbruch im Gewandern Weichselauer aus Apolda zu  
je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und verließen ihre Strafe  
im Zuchthaus Untermaßfeld. Schon während ihrer Haft haben sie  
sich ihrer Unschuld beteuert. In letzter Zeit haben sie durch  
ihren Verteidiger, den Justizrat Marterlehn in Weimar, bei der  
Strafkammer in Weimar den Antrag auf Wiederanerkennung  
des Weichselauer Urteils gestellt. Auch die Staatsanwaltschaft be-  
schäftigt sich bereits mit der Sache. Der Antrag läßt sich auf eine  
Ausgabe des Handelsmannes Otto Stad in Jena, der kürzlich von  
dem Schöffengericht in Jena, vor dem er sich wegen Hehlerei zu  
verantworten hatte und zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verur-  
teilt wurde, ausgeht. Man weiß mit Bestimmtheit, daß der  
Brüder Taubert an der Ermordung des Weichselauer, wegen der  
er auf Grund von Landfriedensbruch im Mai 1924 verurteilt worden  
sind, unschuldige sind. Wenn man ihn frei ließe, würde er  
weitere Angaben machen.

**1 Monat für Konnersreuth**

(Eig. Meldg.) Nürnberg, 29. Juni.  
Der frühere Geschäftsführer der kommunistischen „Nordbayerischen  
Zeitung“, Bernhard Schmidt, wurde vom Nürnberger Schwurgericht  
wegen Verleumdung wegen eines Monats Gefängnis verurteilt.  
Die „Nordbayerische Zeitung“ brachte im September 1927 eine  
Artikelserie, in der der Schwindel von den Konnersreuther  
Vorgängen aufgedeckt wurde.

**Neue Stilllegungen**

(Eig. Meldg.) Gelsenkirchen, 29. Juni.  
Gestern wurde hier unter dem Vorbehalt vom Oberbergamt-Direktor  
Dr. Wiebe über die Stilllegung der Grube „Grot-Wiemer“  
verhandelt. Dem Stilllegungsurteil wurde ohne Widerspruch zu-  
gestimmt. Demnach werden nach Ablauf der Sperrezeit am 5. Juli  
800 Bergleute entlassen. Diese Zahl verteilt sich auf sämtliche  
Bismarck-Schächte.



Genosse Philipp,  
einer der tapferen Befreier des Genossen Braun, aus der Anlagens-  
bank

**Ein hartnäckiger Schwindler**

(Nachtrag zum Mostauer Prozeß)

Im Schacht-Prozeß wurde das Verhör Rabinowitschs fort-  
gesetzt. Ungeachtet der Aussagen Wlados, Bratanowitsch, Kolar-  
nowitsch und anderer Ankläger, die abermals berichteten, daß Rabi-  
nowitsch einer der Leiter der Mostauer Zentrale war, von  
Dworjantschik Briefe empfing, an geheimen Versammlungen in  
Moskau und Charkow wiederholt teilnahm, beharrt Rabi-  
nowitsch bei glatten Leugnungen und läßt, alle gegen ihn erhobenen  
Anschuldigungen als Verleumdungen hinstellen.  
Der Zeuge Mudin, gegen den wegen Schädigungsarbeit in  
anderen Antriebsmaschinen jurzt ein Verfahren schwebt, berichtet,  
daß er mehrmals mit Rabinowitsch in Moskau und Charkow Zu-  
sammenkünfte hatte, von ihm dreimal Geldbeträge, insgesamt  
2500 Rubel, für Schädigungsarbeit empfing. Dieses Geld rührte  
von der Pariser Zentrale her.  
Mudin sagte weiter aus: Während meines Aufenthaltes in  
Berlin 1926 traf ich mit dem Vertreter der Pariser Zentrale,  
Sokolow, zusammen, der mir vorschlug, daß ich durch Rabi-  
nowitsch mit Sokolow in Verbindung treten solle. Als ich hierauf  
in Moskau Rabinowitsch sah, sagte er zu mir: Ich bin bereits in-  
formiert, — und gab mir Geld. Ich berichtete Rabinowitsch  
systematisch über die Schädigungsarbeit und empfing von ihm  
Aufklärung darüber, wie unsere Organisation, die bereits mit der  
Schädigungsorganisation im Donau-Gebiet zusammengeschlossen  
war, weiter auszubauen sei.  
Rabinowitsch beteuert alle von Mudin angeführten Tatsachen,  
bestätigt jedoch, daß er sich vor der Revolution mit Dworjantschik,  
der der Pariser Zentrale angehört, sehr gut stand.

In der Abendberichterstattung bemühte sich Rabinowitsch,  
durch Fragen an die Mitangeklagten in ihren Aussagen über seine Zu-  
gehörigkeit zur Schädigungsorganisation Widersprüche zu finden. Alle  
Betroffenen bestätigten jedoch abermals, Rabinowitsch als Mitglied  
der Schädigungsorganisation getannt zu haben. Sodann wird  
das Gutachten der technischen Sachverständigen ver-  
lesen. Die folgenden Verhandlungen werden unter Ausschluß  
der Öffentlichkeit stattfinden.

**6-Stundentag im Schacht-Revier**

Der „Taub“, das russische Gewerkschaftsorgan, macht über die  
Durchführung der sechsständigen Schicht in dem Schacht-  
Prozeß jetzt sogenannten Schacht-Revier folgende Mit-  
teilungen:  
Die Worowsky-Schächte gehen bereits am 1. Juli zum  
Sechsstundentag über, die Schächte Krasenkaja (Kote  
Schächte) und Korkowitsch — am 15. Juli die Worowsky-  
Schächte; Professorenschicht; Rjensko-Schächte; „Oktob-  
revolution“ und die „Brunse-Schächte“.

**Granatenerplosion: Zwei Tote**

(Eig. Drahtl.) Paris, 30. Juni.  
Wie Savas meldet, ereignete sich bei dem Transport und Ver-  
laden eines aus dem Kriege kammenden Munitionss und Gran-  
atensatzes in einem von St. Germain hergehenden Schacht-  
viertel von Fort Sainville (Westlich Frankreich) in einer  
Fabrik eine Explosion, bei der zwei Arbeiter und wahrscheinlich  
noch ein dritter getötet und vier Arbeiter schwer verletzt  
worden sind. Alle Säuler des betreffenden Stadviertels mußten  
geräumt werden. Die Gefährlichkeitsforschung ist unterbrochen und  
das Feuer noch nicht vollkommen gelöscht.

**Das Washingtoner Abkommen erledigt**

Aus dem Bericht von Albert Thomas  
Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Tho-  
mas, stellt in seinem Bericht, den er zur diesjährigen Arbeits-  
konferenz anfertigt hatte, fest, daß bisher von 55 Mitgliedsstaaten  
der Internationalen Arbeiterorganisation nur vier das Washing-  
toner Abkommen tatsächlich ratifiziert haben. Daraus befolgt  
sich seine industrielle Größmacht.

Am das Washingtoner Abkommen in Kraft zu setzen, ist erforder-  
lich, daß 90 Prozent der Mitgliedsstaaten ratifizieren. Das Ab-  
kommen wird nie in Kraft treten. Wenn bis 1929 zehn Ratifi-  
kationen in Kraft treten, das Abkommen nicht von einer genügen-  
den Anzahl Staaten ratifiziert ist, ist es ohnehin hinfällig. Nun  
hat man vorgeschlagen, diese Frist zu verlängern. Aber Albert  
Thomas schreibt selbst in seinem Bericht: „Es besteht nach Lage  
der Dinge wenig Wahrscheinlichkeit, daß bis 1931 noch Ratifi-  
kationen zu erreichen sind.“ Thomas tritt daher für die Ratifi-  
kation des Abkommens ein und hofft, daß der Schwindel mit dem Abkommen  
noch verlängert zu können.

Aber welcher Arbeiter will sich heute noch damit täuschen lassen?  
Das Washingtoner Abkommen ist erledigt, auch seine Ratifizierung  
in Deutschland wäre absolut bedeutungslos.

Der Achtstundentag und darüber hinaus der Siebenstundentag  
sind nun im Kampfe der organisierten Massen  
durchgesetzt.

**Das nennt sich „rotes“ Wien!**

Wien, 28. Juni.  
Zu den von den faschistischen Heimwehren für den 15. Juli vor-  
bereiteten Aufmärschen teilt die Leitung des sozialdemokratischen  
Schutzbundes offiziell mit, daß von ihrer Seite keinerlei  
Gegenkundgebungen unternommen werden sollen.

**Das japanische Proletariat gegen das  
Ausnahmegeretz**

Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei in Tokio  
(Eig. Drahtl.) London, 30. Juni.  
Einer Agentenmeldung aus Tokio zufolge gab gestern in Tokio  
und Koto auf Grund des neuen Gesetzes zur Aufrechterhaltung des  
inneren Friedens 130 Personen verhaftet worden. In Tokio kam  
es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitern, die  
verhaftet, eine Protestversammlung gegen das neue Gesetz (nach  
dem jeder Arbeiter, der gelegentlich mal aufmarchiert, mit dem  
Gesetz bestraft werden kann) zu veranstalten. 70 Personen wurden ver-  
haftet.

**Zuspitzung im Textilgewerbe**

(Eig. Drahtl.) Leipzig, 30. Juni.  
Zwischen dem mittelbessischen und westfälischen Textilarbeiter-  
verband mit dem Unternehmerverband fanden gestern in Chemnitz  
Arbeitszeit-Verhandlungen statt, die jedoch ergebnis-  
los verliefen, da die Unternehmer auf ihrer Forderung, die  
Reduzierung der Arbeitszeit, hartnäckig bestanden.

**Kurze politische Meldungen aus aller Welt**

Die „Tägliche Rundschau“, eines der Organe Sirejemanns, ist  
Pötte und stellt ihr höchst überflüssiges Organ ein.  
Sindenburg hat ein Dantischengesetz an die scheidende Regierung  
für die „geleitete Arbeit“ losgeschleudert.  
Gegen Paul Joffe ist von Untersuchungsrichter des Reichsgerichts  
ein Einvernehmliches wegen Hochverrats eingeleitet worden.  
Die Vereinigung der republikanischen Presse, an der die Sozial-  
demokraten mit dem anderen republikanischen Parteien beteiligt ist,  
feierte gestern ihre Gründung.  
Der Reichsoberhandelsrat verlangte eine Erhöhung der Haus-  
brandbrikettpreise auf 14 Mark pro Tonne gegenüber 13 Mark im  
Vorjahre.  
Der Herzog trat in Danzig zu seiner 47. Beratung zusammen.  
Die Tagung des Volksbühnenverbandes findet dieser Tage in  
Wainz statt.  
Bei einer Erlangung im Wahlkreis Carmath (Wales) errang  
der liberale Kandidat die Mehrheit über den Kandidaten der Ar-  
beiterpartei und einer Konvention.  
Die Brüsseler Staatsanwaltschaft hat eine Hausung durch bei dem  
kommunistischen Blatt „Kote Sabine“ vorgenommen. Das Blatt  
hatte gestern einen mit der Ueberschrift „Den Soldaten“ verlehren  
Artikel veröffentlicht, der „Anforderungen zu Gefesgesetz-  
tungen“ enthielt.

Die Aufhebung der Immunität für Senator Reynald ist vom  
zuständigen Senatsausschuss der französischen Kammer genehmigt.  
Senator Reynald ist bekanntlich in die Angelegenheit des Wiener  
Bankiers Josef Baumstein verwickelt, bei der er sich um die  
Entlösung jäh abgeleiteter ungarischer Wertpapiere handelte.  
Oberleutnant im französischen Parlament wurden in den Wandelgängen  
der Kammer gestern nachmittags zwischen zwei im Oran gemalten  
Abgeordneten ausgeteilt, und zwar erhielt der Bürgermeister von  
Oran, Malle, von einem einer anderen Gruppe angehörenden  
Abgeordneten, mit dem er in Streit geraten war, einige Baden-  
freude.

**Das Kabinett der „Köpfe“**



Reichsminister  
Germann Müller-  
Franken

Von links nach rechts, oben beginnend: Außenminister Gustav Stresemann (DVP), Innenminister Wilhelm Cuno (DVP), Finanzminister Rudolf Hübner (DVP), Reichsjustizminister Julius Carius (DVP), Ernährungsminister Dietrich Bader (DVP), Reichsminister von Gueard (Zentr.), Volksminister Dr. Schäfer (Vgl. Volkspol.), Arbeitsminister Rudolf Wissell (SPD), Reichsminister Wilhelm Groener („partelos“), Justizminister Erich Koch (DVP).



# Die „weiße Hand“

## Zur Staatskrise in Jugoslawien

Von A. Bojina (Agram)

Am 20. Juni wurden im jugoslawischen Parlament die kroatischen Abgeordneten Paul Raditsch und Guro Balazitsch ermordet und der Vorsitzende der kroatischen Bauernpartei Stephan Raditsch, Ivan Bernar und Ivan Grandia schwer verletzt.

Dieses in der Geschichte des Parlamentarismus einzig dastehende Ereignis ist für Jugoslawien von weitestgehender Bedeutung. Die Folgen lassen sich noch nicht voraussagen. Die Bedeutung der Mordtat liegt weniger darin, daß der bürgerliche Parlamentarismus „zerstört“ wurde, als vielmehr darin, daß im Parlament in Belgrad Führer und Vertreter des national unterworfenen kroatischen Volkes darum ermordet wurden, weil sie, zusammen mit der unabhängigen Demokratischen Partei, die Interessen des kroatischen Volkes gegen die herrschende großserbische Bourgeoisie verteidigten. Die Schüsse fielen während der Zeit, als die Drohungen gegen die Ratifizierung der sogenannten Nettuno-Verträge abgelehnt, weil dadurch die wirtschaftlichen Interessen vor allem der Kroaten außerordentlich bedroht sind.

Diese Mordtat hat der Abgeordnete Paul Raditsch, Mitglied der großserbischen Partei, nur der Geheimtätigkeit ausverkauft. Er ist schon lange als führender Reaktionär, Korrupter und Mörder der niederländischen Bauern bekannt. Das Verbrechen der ermordeten Bauern wußte er an sich zu reihen und dadurch wurde er in einigen Jahren Millionär. Wenn all diese Verbrechen nicht nur zur Verantwortung gezogen, weil er eben mit den Führern der kroatischen Bauernpartei, die er ermordete und die besten Bekämpfer der Hofmarrasch hatte, Anstalt zu tun ins Gefängnis zu werfen, gewährt man ihm einen Kredit von einigen Millionen Dinar bei der Nationalbank.

Für diese Mordtat trägt Paul Raditsch nicht allein die Schuld. Einige Tage vor der Mordtat hat das Veranlassungsorgan „Einheit“ öffentlich darüber geschrieben, daß man die Führer der oppositionellen Parteien umbringen müsse. Das gleiche haben auch die Regierungsabgeordneten in den Parlamentskammern erklärt und einige von ihnen haben den Mörder während der Schießerei gefoltert, damit sein Wert gründlich ausreizen konnte. Daraus ist zu ersehen, daß diese Mordtat nicht „außerplanmäßig“ ist. Sie ist nicht die „Tat eines Wahnsinnigen“. Vielmehr war dieses Verbrechen von der großserbischen Regierung vorbereitet worden. Diese wiederum besorgte alle ihre Geschäfte nur im Einverständnis mit der Hofmarrasch. Die Verantwortung für diese Mordtat auf der Regierung Belja Witschewitsch, auf der Hofmarrasch und der geheimen militärischen Organisation „Weiße Hand“.

Die Ereignisse im Belgrader Parlament und ihre Folgen lassen sich nur aus ihren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ursachen heraus verstehen.

Dieses Verbrechen ist eine Folge der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Widersprüche, von denen Jugoslawien zerrissen ist. Und diese Mordtat ist nicht das letzte Glied der Kette. Denn die Widersprüche werden sich jetzt verheeren. Dadurch werden die unterdrückten Nationen und insbesondere die Arbeiterklasse Jugoslawiens vor große Aufgaben gestellt werden.

Jugoslawien entstand als ein Nebenprodukt des großen imperialistischen Krieges, als Nationalitäten und Nationalität mit zwölf Millionen Einwohnern gleich anfangs gelang es, die kroatischen Bourgeoisie, das Herz, den Hof und den ganzen Staatsapparat in die Hände zu bekommen, mit dessen Hilfe sie unarmbarlich alle niederländischen Nationen unterdrückt und ausbeutet, obwohl die Serben nur 40 Prozent der Einwohnerzahl ausmachen.

Am ihre Kontrolle zu haben entstanden zu können, ist die großserbische Bourgeoisie bestraft, die Industrie in den sogenannten „jenseitigen Provinzen“ zu ermöglichen. Die ganze Wirtschaft in den niederländischen Gebieten ist zwei- bis dreimal so hoch befeuert wie in Serbien. Von dem Steuereingang wird fast nichts zur Verbesserung in den sogenannten jenseitigen Gebieten verwendet, sondern ist alles sofort in den jenseitigen Gebieten zu verwenden. Die Kreditpolitik der herrschenden serbischen Bourgeoisie kann man sehr gut aus dem Berichte der kroatischen Nationalbank, als dem wichtigsten Kreditinstitut für die Wirtschaft, ersehen. Es kamen auf Belgrad im Jahre 1927 Kredite im Betrage von 734 Millionen Dinar, auf Kroatien 100 Millionen Dinar, auf Serbien 100 Millionen Dinar, auf Bosnien nur 31 Millionen Dinar. Wenn man schon so mit der „jenseitigen“ Bourgeoisie umgeht, kann man sich denken, wie es den armen und mittleren Bauern und Arbeitern ergeht. In den jenseitigen Gebieten sind die Bauern größtenteils arme und mittlere Bauern mit gar keinem Land oder mit Land bis zu zehn Morgen. Wegen zu großer Steuern (jeder Einwohner hat im ungefähren 1500 Dinar befeuert), wegen der nicht durchgeführten Agrarreform,

wegen des Mißverhältnisses der Preise zwischen den Agrar- und Industrieprodukten befindet sich der größte Teil der Bauernwirtschaften in Verfall. Man nimmt den Bauern das Land, um die Steuern einzubringen. In den letzten zwei Jahren wurde das Land in einem großen Ausmaß beschlagnahmt. Als Folge entsteht Massen hungernot. Es wurde festgestellt, daß von 33 Bezirken ganz Jugoslawiens nur drei sich selbst ernähren konnten.

Wegen der Kaupreisverfall der Bauern und des Sinkens der Preise für die Industrieerzeugnisse nach Serbien. Daher befindet sich das ganze wirtschaftliche Leben in Verfall. Die herrschende großserbische Bourgeoisie müht das Malencien der Bauern auf die niederländische Weise aus. Unfähig, die Produktion zu entwickeln, benutzt sie die Bauern durch Mißgünstigkeit aus, so daß zuerst die Frage der Schuldenbereinigung in Jugoslawien auf der Tagesordnung steht. Die Wucherzinsen in Jugoslawien betragen 30 bis 100 Prozent.

Wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Krise ist die Lage der Arbeiter noch ärgerlicher. Sie können nicht einmal das Existenzminimum verdienen. Es gibt Betriebe, in denen die Arbeiter den ungläubig niedrigen Stundenlohn von einem Dinar haben. Das alles erzeugt eine sehr große Unzufriedenheit und revolutionäre Stimmung im Lande. Im ihr Schmarotzerleben führen, verfolgt die großserbische Bourgeoisie alle Nationalitäten revolutionäre Arbeiterbewegung. Ganz Jugoslawien wurde in einen Polizeistaat verwandelt, in dem man — besonders in Mazedonien — die Leute ungetraut ermorden darf. Als Charakteristik der jugoslawischen Justiz genügt ein Beispiel. Von 223 Richtern in der Provinz Podgorica wurde nur gegen acht keine Verurteilung ausgesprochen.

Die internationale Situation Jugoslawiens ist nicht besser als die nationale. Im Interesse der Kriegspartei der englischen Bourgeoisie gegen die Sowjetunion und infolge der eigenen imperialistischen Politik ist Jugoslawien liberal von Feinden umgeben. Die Arbeiter und Arbeiterbewegung, ganz Jugoslawien, sind wegen rüht die großserbische Bourgeoisie fieberhaft. Der Veranlassung des Staatsbankrotts für das Jahr 1927/28 betrug 11.680.000.000 Dinar, wovon allein 5.705.000.000 Dinar für Militarismus und Gewaltverbrechen entfallen. Alle diese riesigen Ausgaben für Militär und Polizei genügen der großserbischen Bourgeoisie nicht. Darum führt sie in London Verhandlungen, um eine größere Anleihe im Ausland zu bekommen. Die englischen Bankiers sind zwar bereit, an dieser Anleihe teilzunehmen, aber nur in dem Falle, wenn die jugoslawische Regierung den englischen Bankiers die Kontrolle über die wichtigsten Staatsvermögen gestattet und wenn sie die sogenannten Nettuno-Verträge zugunsten Italiens, des englischen Verbündeten, unterschreibt, in denen dem Vordringen des italienischen Imperialismus am Balkan, besonders in Dalmatien, Zier und Tor offenlassen werden. Alle diese Forderungen sind die großserbische Bourgeoisie und die Regierung in der sich auf großserbische Parteien und die serbischen Klassen befinden, zu erfüllen bereit.

Diese innere und internationale Politik der großserbischen Bourgeoisie und das dadurch hervorgerufene Elend der breiten Massen haben revolutionäre Stimmungen in den Massen geweckt. Selbst in Serbien begannen die Bauern — gegen die großserbischen

Parteien, denen sie bisher Gefolgschaft leisteten — ihre parteiischen Versammlungen abzuhalten, woran auch die Vertreter der revolutionären Arbeiter- und Bauernbewegung teilnahmen.

Die Bauern verlangen Herabsetzung der Steuern und nationale Gleichberechtigung. Getrieben von diesen Forderungen der Massen mußte die wichtigste „jenseitige“ Partei, die kroatische Bauernpartei, wiewohl sie im Parlament, zusammen mit der unabhängigen Demokratischen Partei gegen die großserbische Hegemonie auftraten. Diese zwei Parteien haben im Parlament gegen die Ratifizierung der Nettuno-Verträge opponiert. Diese Opposition hat nun die Mordtat im Parlament herangezogen. Die Schüsse sind der kroatische Bauernpartei, die regierende großserbische Bourgeoisie auferlegt ist, auch nur ein einziges wichtiges Problem zu lösen. Deswegen wird auch innerhalb der großserbischen Bourgeoisie immer mehr von einer militärischen Diktatur, für die sich besonders die Hofmarrasch einsetzt, gesprochen.

In einer solchen Situation ist es selbstverständlich, daß alle revolutionären Kämpfer und Bewegungen sehr großen Erfolgsgängen ausgeführt sind. Die großserbische Bourgeoisie und ihre Regierung Belja Witschewitsch, die auch diese Mordtat im Parlament inszeniert hat, führt den allernächsten Terror weiter. Gleich nach dem Mord im Parlament wurden die Klassenversammlungen der Arbeiter in Agram verboten. Alle Papiere werden beschlagnahmt, das Gewerkschaftswesen verfiel. Zahlreiche Verhandlungen wurden zunichte vorgenommen.

Aber trotz allen Terrors hat die kommunistische Partei nicht verzagt. In dieser Situation mußte sie große und schwierige Aufgaben erfüllen. In lebenswichtiger ist die Partei tätig hat sie einen guten Teil der besten und revolutionären Elemente der Arbeiter und Bauern an sich gesammelt. Sie verstand es, auch jetzt mit den Karolen des Arbeiter- und Bauernbündnisses die Massen an sich zu sammeln. Am dem gleichen Tage, als die Mordtat im Parlament wurde, hat die kommunistische Partei einen illegalen Aufruf erlassen, in dem sie die Massen der Arbeiter und Bauern aufgerufen hat, eine Einheitsfront gegen die Monarchie und das großserbische Regime zu schließen. Trotz des Belagerungszustandes in Agram wurden Versammlungen abgehalten. Sie hielt wurden über 300 Arbeiter verurteilt, davon 60 schwer und viele wurden getötet. Man führt Massenversammlungen von Arbeitern im ganzen Lande durch. Die kommunistische Partei Jugoslawiens wird in diesem Kampfe nicht verzagen. Sie wird den Kampf der Arbeiter- und Bauernmassen mit aller Schärfe führen.

## Hinrichtung der Auführer von den Salomoninseln

(W.S.) London, 29. Juni.

Nach einer Agentenmeldung sind sechs der „Saupteligen“ (1) an dem Hinrich (1) in Malatia (Salomon-Inseln) im Gefängnis von Sagi hingerichtet worden.

Da zeigt der Imperialismus wieder einmal seine blutdürstige Grabs.

## Feldzug nach der Mandchurie

(W.S.) London, 30. Juni.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Peking, der militärische Zweck der unmittelbar bevorstehenden Peking Zusammenkunft der südchinesischen Führer Chiangkai-schi, Fungjuschang und Jenschang sei, die Entscheidung über einen mandchurischen Feldzug zu treffen. Während Fungjuschang für einen Angriff gegen die Mandschu in der letzten Schian-fang und Jenschang für die Konsolidierung der bisherigen Gewinne ein.

## Klassenkämpfe in Shanghai

(Zentralorg.) Shanghai, 28. Juni.

Erst die Hälfte der von dem abgeordneten Streik der Seidenarbeiter in Shanghai betroffenen Betriebe hat die Arbeit wieder aufgenommen. Der Kommandant der chinesischen Garnison löste die Gewerkschaft der Seidenarbeiter auf, weil diese sich weigerte, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit aufzufordern.

Die imperialistische Auslandspresse, besonders die englische, ist so hoch über den Streik, daß ein Kabinett mit ihrem Herrn Streikmann zustande gekommen ist.

Der Deutsche Industrie- und Handelsrat, der in Mannheim zusammengetreten ist, sprach sich gegen die Erhöhung der Personen- und Gütertarife aus. Das ist natürlich nur ein Mandat zur Abwägung aller Vorkämpfe auf die Arbeiterfront.

Lang gab es überhaupt kein anderes Gesprächsthema. Umzüge und Demonstrationen fanden statt; es bestand die Gefahr, daß Unruhen ausbrechen und die Behörden wurden zu den strengsten Maßnahmen gezwungen. Es war sogar davon die Rede, die Polizei einzusetzen, dies führte auf der andern Seite zu einer heftigen antimilitärischen Propaganda. Und die Regierung mußte sich mit Belohnungen fragen, in welchem Maße sie sich auf die Truppen verlassen könne.

Es war auch früher, ein objektives Geschehenereignis zu finden. Es veränderte wurde, daß Tulle das Geschehenereignis darstellen sollte, wurden heftige Proteste laut, und die Behörden haben sich gezwungen, mit Versprechungen zu brocken, falls die Vernehmung wider den „Julius“ nicht ergehen würde. Das Vertrauen zur Justiz erklärte der General-Gouverneur, sei der Grundstein einer zivilisierten Gesellschaft; Agitatoren und Prediger des Klassenkampfes aber müßten gezwungen werden, die Heiligkeit der Justiz anzuerkennen.

Frau Kumley-Gotham wollte keinen Vertreter haben. Sie verteidigte sich selbst, und die Gewandtheit konnte der Helfer, den sie dabei besuchte, zwingen sogar dem Gegner Be-urteilung ab. Die Gerichtsverhandlungen währten fast eine Woche; der General-Gouverneur leitete als Vorsitzender den Prozeß und bewies auch als Staatsanwalt große Geschicklichkeit.

Der Prozeß endete damit, daß Frau Kumley-Gotham zu dreifig Tagen Zwangsarbeit in der Küche verurteilt wurde.

Die Verurteilung nahm die Urteilserklärung des Wülfers Bericht zufolge mit „schamloser, finsterner Bitterkeit“ entgegen. Sie löste dem Gerichtshof ins Gesicht und erklärte, das herrschende Regime habe die Mordtat nicht anders bestrafen wollen, als durch die Verurteilung in der Küche verurteilt.

Der Richter warnte sie, daß ihr unangenehmes Benehmen dem hohen Gerichtshof gegenüber ihre eine weitere Strafe eintragen könnte, nämlich: dreifig Tage Einzelhaft bei Wasser und Brot. Die Verurteilung ist ihm etwas zu hart, die Strafe am folgenden Tage nicht wiedergegeben mochte. Sie weigerte sich, die Strafe anzutreten, und drohte mit dem Hungerstreik. Ihre Anhänger jubelten ihr Beifall zu, und der Richter ließ den Saal räumen.

Was das Ergebnis dieser äußerst gespannten Lage gewesen wäre, vermag niemand zu wissen, doch ereignete sich am folgenden Tag ein Verbrechen, das den Dingen eine völlig andere Wendung gab. Noch am Abend nach der letzten Gerichtsverhandlung machte die Vereinigte Arbeiterpartei (U.A.P.) eine seltsame Entdeckung. Der Wülfers, der einige Belastungsworte der gegen Frau Kumley-Gotham aufgetreten war, wurde erwischt, als er eben die im Bett der Verurteilten gefundene Schachtel mit Tabletten befeuerte bringen wollte. Selbstverständlich brach die Anklage zusammen. Zufälligerweise wurde die Entdeckung in Gegenwart der Angeklagten gemacht. Dieser Vorfall rief unter den Revolutionären heftige Freude hervor, und der Prozeß wurde abgebrochen. Die Anklage wurde freigegeben. Der schändliche Spieß aber erhielt den mittleren Kapitalklassen, der dem mittleren Kapitalklassen eine furchtbare Traut-Strigelt.

(Fortsetzung folgt)

# Nach der Sintflut / Upton Sinclair

25) Ein Roman aus dem Jahre 2000

Copyright by Malik-Verlag T.G. Berlin

„Granville!“ schrie Frau Kumley-Gotham. „Sinaus aus meinem Zimmer!“  
„Meine Aufgabe ist eine äußerst peinliche“, entgegnete der General-Gouverneur, „dennoch muß ich sie erfüllen.“  
„Was zum Teufel wollen Sie damit sagen?“ fauchte ihn Frau Kumley-Gotham an.  
„Wir müssen Ihre Zimmer durchsuchen und auch Ihre Person, wir wollen die von Ihnen gestohlenen Tabletten finden.“  
„Ich und fehlen!“ freudige die alte Dame, tobend vor Wut.  
„Was fällt Ihnen ein?“

In diesem Augenblick wies die Wülfers, der sich hinter dem Rücken des General-Gouverneurs gebückt hatte, mit dem Finger nach dem Bett und rief: „Da ist eine Tablette!“  
Frau Kumley-Gotham machte eine wilde Bewegung, um ihre Rechte zu verbergen, aber Tulle war noch fester als sie. Er packte sie beim Arm. Die alte Dame wandte sich gegen ihn wie eine Köchin und versetzte ihm eine Ohrfeige, deren Schall in den Korridoren widerhallte.

Er fuhr zurück, hielt aber noch immer ihr Sandelstein umspannt. Seiten war froh darüber, daß niemand aus der guten Gesellschaft nach und nach den Anblick entzogen wurde. Frau Wilmers, die Schwester der Smiths Kumley-Gotham, nur mit einem Nachhemd bekleidet, mit ihrem einzigen erften Kammerdiener rang!  
„Daher ist doch jetzt! Hol' Euch der Teufel!“ schrie Tulle, und hielt Frau Kumley-Gotham bei den Haaren fest. „Woga! Find Sie denn General-Gouverneur?“

Granville lächelte herablassend. „Wie scheint, dies ist ein Fall, da der Kapitalklasse seine eigenen Privatdetektive verwenden sollte. Gatten Sie ihr die Hände fest, die Wülfers.“

Frau Kumley-Gotham wollte sich nun gegen den Gesellschaftsreporter. Sie schrie: „Wegen Sie es nicht, mich anzuhören!“ Mit der einen freien Hand führte sie einen Stiel nach die Wülfers, so daß dieser mit einem Satz aus andere Ende des Zimmers stieß. Von dem Arm angefaßt, kam nun der Herr Wülfers gelaufen; aber der Sturz nach der Küche machte nichts. Frau Wilmers-Gotham in eigener Person erschienen an der Tür. Zwei Befehle wurden ihm ausgedrückt: erstens, er möge als ordnungsliebender Staatsbürger dem Gesetz keine Unterbrechung leisten, zweitens, er solle, als Gatte, seine Frau vor einer Bande Räuber und Mörder retten. Der alte Mann erparte sich die Mühe, indem er elends verschwand.

Der Kampf nahm ein Ende, weil Frau Kumley-Gotham plötzlich Har wurde, daß sie mit ihrem einzigen erften Kammerdiener hinaus. Sie machte eine dumme Bemerkung und sprach: „Ich habe die brutale Gewalt für Euch, ich werde mich nicht herablassen, mit

Nachdruck verboten!

dieser Kette zu kämpfen. Laßt mich los und sagt, was Ihr eigentlich wollt.“

„Wir wollen wissen, woher Sie die Tabletten nahmen“, erwiderte Tulle.

„Was für Tabletten?“

„Es sind unter dem Kopfkissen verborgen halten.“

„Ich habe weder unter dem Kopfkissen noch sonstige Tabletten.“

Tulle sprang aus Bett, hob das Kissen hoch und entbede etwa ein halbes Duzend Tabletten.

„Was sagen Sie jetzt?“ rief er triumphierend.

Frau Kumley-Gotham blinzelte lo schmidtig drein, wie dies eine alte Dame zu tun vermag, der das Nachthemd zerriß herabhängt, und deren schütteres graues Haar ihr verrauf ins Gesicht fällt.

„Wenn unter meinem Kopfkissen Tabletten liegen, entgegnete sie, „so weiß ich nicht, woher sie hergingen sind. Wahrscheinlich legte sie irgendwo Scharte hin, der mich ins Verderben führen wollte.“ Sie warf einen wütenden Blick auf die Wülfers, und dieser erwiderte: „Es ist höchst wahrscheinlich, daß sie von Euren Betriebsräte dort versteckt wurden.“

Und nun kam es zu einem der heftigsten Prozesse, die die Welt erschütterte und die ganze Weltöffentlichkeit in zwei Lager spaltete. Historiker weisen nach, daß dieser Prozeß einer der größten Faktoren war, der den Klassenkampf ihrer Umrisse und zu einer unteilbaren Tatsache machte.

Die Wahrheit kam niemals an den Tag. Noch heute freiten objektive Geschichtsschreiber über verschiedene Fragen, wie etwa: wie krank war Frau Kumley-Gotham tatsächlich? Bestand eine Wahrscheinlichkeit, daß ihre Krankheit furchtbar war? Hatte sie Gelegenheit, die Tabletten zu hehlen? Wurden die Berichte über ihre möderlichen, aufstehenden Drohungen auf Wahrheit?

Vor allem mußte der Vorfall des Verfalls ihres Rates bedürftig werden. Es war allgemein bekannt, daß sie dadurch außerordentlich reicher war und das Geschäft hatte, sie sei beschaffen und betrogen worden. War es wahrscheinlich, daß sie durch diese Verberbung zum Verbrechen getrieben worden war?

Andere hätte mühte auch die Wülfers herabgelacht werden (siehe dessen Charakter). Hatte er Gelegenheit, Tabletten zu hehlen? Wurde er selbst dabei erwischt und wieviel Lohn als Gehalt verdient? Wie war der Charakter eines Menschen einzuschätzen, der bereit war, seine Mitmenschen zu verkaufen und seine Klasse zu verraten? Konnte man nicht annehmen, daß ein derartiger Mensch aus eines Mittelwegs fähig sei?

Die Wülfers löste die Drohungen und Beschimpfungen wurden zwischen den beiden feindlichen Lagern gewechselt. Wochen-



# SAISON

# AUS VERKAUF

**Grenzenlos  
billig!**

Wir haben unsere Läger auf das sorgsamste durchgearbeitet  
**Restlos zu räumen ist unser Wille!**  
 Alle Maßnahmen sind einzig und allein auf diesen Voratz  
 eingestellt. Das Unmögliche ist daher möglich gemacht!  
**Alle Angebote sprechen für sich!**  
**Beginn Montag, den 2. Juli 1928, morgens 8 Uhr**

|   |   |  |
|---|---|--|
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Waldmuffelwe</b><br/>         in schönen Druckmustern . . . . . Meter jezt <b>0,35</b></p>  | <p><b>Sensations-Angebote</b><br/>         aus den Abteilungen<br/> <b>Damen- und<br/>         Kinder-Konfektion</b></p>  | <p><b>Gewaltige Posten</b><br/> <b>Wäscheliderei</b><br/>         gute Qualitäten, Meter jezt 0,50, 0,25, 0,18 <b>0,08</b><br/> <b>Sendeposteln</b><br/>         versch. Kaschmir, Stück jezt 0,95, 0,85, 0,65, 0,38 <b>0,28</b></p>   |
| <p><b>Ein großer Posten</b><br/> <b>Zudantrenkstoffe</b><br/>         ca. 80 cm breit<br/>         einfachfarbig und gemustert . . . . . Meter jezt <b>0,58</b></p>   | <p><b>Posten I = 1,95</b><br/>         darunter: Jambantinen und Baumwollmuffelwe, Kleider,<br/>         Blouses und Morgenröcke aus buntgemusterten Wollwe-<br/>         line und Stoff mit kleinen Perlen, Kollas aus ge-<br/>         breiteten Jersey, Anaben-Höschen und Mädchen-Kleider</p>   | <p><b>Gewaltige Posten</b><br/> <b>Kleiderstoffen</b><br/>         . . . . . Meter jezt 2,85, 1,95, 0,75, 0,68 <b>0,38</b><br/> <b>Kleiderstoffe</b><br/>         . . . . . Meter jezt 0,85, 0,45, 0,18 <b>0,10</b></p>  |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Boile-Bordüren</b><br/>         ca. 125 cm breit, bedruckt,<br/>         mit kleinen Druckmustern . . . . . Meter jezt <b>1,50</b></p>  | <p><b>Posten II = 3,00</b><br/>         darunter: Weiße Boile-Rafas mit und ohne Stickerei,<br/>         Anaben-Kaschmir aus Wollstoffen, Mädchen-Kleider bis<br/>         Größe 90 aus Wollstoffweber, Kleider aus Jambantinen-<br/>         oder Pulloverstoffen, Junke-Kaschmirwe</p>  | <p><b>Fünf gewaltige Posten</b><br/> <b>Konfekt, Modewaren</b><br/>         zum Teil leicht angekauft, alles nur moderne<br/>         Ware . . . . . Stück jezt 2,00, 1,00, 0,48, 0,25 <b>0,18</b></p>   |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Waldmuffelwe</b><br/>         einfachfarbig und bedruckt . . . . . Meter jezt <b>0,68</b></p>   | <p><b>Posten III = 5,00</b><br/>         darunter: Müllert aus weichen oder leuchtigen, Berren-<br/>         stoffen, Kleider aus Wolle oder Wollstoffweber, Röcke,<br/>         reine Wolle, in weiß und marine, Anaben und Mädchen-<br/>         Müllert, Anaben-Kaschmir, Kaschmir-Morgenröcke, bestick<br/>         (mit kleinen Postern)</p>   | <p><b>Gewaltige Posten leicht angekauft</b><br/> <b>Damen- und Kinderwäsche</b><br/>         darunter aus einer Musterkollektion eine<br/>         große Anzahl hochwertiger Müllertstücke<br/>         zu außergewöhnlich niedrigen Preisen</p>   |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Sacqard-Kaschmirwe</b><br/>         in großen Farbenformaten . . . . . Meter jezt <b>0,78</b></p>   | <p><b>Posten IV = 7,50</b><br/>         darunter: Müllert aus leuchtigen, Berrenstoffen, Tanskleider,<br/>         gefundene hübsch verarbeitete, Frauen-Kleider aus Baum-<br/>         wollmuffelwe, große Weiten, Wollstoffen leuchtig</p>  | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Damen-Taggenden</b><br/>         in vielen Qualitäten und Ausstattungen<br/>         . . . . . Stück jezt 1,65, 0,95 <b>0,45</b></p>   |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Kaschmirwe</b><br/>         ca. 70 cm breit . . . . . Meter jezt <b>1,45</b></p>  | <p><b>Posten V = 9,75</b><br/>         darunter: Frauenkleider aus Wollstoffweber mit langem<br/>         Ärm bis Größe 92, Kröge der Ärmel-Kaschmirwe, Müllert<br/>         aus schwarzer Kaschmirwe, erst gemustert und Summ-<br/>         stoffen, Kaschmir- und Boilekleider</p>  | <p><b>Ein Posten</b> <b>Seltene Angebot!</b><br/> <b>Damen- und Kinderstrümpfen</b><br/>         Verfertigt ufm. mit kleinen Webmustern<br/>         „Enorm billig“</p>  |
| <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Kaschmirwe</b><br/>         ca. 70 cm breit . . . . . Meter jezt <b>1,45</b></p>  | <p><b>Posten VI = 12,75</b><br/>         darunter: Gewandchen aus guten, reinwollenen Stoffen;<br/>         Kleider aus Kaschmirwe, zum bedruckt, Kaschmirwe-<br/>         mensel, Kaschmir oder Boile, besonders schön verarbeitet</p>   | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>vorgetragene Handarbeiten</b><br/>         nur moderne, aparte Designs, verschiedene<br/>         Stoffqualitäten . . . . . Stück jezt 1,35, 0,95 <b>0,48</b></p>  |
| <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Kaschmirwe</b><br/>         ca. 70 cm breit . . . . . Meter jezt <b>1,45</b></p>  | <p><b>Posten VII = 19,75</b><br/>         darunter: Kleider aus Velourwe oder Kaschmirwe mit<br/>         kurzem oder langem Ärm, Müllert aus Übergangsstoffen,<br/>         Örtchen mit Wollstoffen und Impirewe, Stoffen (große<br/>         Weiten), Abendmüllert mit Stepperei, Kaschmirwe in jeder<br/>         Sporenform (gut gefüttert)</p> | <p><b>Ein Posten</b> <b>Seltene Angebot!</b><br/> <b>Damen- und Kinderstrümpfen</b><br/>         Verfertigt ufm. mit kleinen Webmustern<br/>         „Enorm billig“</p>  |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Verlal-Oberhemden</b><br/>         in modernen Mustern . . . . . Stück jezt 2,25 2,90 <b>1,85</b></p>   | <p><b>Wie wiederkehrend!</b><br/> <b>Gewaltige Posten Frotteierwäbe</b><br/>         darunter: Bademüllert mit Ecken, Badestöcken und<br/>         Handtücher, &amp; T. leicht angekauft<br/> <b>Aussehend erregend billig!</b></p>   | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>ausfert ästhetisches Angebot</b><br/>         aus unserer Band-Abteilung<br/> <b>Kaschmirwe</b><br/>         ca. 11 cm breit . . . . . Meter jezt <b>0,48</b><br/> <b>Handgemalte Blumenbündchen</b><br/>         . . . . . Stück jezt <b>0,28</b></p> |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Herren-Selbstbinder</b><br/>         neue, moderne Designs<br/>         . . . . . Stück jezt 1,45 0,95 <b>0,48</b></p>  | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Handtücher- und Waschtuch-Netze</b><br/>         zum Auswischen<br/>         . . . . . Stück jezt 0,48, 0,35, 0,25 <b>0,18</b></p>  | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Damenstrümpfe</b><br/>         künstliche Wollstoffe<br/>         . . . . . Preis jezt 1,05, 0,95, <b>0,48</b></p>   |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Umlegebogen</b><br/>         4 hoch Wasch<br/>         . . . . . Stück jezt <b>0,25</b></p>   | <p><b>Wiebe Mengen enorm billig!</b><br/> <b>Sendentuch und Einon</b><br/>         gute Qualitäten, 11 Wasch, ca. 80 cm breit<br/>         . . . . . Meter jezt 0,48 <b>0,45</b></p>  | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Damenstrümpfe</b><br/>         künstliche Wollstoffe<br/>         . . . . . Preis jezt 1,05, 0,95, <b>0,48</b></p>   |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Herrenhüte</b><br/>         moderne Form, schöne Farben<br/>         . . . . . Stück jezt <b>1,95</b></p>   | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Strümpfe</b><br/>         tolle Qualitäten mit kleinen Schmuckstücken<br/>         120/130 jedes Stück 2,25, 110/120 jedes Stück<br/>         1,95 . . . . . 110/130 jedes Stück <b>1,75</b></p>  | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Damenstrümpfe</b><br/>         künstliche Wollstoffe<br/>         . . . . . Preis jezt 1,05, 0,95, <b>0,48</b></p>   |
| <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Gardinen-Netze</b><br/>         mit Bandbestickung, weiche, dauerhafte Qua-<br/>         litäten, circa 82-90 cm Schallbreite<br/>         . . . . . Meter jezt <b>0,68</b></p> | <p><b>Wiebe Mengen enorm billig!</b><br/> <b>Strümpfe</b><br/>         tolle Qualitäten mit kleinen Schmuckstücken<br/>         120/130 jedes Stück 2,25, 110/120 jedes Stück<br/>         1,95 . . . . . 110/130 jedes Stück <b>1,75</b></p>   | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Damenstrümpfe</b><br/>         künstliche Wollstoffe<br/>         . . . . . Preis jezt 1,05, 0,95, <b>0,48</b></p>   |
| <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Steppdecken</b><br/>         mit guter Ballmüllertfüllung, in vielen Farben<br/>         . . . . . Stück jezt <b>11,90</b></p>  | <p><b>Wiebe Mengen enorm billig!</b><br/> <b>Strümpfe</b><br/>         tolle Qualitäten mit kleinen Schmuckstücken<br/>         120/130 jedes Stück 2,25, 110/120 jedes Stück<br/>         1,95 . . . . . 110/130 jedes Stück <b>1,75</b></p>   | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Damenstrümpfe</b><br/>         künstliche Wollstoffe<br/>         . . . . . Preis jezt 1,05, 0,95, <b>0,48</b></p>   |
| <p><b>Ein gewaltiger Posten</b><br/> <b>Sacqard-Kaschmirwe</b><br/>         nur streng moderne Müllert, äußerst strapazier-<br/>         fähig, ca. 200/300 . . . . . jezt Stück <b>45,90</b></p>                       | <p><b>Wiebe Mengen enorm billig!</b><br/> <b>Strümpfe</b><br/>         tolle Qualitäten mit kleinen Schmuckstücken<br/>         120/130 jedes Stück 2,25, 110/120 jedes Stück<br/>         1,95 . . . . . 110/130 jedes Stück <b>1,75</b></p>   | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Damenstrümpfe</b><br/>         künstliche Wollstoffe<br/>         . . . . . Preis jezt 1,05, 0,95, <b>0,48</b></p>   |
| <p><b>Sanz besonders günstiges Angebot!</b><br/> <b>Damenstrümpfe</b><br/>         gute Halbseide . . . . . Stück jezt 5,90 4,75 <b>3,50</b></p>  | <p><b>Wiebe Mengen enorm billig!</b><br/> <b>Strümpfe</b><br/>         tolle Qualitäten mit kleinen Schmuckstücken<br/>         120/130 jedes Stück 2,25, 110/120 jedes Stück<br/>         1,95 . . . . . 110/130 jedes Stück <b>1,75</b></p>   | <p><b>Drei gewaltige Posten</b><br/> <b>Damenstrümpfe</b><br/>         künstliche Wollstoffe<br/>         . . . . . Preis jezt 1,05, 0,95, <b>0,48</b></p>   |

**Halbverschenkt!** Wir haben unser noch vorhandenes Lager **Damen- und Kinder-Strohütten**  
 so erheblich im Preise herabgesetzt, daß dieselben **nur noch einen geringen Bruchteil des früheren Wertes**  
 ausmachen, ausgenommen hieron sind helle Hochsommerhüte und Florentiner

# KARSTADT

Halle-Saale A.-G. Gr. Ulrichstr. 59-61



# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## Kolonial-Propaganda in den Schulen

Etwas über den „Berein für das Deutschtum im Ausland“

Mit dem Erwachen des neuen deutschen Imperialismus erwacht wieder die nationale Propaganda für deutsche Kolonien. Schon seit Deutschland in der Mandatskommission des Völkerbundes. Früher ein paar alte, abgelegene Kolonien wurde es sich gern in die imperialistische Kriegstropfen Englands gegen Sowjet-Rußland entspannen lassen.

Die Kolonialfrage wurde akut in Deutschland, die Kolonialpropaganda wächst ins Ungemessene. Überall schienen koloniale Vereine hervor. Fortwährend lief man von kolonialen Tagungen. In Berlin fand in diesem Jahre der erste „Arbeiter-Kolonialtag“ statt. Mit allen Mitteln soll dem Volke wieder klar gemacht werden, daß Kolonien für das Vaterland eine Notwendigkeit sind. Gleichzeitig rühren sich die Propagandisten der imperialistischen Kolonialräuber, die Auslandsmissionen, wiederum mit Staatsunterstützung und den Arbeitern abgeschnittenen Vorkursen, bei den armen Negern, Sclaven und Chinesen die drückende Bereitschaft für den kapitalistischen Ausbeutungszweck herzustellen. Der Kaiser, der Herrliche Bundesheer der Imperialisten, hat eine Kettentrastelle für die Missionierung gegründet, welche bereits eine eigene Flotte unterhält und mit dem Kreuz auf den Trageflügen der Flugzeuge durch die Luft ihren Christus zu den armen Sclaven trägt.

Eine neue Vereinigung, die sehr stark auf die koloniale Propaganda wirkt, ist der

### „Berein für das Deutschtum im Ausland“

Bei seiner Ausdehnung und Propaganda gebraucht dieser Verein recht eigenartige Methoden. Er wendet sich an die staatlichen und kommunalen Behörden, die ihm zur Begründung von Ortsgruppen verhelfen. So hat der Bürgermeister von Weibert, Dr. Zewer, die Einladungen für die Gründung des Vereins ausgestellt, er wirkt fortwährend für diesen Verein. Natürlich ist dieser Verein „streng neutral“ und „unpolitisch“, genau wie Reichheim und Kriegerebene. Durch die Hilfe von Direktoren und Lehrern hat man an fast allen höheren Schulen Deutschlands Schülergruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland gegründet. Wir hören, daß ganze Klassen durchorganisiert sind mit monatlichen Beitragszahlungen. Einen offenen Zwang dazu läßt man ja nicht aus, aber wir wissen, daß man mit allen raffinierten Mitteln auf die Schüler einwirkt, um sie für diesen Verein zu gewinnen. Er vertreibt eine Zeitschrift, in der in romanisierter Umfassung das Eintreten für Kolonien schmachtend gemacht wird. Was will nun dieser Verein? Er will das Verbrüderheitsgefühl gegenüber den deutschen Menschen im Ausland“ wecken. Wir wissen aber, daß diese „Deutschtum im Ausland“ zum großen

Teil solche sind, die dort die fremden Völker ausbeuten wollen und daß wir die fremden Völker auch gegen die deutschen Ausbeuter in Schutz nehmen müssen. Wo es sich um Großdeutsche und deutsche Einflüsse in imperialistischen Ländern handelt, kann nur von einem kulturellen Spitz die Rede sein, der Arbeiter muß sich auch dort gegen den Kapitalismus wehren.

Die kapitalistische Wirtschaftsweise kann nur eine imperialistische Kolonialpolitik hervorbringen, die in einer unmenhlichen Behandlung und einer unerhörten Ausbeutung der Kolonialvölker begründet ist. Überall wehren sich die unterdrückten Völker gegen ihre europäischen Ausbeuter. Das Kapital hat in den Kolonien und den fremden Erziehten nur Raubbau und Raubwirtschaft betrieben. Der Kapitalgehor in diese Gebiete — der Mehrwert aus den Knochen der Eingeborenen ist sicherer und verlässlicher — wird zu neuen Kriegen der europäischen Wirtschaft und zur Herabsetzung der Arbeitslöhne in Europa beitragen.

Für die arbeitenden Massen kommt eine koloniale Propaganda nicht in Frage. Sie muß sich mit allen Mitteln gegen diese Propaganda wehren, weil die Kolonialpolitik ein Teil der imperialistischen Politik ist. Die Arbeiterklasse will nichts von dieser sogenannten „Notwendigkeit für das Vaterland“ wissen, weil daraus nur imperialistische und koloniale Verwicklungen und Kriege entstehen, wobei die Arbeiter ihre Haut für die Interessen der kolonialen Räuber zu Markte tragen müssen.

Die Arbeiterklasse muß sich deshalb mit aller Macht gegen die imperialistische Politik wenden, die mit Hilfe der Behörden in den Schulen betrieben wird. Sie richtet an ihre Vertreter die Aufforderung, in allen Parlamenten, im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden sofort den schärfsten Protest zu erheben gegen die politische Tätigkeit des Vereins für das Deutschtum im Ausland in den Schulen sich sofort zu wenden gegen den Mißbrauch, den Bürgermeister, Direktoren und Lehrer in ihrer amtlichen Eigenschaft begangen.

Die Kämpfe gegen Imperialismus und koloniale Unterdrückung, die eine Verbindung zwischen den ausgebeuteten Völkern der imperialistischen Staaten und den der kolonialen und halbkolonialen Länder herstellt, ruft die arbeitenden Massen auf zum Kampf gegen die stark einwirkende Kolonialpropaganda, zum Kampfe gegen den Verberberer, zum Kampf für das Deutschtum im Ausland“ für das Proletariat gibt es kein koloniales, sondern nur eine soziale Frage, das ist der Kampf gegen jede Ausbeutung zur Überwindung des Kapitalismus.



Die Gefahren des Radium-Bergwerks

In der kleinen nordböhmischen Stadt Joachimsthal wird seit der Entdeckung des Radiums das radiumhaltige Erz gefördert, und zwar in solchen Mengen, daß die Stadt der hauptsächlichste Lieferant dieses kostbaren Stoffes ist. Während man aber das für medizinische Zwecke genommene Radium in Formen aufbewahren kann, in denen es nicht allzu schädlich wirkt, hat man bisher noch kein Mittel gefunden, um die Bergleute vor den Einwirkungen des Radiums zu schützen. Die Umstellungen der radiumhaltigen Gesteinsmassen machen sich bei den Bergarbeitern nach zehn bis zwanzig Jahren geltend:

Die Arbeiter sterben meist vor Erreichung des vierzigsten Lebensjahres, manchmal sogar in den zwanziger Jahren.

In den Kreisen der Bergarbeiter macht sich natürlich jetzt eine starke Erregung bemerkbar; sie fordern die Schaffung irgendwelcher technischer Sicherheitsmittel, um den Gefahren der zu bringenden Grube zu entgehen. — Unser Bild zeigt das Radiumbergwerk in Joachimsthal in Böhmen.

### Genosse John Heartfield verunglückt

Der Zeichner John Heartfield, der Bruder Roland Heartfields, ist gestorben in Berlin einem schweren Unfall; Gene Leitzinger und Wilhelmstraße hielt der überfüllte Aufzug, in dem Heartfield fuhr, mit einem jähen Knick an, Heartfield wurde von der Plattform geschleudert, verlor das Bewußtsein und trug eine Gehirnerschütterung davon. Es dauerte über eine Stunde, bis sich ein Arzt einfand, die Rettungswache hatte völlig versagt.

### Literarischer Hochverrat und kein Ende

Der Hochverratsprozeß gegen Genossen Leitzinger ist eingeleitet worden. Richterpräsident geht der Prozeß wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den Genossen Johannes A. Wehner weiter. Genosse Wehner wurde wiederholt vor den Untersuchungsrichter geladen. Interessant ist, daß das deutsche Reichsgericht sich bemüht, auch die Interessen der amerikanischen Bourgeoisie zu vertreten, d. h. auch solche Gedächtnis unter Hochverrat stellt, wie ein Brief auf Sacco und Vanzetti, den elektrischen Stuhl usw. Zur gleichen Zeit ist ein Verfahren wegen Pressevergehens gegen Genossen Wehner anhängig, weil die Anklageschrift zu der von der roten Hilfe veröffentlichten Broschüre „Literarischer Hochverrat“ benutzt wurde.

### Die illustrierte Geschichte der deutschen Revolution

Unter Mitwirkung internationaler Arbeiter-Lieferanten, Berlin, legt uns heute ein Probeheft eines für diesen Herbst geplanten Standard-Werkes vor.

„Die illustrierte Geschichte der deutschen Revolution.“ Die Anlage des Wertes ist vortrefflich. Die Illustrationen sind in elf Bänden in möglichst weite Zahl der Illustrationen geben. Nicht nur Tabellen und Dokumente sollen nebeneinanderstehen, sondern auch die Geschehnisse ihrer Bewegung vom materialistischen Standpunkt aus aufgezeigt werden. Es ist eine große Aufgabe, eine so wichtige, bringende Aufgabe anzunehmen, die 10. Jahrestages der deutschen Republik. Besonders gelobt es der Redaktion hat der Reihe des Genossen, den gewählten Text zu finden, daß die „illustrierte Geschichte der deutschen Revolution“ das Buch der deutschen Arbeiterklasse wird. Jeder revolutionäre Arbeiter soll ein Stück eigenes Leben in dieser Reihe finden.

Die Probeheft ist fertig geschrieben, die Dokumente und Zitate so gefällig eingeleitet, daß man unbedingt zu Ende gehen muß, wenn man angefangen hat. Die illustrierten Bilder entsprechen glänzend dem Text.

Das Probeheft zeigt den Hochverrat-Prozess mit der Waise in der Hand, halb fünf, halb Militär — mit einer kräftigen, glühenden Begeisterung für die Freiheit. Der gesamte Inhalt der Broschüre ist sehr gut. Das Probeheft soll 22 Seiten umfassen und mindestens 250 Bilder enthalten. Um es einem großen Kreise zugänglich zu machen, erscheint das Werk in 10 Lieferungen à 22 Seiten zum Preis von 20 Pfennigen.

Der die August keine Befehlung aufgegeben hat, für den Arbeiter John ein hoher Preis, jedoch verfallen mit der Ausgabe der „illustrierten Revolution“, die 24 Seiten für 40 Pf. bringt, nicht unangenehm, über einen hübschen. Wir können nur wünschen, daß dieses Werk eine große Auflage erleide und recht vielen Arbeitern zugänglich gemacht wird.

## Neues aus aller Welt

### 25 Todesopfer des Eisenbahnunglücks von Darlington

Von den Verletzten des Eisenbahnunglücks bei Darlington (England) sind heute noch zwei verletzt gestorben. Die Zahl der Todesopfer wird dadurch auf 25 erhöht.

### Großfeuer in der Westküste

Wessern in der fünften Morgenstunden brach in einem Zweigbetrieb der Vanabener Maschinenfabrik Fabrikfeuer aus. Ein großer Teil der Fabrik in Schänberg, in dem circa 60 Arbeiter beschäftigt waren, aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, wodurch das Kessel- und Maschinenhaus zerstört und die Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen wurde. Maschinen und Kessel brannten vollständig aus.

### Verhaftung des „Dandru von Marseille“

Der „Dandru von Marseille“, dessen Ungetreueheit seit mehreren Tagen die Öffentlichkeit in hohem Maße beschäftigt, ist nach einem Telegramm des Polizeichefs in Algier heute dort verhaftet worden. Der Frauenmörder, der sich Jerome Prat nannte, in Westküste Pierre Ken heißt und aus Algier stammt, war gestern vormittag als Passagier eines von Marseille kommenden französischen Dampfers dort gelandet.

### Schwerer Autounfall — Zwei Tote

An der Kreuzung der Straßen Ansbach-Triesdorf und Burg-oberbach-Winterfeldbach fuhr gestern nachmittag ein großes Auto einem Kleinauto in die Front. Die beiden Insassen des Kleinautos, das gegen einen Baum geschleudert wurde, die Brüder Jakob und Alois Baumgärtner, Schnittwarenhandeler von Burg-oberbach, wurden heraufgeschleudert und waren auf der Stelle tot. Die Insassen des großen Kraftwagens, der sich ebenfalls überschlug, blieben unverletzt.

### Der englische Flieger Courtney auf den Azoren gelandet

Der englische Flieger Courtney, der zum zweitenmal in Hispanien zu seinen Transatlantikflügen aufgestiegen ist, der ihn in Stappen über die Azoren und die Bermuda-Inseln nach Nordamerika führen soll, ist am 28. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Sortia auf den Azoren glatt gelandet.

### Ein Wohnhaus in die Luft gesprengt

Infolge eines Familienstreits hat der 30 Jahre alte Arbeiter Winterhalter das Wohnhaus seines Schwiegervaters, des Schreinermeisters Kammerer, bei dem er mit seiner jungen Frau wohnte, mit Sprengpulver zum Einsturz gebracht. Der Einsturz erfolgte, als der alte Kammerer, vom Felde heimkehrend, das Haus betrat. Sowohl er, wie auch Winterhalter selbst, wurden unter den Trümmern begraben. Beide sind tot. Das Haus brannte vollständig nieder.

### Eiserjudisdrama

Freitag früh wurde die 48jährige Ehefrau Genti in Potsdam bei Hannover in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist sie mit einem sogenannten Karthoffelkammer erschlagen worden. Als Täter kommt der Gatte in Betracht, der aus Eifersucht die Tat beging und im Laufe des Vormittags in der Nähe von Potsdam erhängt aufgefunden wurde.

### Verhängnisvolle Spielerei am Auto

Ein kleiner Kraftwagen des Städtischen Eisernerks Dessau dient einigen Jungen als Objekt „jadmannischer“ Unterhaltung. Mithin feste sich der Wagen in Bewegung, fuhr im Bogen über die Straße und direkt in das Schaufenster eines Blumenladens, nur dem gerade zwei Frauen standen, die sich die Auslage ansahen. Eine der Frauen wurde in das Schaufenster hineingeschleudert und erlitt einen schweren Oberheftelbruch sowie ernie Schnittwunden. Die andere Frau kam mit geringen Verletzungen davon.

## Die hallischen Arbeiterjänger bei ihren erholungsbedürftigen Klassenbrüdern

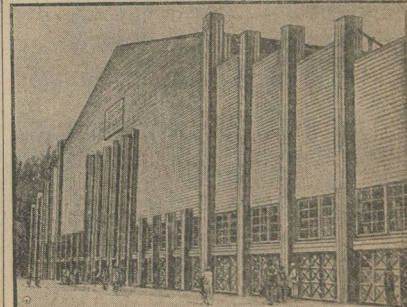


### An die Redaktion des „Klassenkampf“

Am 19. Juni hatten wir hier in Starzbans Bodowische den Besuch des Arbeiter-Sängerschores von Halle, dessen Mitglieder eine Hatzfahrt unternommen hatten und es sich nicht nehmen ließen, ihren Arbeitsbrüdern einige proletarische Lieder darzubieten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen von Starzbans Bodowische sprechen hiermit dem Arbeiter-Sängerschor von Halle für ihre proletarischen Darbietungen den höchsten Dank aus und hoffen, daß der Arbeiter-Sängerschor von Halle dazu beitragen wird, die proletarische Kunst zu fördern, um somit gegen die bürgerliche Verdrummung einen Wall zu errichten. Wir grüßen Euch mit einem kräftigen: Seid bereit!

Im Namen der Arbeiter und Arbeiterinnen in Bodowische: Theo Dineke.



### Bürgerliche Sänger fahren nach dem „roten“ Wien

Das obige Bild zeigt die Wiener Sängerkasse, so sich die bürgerlichen Sänger in den nächsten Tagen verabschieden werden. Die Halle faßt 30 000 Sänger und 35 000 Zuhörer. Für die bürgerliche Sängerbewegung hat das „rote“ Wien eben Geld.



Wir haben ja keine Professoren!

Kriegs- und Revandehche bei den hallischen Studenten!

Die hallischen Studenten hatten gestern wieder einmal einen nationalstiftlichen Sammel. Es galt ihnen unter dem Thema: "Kampf der Kriegsschuldfrage" eine neue Kriegsscheje zu entwerfen. Als Referent dazu hatte sich Professor Caro hergegeben. Dieser Herr wollte sich hauptsächlich in der Politische gelie antworter Staatsmänner und Pädagogen aufspielen, aber wenn ein deutscher Professor so etwas macht, kann man sich schon vorstellen, was dabei herauskommt. Herr Professor Dr. Georg Caro schämte sich auch, wie aus einem Bericht der "Halleischen Zeitung" hervorgeht, mit allen möglichen Frechden um sich, und als er sagte, daß nicht etwa allein die vier Jahre Krieg an der "hallischen Zerstörung des Volkes" schuld gewesen seien, sondern die übrigen 18 Jahre...

Rein Wunder andererseits, daß dieser Professor diesen Studenten gefiel und der Studentenschafts-Vorsitzende sogar sagte, daß in Halle an der "Vereinigung" zwischen Professorenstand und Studenten, die sich auch jetzt wieder ereignet habe, die durch Schlägereien, von denen er etwas geändert werden könne. Die Stürche für den "außen her" sind die Wälfen der Wertfätigen, die durch ihre Steuern dem Staat ermöglichen, die Universitäten zu erhalten und dem büchlichsten Staat von nationalstiftlichen Studenten ihr freies Tun dadurch erst ermöglichen.

Wir sind gespannt, ob der preussische Kultusminister, von außen her gegen Professor Caro eingreifen wird. Wir sind nicht so naiv, zu glauben, daß die Vräfen vom Geist der Wälfenverehrung beim bürgerlichen Nachwuchs ernst genommen werden, wie die Verachtung dies anbesteht. Wir wissen, daß der neudeutsche Imperialismus eine solche Atmosphäre braucht. Dies hier aber übersteigt in seiner plumpen morbiditäten Kriegstreibend alles, was wir bisher von den "Geistes der Nation" erlebt haben. Aber selbst wenn das Kultusministerium dem Herrn Caro einen Preis erteilen wollte, so würde das nur dazu beitragen, das Versehen dieses akademischen Jugendlethers bei der hallischen Bourgeoisie zu hären. Wir haben vor noch nicht allzu langer Zeit ein Beispiel dafür erlebt.

„D, hättest Du geschwiegen!“

In der Donnerstags-Nummer des „Volksblatt“ hat sich die Redaktion in der Großen Märkerstraße gemüht gesehen, auf unsere Forderung nach dem Titel des „Volksblatt“ Stellung zu nehmen.

„Wir erwarten mit seitens des „Volksblatt“ gesagt, daß sich die Sozialdemokratie in Halle des Wahlauflalles bei den Elternbetriebsstellen tatsächlich schäme. Nun, wir konstatieren dieses Schuldverhältnis mangelnder Aktivität mit Genugtuung auch dann, wenn das „Volksblatt“ schreibt: „Wir schämen uns nicht unterlegen, sondern der allgemeinen Meinung in Halle wegen, die einen solchen Wahlauflall verurteilt hat.“ Es ist doch nicht von der Hand zu weisen, daß durch dieses vorgeschickte Schamgefühl das tatsächliche Schuldverhältnis an dem Wahlauflall verdeckt werden soll. Wir stellen deshalb zur Bekräftigung unseres bereits Belasten noch das Folgende ausdrücklich fest: daß die Sozialdemokratie, obwohl sie die Verpfändung hatte für die Einheitsliste Propaganda-Schulstump die rechte Propaganda zu treiben, sowohl vor als auch während des Wahlkampfes sich so gut wie nichts getan hat, um die Wählermassen zu mobilisieren. Abgesehen von einigen Artikeln, in denen sich die Elternbetriebsstellen Stellung genommen wurde, wurde eine

organisationsarbeit überhaupt nicht geleistet.

Und wie haben die Artikel aus, die im „Volksblatt“ erschienen sind? Wir erinnern nur an den Artikel: „Zum Kampf um die Schulen, vom 7. Juni, in dem es heißt, daß die Kinder zum Staatsbürger des gegenwärtigen Staates, der Republik, erogen werden sollen. Was das bedeutet, ist vollkommen klar. Da der heutige Staat ein kapitalistischer ist, lassen also die Kinder zu Verteidigern dieses ökonomischen Systems erogen werden. Die Elternbetriebsstellen sind nicht in auf eine bewachte öffentlichkeitsrechtliche Auffassung nicht herein; immerhin ist es kennzeichnend für den Geist, den die Sozialdemokratie überhaupt atmet.

Interessant ist die Erklärung des „Volksblatt“, daß die Sozialdemokratie auf die Auffstellung eigener Kandidatenstellen verzichtet haben in dem Glauben, daß die Kandidaten mehr erreicht werden könnten.“ Wenn hierdurch der Anschein erweckt werden soll, daß die SPD, aus Toleranz den Kommunisten gegenüber auf die Propagierung und Durchsetzung ihrer eigenen Politik verzichtet habe, so ist das eine offensichtlich falsche Behauptung, denn die SPD hat nur infolge ihrer eigenen organisatorischen Schwäche in den Volksschulen daran abgesehen, einen Elternrat aufzuführen, da ja die Eltern ihrer Parteistellung die Kinder fast ausschließlich in die weltliche Schule geschickt haben. Dieser katastrophale Zustand wirkte sich auch aus bei der von den Freidenkern übernommenen Auffstellung der Kandidatenstellen. Die SPD hat den Elternführern Vorschläge gemacht von Eltern, deren Kinder die Volksschule überhaupt nicht besuchen. In einzelnen Schulen war es der SPD nicht einmal möglich, auch nur einen Kandidaten aufzustellen. Die Freidenker hatten wirklich alle Hände, um von den Vorständen der SPD einige Genossen als Kandidaten herauszufinden, um das Verhältnis von 2:1 beizubehalten. Es ist darum eine Unverschämtheit, insbesondere, daß die SPD, nicht die Schuld an der Ungültigkeitserklärung von zehn Eltern den Freidenkern in die Schuhe schieben will. Es kann darum nur als Demagogie in aufgeführt werden, wenn das „Volksblatt“ schreibt, daß Schulen aufgestellt und eingetradet worden seien, die von nordrheinischen Ungültig zurückgewiesen werden seien, weil sowohl die darzustellenden Kandidaten wie auch die Unterzeichner der Listen keine Kinder in den betreffenden Schulen hatten. Dieser Versuch, die Schuld an dem Wahlauflall dem nordrheinischen Freidenkern zu überantworten, richtet sich selbst. Die öffentliche Haltung des nordrheinischen Freidenkern schließt die Wahlauflalles der Elternbetriebsstellen ist darin zu sehen, daß die SPD, in den Volksschulen überhaupt keine praktische Arbeit mehr leistet.

Was nun die Frage der Befestigung der Teilrechtsfrage vom Montag nach der Wahl anlangt, so können wir der „Volksblatt“-Redaktion beruhigend mitteilen, daß wir die Resultate von den Redatoren der einzelnen Schulen eingeholt haben. Auch das „Volksblatt“ hätte darüber Auskunft bekommen, wenn es sich dieser Mühe unterzogen hätte.

Schließl. Bitte Vergin auf der Straße. Am Donnerstagsvormittag fuhr in der Magdeburger Straße ein Lieferwagen auf einen dort haltenden Personentransportwagen auf. Dadurch wurde der Personentransportwagen beschädigt und der Inhalt, etwa 70 Liter Benzin, fiel auf die Straße.

Bier Jahre Gefängnis im Prozeß Beder beantragt

Die Ehezerstörung Folge bürgerlich-denklicher Erziehung — Der Engros-Betrogene Angeklagte — Wie es zu der Brutal gekommen ist — Der Staatsanwalt verurteilt, Beder für das Treiben der Familie verantwortlich zu machen

Die heutige Verhandlung begann sofort mit dem Plädoyer des Staatsanwalts. Dieser kam zu dem Schluß, daß der Angeklagte Beder selbst den größten Teil der Schuld an der Zerstörung seiner Ehe habe. Die Tat fäht er als eine Affekt-handlung auf. Man müßte dem Angeklagten wohl widerwärtige Umstände publizieren, doch müßte die Strafe immerhin noch fühlbar sein. Er beantragte vier Jahre Gefängnis.

Im weiteren Verlaufe des gestrigen Verhandlungstages schildert Beder zunächst die Ereignisse nach seiner Rückkehr aus Spanien. Uns ist in unserem gestrigen Bericht infolge eines Irrtum unterlaufen, als Beder nicht — wie wir berichteten — noch eine gemeinsame Zeit in Spanien verlebte, sondern gemeinsam mit seiner schwangeren Frau die Heimreise auf deren Wunsch nach Deutschland antrat. In Paris heiratete der Angeklagte seine Frau neu ein und kaufte ihr unter anderem auch einen teuren Pelzmantel. Der Empfang, den die Schwiegereltern dem Angeklagten bereiteten, war alles andere als freundlich. Die Schwiegermutter, Frau Saling, sagte zu ihm, daß sie noch für ihre Tochter ein Liebeskommen habe, für den Schwiegereltern sei jedoch kein Platz im Hause. Beder mußte sich also von seiner Frau trennen und bezog zunächst

wahr befähigt. Auch die spätere Zeugenernehmung erbrachte den nach der Ehefrau Beder ein ganz Anzahl von „Hausfreunden“ hatte, die alle mit ihr in Gesellschaft verkehrten waren. Unter anderem erfuhr Beder auch, daß seine Frau inzwischen wieder einmal in anderen Umständen gewesen sei, sich der Frucht jedoch durch eine Abtreibung entledigt habe. Auf die Frage des Vorherrn an den als Zeugen geladenen Dr. Ströck, ob die Abtreibung vorgenommen habe, verweigerte dieser die Aussage. Er gab jedoch unumwunden, wenn auch mit kaum bemerkbarer Stimme, zu, daß er mehrfach mit der Ehefrau Beder geschlechtlich verkehrt habe. Auch wußte er, daß Frau Beder noch abtreiben anderen Männern die Geschlechtsverkehr geübt hatte. Ein Teil der Vernehmung dieses Zeugen erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Beder hatte nunmehr den Entschluß gefaßt, seine Frau endlich aus diesem Sumpf zu lösen. Am Tage der Tat holte er seine Frau vom Gericht ab, um sich mit ihr gründlich auszusprechen und auszulassen. Sie empfing ihn jedoch mit den Worten, daß sie wenig Zeit habe.

Da sie zu einem Stellenbesuche müsse und den Freund unmöglich warten lassen könne.

Immerhin sollte sie ihrem Ehemann eine halbe Stunde opfern! Auf seine Ermahnungen habe sie nur ganz schnippisch entgegnet, daß sie mache, was sie wolle. Sie schloß ihren Mann dann sogar die Zahl ihrer Verwehre auf. Inzwischen hatten beide die Ehe König- und Rudebrake erreicht, wo sich seine Frau und ihm wieder abtreiben wollten. Er habe jedoch gesagt: „Du kommst jetzt mit nach Hause!“ Sie aber habe geantwortet, daß sie zum Zuge zu rufen und noch bemerkt, daß die halbe Stunde, die sie ihm gewidmet habe, für einen Ehemann ausreichte. Der teure Freund dürfte indes, falls nicht warten. Mit diesen Worten habe sie sich gemeldet und sei fortgegangen. Das übrige Geschehen siehe Beder seiner kolloidalen Erregung gewesen.

Er sei seiner Frau gefolgt und habe aus einer Pistole mehrere Schüsse hintereinander auf sie abgegeben.

Dann sei er fortgegangen, um den Schupobeamten am Riebeckplatz zu benachrichtigen. Er sei jedoch noch einmal kurz umgedreht und habe gesehen, wie die am Boden liegende Frau noch einmal den Kopf gehoben habe. Dann habe er jemand rufen hören: „Saiten Sie den Mann!“ Wöllig hilflos sei er dann auf die nächstgelegene Polizeistation (Linie 4) und hat dort seine Frau zur Erbauung gefahren. Von hier sei er zu Fuß nach Ammendorf, von dort mit der Straßenbahn nach Werleburg und von dort mit dem Zuge nach Leipzig gefahren. Hier habe er am anderen Morgen in der Zeitung von dem Mord in Halle gelesen und habe das alles gar nicht glauben können. Die Angst trieb ihn meier bei seiner Mutter durch die Tischschloßmotel, Destersee nach Tiro, von wo er auf Bitten seiner Mutter wieder nach Halle gekommen sei. Bis dahin hatte der Angeklagte eine auffallende aber keineswegs kalte und abstoßende Ruhe an den Tag gelegt. Nach dieser Schilderung ist es jedoch mit seiner Haltung vorbei und schlagend beendet er seine Schilderung mit den Worten:

„Die Schuld an allem, was gescheh, hat Frau Saling und die Ehegeseher, die meine Frau er fasten Wege führten!“

Auf die Frage des Vorherrn, ob er denn heute Reue verspüre, antwortete der Angeklagte unter Tränen, daß er, daß es ein Unglück war, daß meine Ehe ein solches Ende nahm!“

Nach dieser erschütternden Schilderung des Angeklagten erfolgte die Zeugenernehmung.

die wir in ihrer Breite nicht wiedergeben können. Es genügt, zu wissen, daß die meisten Angeklagten der Angeklagten der Angeklagten. Das Leben, das die Ehefrau Beder geführt hat, ist auch nicht entferneter zu schildern, und man ist geneigt, anzunehmen, daß ihre überlastete Sinnlichkeit schon ein krankhafter Zustand gewesen sein muß.

Immer wieder wird festgestellt, daß sich der Angeklagte ganz außerordentlich bemüht hat, mit seiner Frau, der er sehr ergeben war, ein harmonisches Leben zu führen. Und es ist kein Kennzeichnungsversuch, wenn der Angeklagte einen Teil seiner schweren Schuld auf Frau Saling, seine Schwiegermutter, abwälzen versucht. Diese Frau eines Pädagogen hat ein geradezu schreckliches und verwerfliches Spiel getrieben. Sie hat nicht nur, wie die Zeugenernehmung ergibt, die Ehe der beiden jungen Leute heuflig untergraben, sondern sie hat auch den Ausschweifungen ihrer Tochter dadurch Vorschub geleistet, daß sie nicht das geringste dagegen unternahm, obwohl ihr als Mutter dieses schamlose Treiben nicht weniger gelitten sein kann. Und wenn man nur den letzten Teil der Verhandlung, was der Angeklagte schließlich, als erwiesenen betrachtet will, so hat dennoch die Frau Saling an ihrer Tochter ein nie wieder gutzumachendes Verbrechen begangen.

Wie wir bereits gestern berichteten, hat Beder Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um seine Ehe zu einer Aufhebung zu gelangen. Er hat Verwandte, Freunde, den „Rassekampf“ um Hilfe gebeten und wandte sich schließlich an den zuständigen Geistlichen, obwohl er selbst — aus Überzeugung — seinen Airdenaustritt bewirkt hatte. Was tat der Seelenhirte? — Nichts, was nur dem Tugenden des Leuten konnte. Der Seelenhirte hat ein Gespräch heute zu fründen, daß der Angeklagte in einem Schreiben aus dem Ausdruck gebracht hat.

daß die Familie Saling doch so glücklich sei, ihre Taten aber im hoffenen Gegenatz zu ihrem Vernehmen können.

Beder hat von sich aus frei bekannt, daß er nie ein Patriot gewesen und aus diesem Grunde den ihm abgezogenen Fahneneid gebrochen habe. Er hat freimütig bekannt, daß er aus Überzeugung der Kirche den Rücken gekehrt, er hat der ganzen bürgerlichen Gesellschaft ziemlich unerschrocken zu verhehlen gegeben, daß er ablehnt. Zu dieser Gesellschaft gehören auch die amtierenden Richter, Staatsanwälte, die Gendarmenbeamten. Beder steht unter einer sehr schweren Last, und wenn er dennoch aus seinem Herzen keine Milderung macht und nicht durch schamvollere Hege eine bürgerliche Frömmigkeit um das Wohlwollen seiner Richter zu erlangen, so offenbar sich dem Richter eine Charakterfrage von seltener Heiligkeit und von einer Wahrheitsliebe, die auch Schmerzes befehlen kann.

Da tritt ein Jurist, der Bruder der Geistes, auf, um gegen Beder Zeugnis abzugeben. Gelobt vom fernem Ausland und von der fähigen Stellung seines Schwagers zeit er nach Spanien und ist nun sehr erkrankt, daß er immer noch recht schlaftrunken vorfindet. Trostlos amüsiert er sich auf recht bedenkliche Weise, so daß sich Beder schließlich verpflichtet hält, der Mutter über das Treiben ihres Sohnes einen Bericht zu geben. Die Mutter macht dem Juristen die Bitte heißt. Dieser ist jedoch nicht in der Nacht (!) Beder auf. Es kommt zu einem Handgemenge und der junge Saling verläßt seinen Schwager Beder zu würgen. Dieser erkrankt ganz darauf Angeige. In einer Gerichtsverhandlung wird das Urteil gegen den jungen Saling gesprochen, dessen Verurteilung dieser sich allerdings durch die Flucht nach Deutschland entziehen. Saling hat hier die „Spanische Reiter“ der geschäftliche Feind des Angeklagten. Ungläubliche Gefährten verurteilt er gestern als Zeuge dem Gericht aufzuführen, so daß selbst der Vorherr, der Belatzungszeugen ihm hinderehend Gedächtnis, über die Schwägermutter öffentlichkeitsförmig nach. Hier eine Probe Beder habe seine Frau gewonnen, die Wohnung nicht zu führen — er habe seiner Frau nur eine Wertschätzung gestiftet, in der alle, sowohl das Gesicht, wie Gesicht und Wälfen, ja, sogar die Monatsbinden der Frau gewonnen werden mußten —



ein möbliertes Zimmer. Im März 1923 übernahm er in Ahrensleben eine Gutwirtschäft, wozu ihm auch seine Frau folgte. Hier sei ihm wieder aufgefallen, daß seine Frau regelmäßig Sonnabends nach Halle gefahren sei.

Als Grund für diese Reisen gab sie an, daß sie Schmidt nach ihren Geschäften habe, während sie in Wirklichkeit — wie die spätere Zeugenernehmung auch ergab — diese Reisen Schmidt wegen der Aufreißung, mit anderen Männern sich die Zeit zu vertreiben. Bald darauf verließ Beder die Gutwirtschäft und kam nach Halle, wo er wieder getrennt von seiner Frau möbliert wohnen mußte. Im September 1925 schenkte seine Frau einem zweiten Kinde das Leben. Im Frühjahr 1926 jagte der Angeklagte den Plan, sein Glück in den Vereinigten Staaten von Amerika zu versuchen. Vor seiner Abfahrt verfertigte ihm seine Frau, daß er sich ihremwegen keine Gedanken machen solle. Er könne beruhigt abfahren. Vom April bis September belebte Beder dann einen Hausverwalterposten in Amerika und erbrachte von seinem Verdienst monatlich 200 bis 300 Mark. Für seine Frau, die bei ihren Eltern wohnte, bezahlte der Angeklagte monatlich im voraus an Pension 50 Mark. Er schickte jedoch einmal aus Amerika 2100 Mark. Nach Abzug seiner zu zahlenden Schuld blieben der Frau etwa für den Monat 150 Mark. Die Uhrzeit trübte aber den Angeklagten bald wieder aus Amerika zurück, wo er bei seiner Schwiegereltern eintraf, empfing ihn sein eigenes Kind mit den Worten:

„Na, Papa, was willst Du denn hier? Mach nur, daß Du rauskommst!“

Die Schwiegermutter gemüht ihm für zwei Wälfen Unterfund, doch mußte er sich mit einem Sofa als Ruhebett abgeben. Selbst in diesen beiden Tagen ging seine Frau noch spät abends aus. Ganz besonders fiel aber dem Angeklagten der fürchterliche Zustand des einen Kindes auf, das so schwach und kränkelnd war, daß es jeden Augenblick zu sterben drohte. Wie die weitere Verhandlung ergab, hat sich die Ehefrau des Angeklagten um ihr eigenes Kind so gut wie gar nicht gekümmert. Es konnte nachgewiesen werden,

daß das kleine Geschöpf hauptsächlich über ein Jahr lang nicht auf die Straße oder überhaupt an die frische Luft gekommen war.

Der Angeklagte entschloß sich nun, das Kind zu einer Bekannten in Witten zu geben. Für seine Frau, die eine Sportlerin, und Frau Beder begleitete ihren Mann. Möglich jedoch ließ sie ihren Mann mit dem Kinde auf der Straße gehen und schwang sich, ohne Abschied zu nehmen, auf eine in voller Fahrt befindliche Straßenbahn. Der Angeklagte schaffte dann sein Kind zu der Pflegehelferin und machte sich auf die Suche nach seiner Frau, die jedoch vorläufig für ihn verbliebenen blieb.

Während der Angeklagte überall nach seiner Frau suchte, war diese zum Bahnhof gefahren, hatte sich hier mit einem Liebhaber, einem Dr. W. a. G., getroffen und war mit diesem nach Wittenberg gefahren. Hier wohnten die beiden eine Tage lang in einem Hotel als Gäste. Dr. Ströck verließ dann wieder nach Berlin, während die Frau Beder wieder nach Halle zurückkehrte, sich aber ihrem Mann gegenüber verbergen hielt. Beder hatte inzwischen in verschiedenen Städten der Umgebung vergeblich nach seiner Frau gesucht und reiste abermals nach Amerika, als sein Sohn vergeblich wurde, als ihm denn nach Amerika durch seine Mutter mitgeteilt wurde, daß seine Frau die

Klage auf Ehegeseidung

eingereicht hatte, kam der Angeklagte abermals zurück und erreichte auch tatsächlich wieder in der Verdingung. Jedoch wurde die Klage zurückgenommen. Für Beder hatten sich aber inzwischen viele Gerüchte über die künftigen Lebensumstände seiner Frau als

Heute abend

18 Uhr vom Paradeplatz Wittenberg alle Jugendgenossen, Jungfrau-Kameraden und sonstigen Teilnehmer nach Seelen zur Sonnenwendfeier des SPD. Halle







# JEDER SAISON PREIS EIN TRIUMPH DER VERKAUFSKUNST!

# WASCHWERKHAUSEN

## BEGINN 2. JULI

### Damen- und Kinder-Konfektion

|   |       |   |       |   |       |
|---|-------|---|-------|---|-------|
| <b>Damen-Kleider</b> aus modern bedrucktem Waschmusselin, Rock mit Falten, aus einfarbiger Waschmusselin, verschiedene Farben | 2 90  | <b>Damen-Mäntel</b> aus gemust. Zwirnstoffen, jugendliche Form  | 7 50  | <b>Damen-Blusen</b> aus Zefir oder Perkal, Jumperform   | 5 0   |
| <b>Damen-Kleider</b> aus einfarbiger Waschmusselin, verschiedene Farben   | 3 50  | <b>Damen-Mäntel</b> aus feingemusterten Zwirnstoffen, flotte Sportform                                | 14 50 | <b>Damen-Blusen</b> aus einfarbigen Kunstseidenkrepp  | 2 95  |
| <b>Damen-Kleider</b> aus weißem Waschrip, m. farbige, endenarmierung, Sportform   | 5 50  | <b>Damen-Mäntel</b> aus halbbar Kascha mit reicher Biesen-Garnitur                                    | 16 00 | <b>Damen-Blusen</b> aus gemusterter Waschmusselin mit langem Arm                              | 6 50  |
| <b>Damen-Kleider</b> Frauengr. m. lang. Arm u. Faltenrock, aus sol. gem. Waschmusselin  | 6 75  | <b>Damen-Mäntel</b> aus feinbar, Tuch m. reichlicher Biesenstepperei, jugendliche Form                | 17 50 | <b>Damen-Blusen</b> aus einfarbigen Kunstseidenkrepp  | 6 75  |
| <b>Damen-Kleider</b> aus Wollkasha m. goldgewirktem Travers-Jumper mit langem Arm   | 9 50  | <b>Damen-Mäntel</b> Frauengrößen aus solidem Kasha mit Gürtelteil                                     | 18 50 | <b>Damen-Blusen</b> aus prima Schweizer Vollwolle mit eleg. à jour Arbeit u. langem Arm       | 11 00 |
| <b>Damen-Kleider</b> aus viel. gem. Wollm. Jumperform, Faltenr. u. Talletschleifengarnier.                                    | 11 50 | <b>Damen-Mäntel</b> aus reinwollenen Kasha m. reicher Biesenstepperei                                 | 20 00 | <b>Damen-Blusen</b> aus reinwollenen Batist Jumperform mit langem Arm                         | 11 50 |
| <b>Damen-Kleider</b> Frauengr. m. lang. Arm, aus fein gem. Wollmusselin, Rock m. Falten                                       | 15 00 | <b>Damen-Mäntel</b> aus mariebl. Wolllips m. br. Seid.-Blende-Krag u. Masch., ganz gef.               | 32 00 | <b>Damen-Blusen</b> aus weiß. Crêpe de chine m. l. Arm, s. reich. Biesenverarb. u. Schleieng. | 12 50 |
| <b>Damen-Kleider</b> aus zwei. Tricot-Krepp mit sehr reich. Applikation, versch. Farben                                       | 18 50 | <b>Damen-Mäntel</b> aus pa. reinwoll. Kasha, ganz auf Crêpe de chine gefüllt, lesch verarb.           | 33 00 | <b>Damen-Blusen</b> aus pr. Trikot-Charmause Pastell-Farb. m. lang. Arm, s. lesch. Facon      | 12 50 |
| <b>Damen-Kleider</b> aus feinbar. Crêpe-Georgette, mit sehr reich. Talletblendengarnier.                                      | 18 50 | <b>Damen-Mäntel</b> mod. Herrenstoff-Mäntel m. Seidenschlupplutter, sehr elegante Form                | 39 50 | <b>Damen-Westen</b> ärmellos, a. Kunstseiden-Jacquard verschiedene Farbstellungen             | 4 50  |
| <b>Damen-Kleider</b> aus pa. Bastseide, lesch verarb. Bord., mod. Vorderfalt, u. l. Arm                                       | 21 00 | <b>Trench-Coat</b> die große Mode, praktisch und haltbar  | 25 00 | <b>Lumber-Jacks</b> Wolle m. Kunstseide m. langem Arm, reiche Farben-Auswahl                  | 4 50  |
| <b>Damen-Kleider</b> aus prima Seidenveloutine mit lang. Arm, elegant. Faltenrock   | 23 50 | <b>Wind-Jacken</b> glatt und gemustert, verschiedene Farbstellungen                                   | 11 50 | <b>Lumber-Jacks</b> mit Tasche in frischen jugendlichen Farben                                | 7 50  |
| <b>Damen-Kleider</b> aus reinseid. Crêpe de chine lesch, Tupfen-Bord. m. br. Gürtelschleif.                                   | 26 50 | <b>Kostüme</b> Sportkostüme aus strapazierfähig. Homespun, Jacke ganz gefüttert                       | 17 50 | <b>Sport-Jacke</b> mit reichem Wollplüschbesatz   | 6 50  |
| <b>Damen-Kleider</b> aus feinbar. Crêpe-Georgette, mit sehr reich. Talletblendengarnier.                                      | 32 00 | <b>Kostüme</b> aus feinen Herrenstoffen, flotte Sportform, Jacke ganz auf Futter                      | 49 00 | <b>Sport-West</b> in bunter Jacquard-Ausmusterung   | 9 50  |
| <b>Damen-Kleider</b> aus Seiden-Foul., extr. v. Frauenform m. l. Arm u. Georgette Garn.                                       | 32 00 | <b>Kostüme</b> aus prima reinwollenen Herrenstoffen mit sehr eig. Rückenverarbeitung, Jacke gefüttert | 69 00 | <b>Herren-Pullover</b> sehr lesch. farbenfrohe Ausmusterung                                   | 5 50  |

### Kleiderstoffe

|  |      |
|--|------|
| <b>Waschmusselin</b> in riesig. Musterausw. Meter 95, 75                     | 4 5  |
| <b>Zefir</b> für Hauskleider und Sportheiden . . . Meter 65                  | 5 5  |
| <b>Perkal</b> für Oberhemden u. Blusen s. gut waschbar Meter                 | 7 5  |
| <b>Indanthren-Stoffe</b> grau/schwarz gestreift und kariert . . . Meter 1,20 | 8 5  |
| <b>Flottantren-Stoffe</b> sehr viele Muster . . . Meter                      | 9 5  |
| <b>Krepp</b> ganz moderne Wiener Muster . . . Meter 1,10                     | 9 0  |
| <b>Voll-Voile</b> ganz bedruckt in aparten Farbstellung, 100 cm br.          | 9 0  |
| <b>Zefir</b> Karos und Streifen für Schlafanzüge u. Oberhemden               | 9 0  |
| <b>Popeline</b> in vielen Farben, doppeltbreit . . . Meter                   | 1 0  |
| <b>Wollmusselin</b> große Auswahl, modernste Muster                          | 1 40 |
| <b>Kasha</b> der moderne Kleider- und Mantelstoff . . . Meter                | 1 65 |
| <b>Popeline</b> reine Wolle, doppeltbreit . . . Meter 2,50                   | 2 75 |
| <b>Voll-Voile-Bordüre</b> 120 cm breit, mod. Blumenkante . . . Meter 3,50    |      |

### Seiden

|   |            |      |
|---|------------|------|
| <b>Waschkunstseide</b> kariert, sehr gut waschbar   | Meter 1,10 | 8 5  |
| <b>Waschkunstseide</b> einfarbig für Kleider und Besätze  | Meter      | 9 0  |
| <b>Bembergseide</b> stantiniert waschecht, moderne Muster   | Meter 2,50 | 1 90 |
| <b>Tail</b> für Ballkleider in hellen Farben  | Meter 4,75 | 2 00 |
| <b>Helvetia-Seide</b> schwarz, weiß und farbig, doppeltbreit  | Meter      | 2 90 |
| <b>Eolienne</b> reine Wolle mit Seide ca., 100 cm breit   | Meter      | 3 00 |
| <b>Crêpe de chine</b> a. Kunsts. weichfließendes Gew. mit apart. Must., ca. 95/96 cm br. Mtr. 4,90        | Meter      | 3 90 |
| <b>Crêpe de chine</b> reine Seide, großes Farbsortiment, doppeltbreit                                     | Meter      | 3 75 |
| <b>Bastseide</b> bedruckt, das aparte Sommerkleid   | Meter      | 3 90 |
| <b>Bastseiden-Bordüre</b> 120 cm breit, m. moderner Blumenkante   | Meter 6,50 | 4 50 |
| <b>Marocain-Druck</b> für Blusen und Besätze 100 cm   | Meter      | 4 75 |
| <b>Tail-Schotten</b> reine Seid., ca. 80 cm br., entzück. Farbstell. bes. geig. l. angr. Stülk, Mtr. 6,90 | Meter      | 5 00 |
| <b>Crêpe de chine-Druck</b> des. Geleghenheitsk. Mtr. 6,75  | Meter      | 5 75 |

### Herrenartikel

|  |           |      |
|--|-----------|------|
| <b>Selbstbinder</b> Kunstseide, große Auswahl  | 75 50     | 3 0  |
| <b>Selbstbinder</b> reine Seide, Kissenausmusterung  | 2,00 1,50 | 9 0  |
| <b>Herren-Kragen</b> Ecken- u. Umlegkragen, einzelne Weiten und Formen                             | Stück     | 1 0  |
| <b>Umleg-Kragen</b> streng moderne Form, 4fach, Macco  | Stück     | 4 5  |
| <b>Oberhemden</b> gestreift u. kariert, Perkal, unterfüttert, Faltenbrust mit 2 Kragen alle Weiten | Stück     | 3 90 |
| <b>Oberhemden</b> einfarbig, orange und bastfarbig mit 2 Kragen                                    | Stück     | 4 00 |
| <b>Oberhemden</b> aus leinsten einfarbigen Rayestoffen in bast, orange und lilien mit 2 Kragen     | Stück     | 6 00 |
| <b>Oberhemden</b> aus prima Bembergseide, Matlax-Musterung, 4 feine Farböne                        | Stück     | 7 50 |
| <b>Oberhemden</b> pr. Trikots bastgrünig erstklassigste Verarbeitung mit 2 Kragen                  | Stück     | 7 00 |
| <b>Hosenträger</b> aus Gummigürt mit Lederstreifen   | 1,00 75   | 5 0  |
| <b>Glacé-Handschuhe</b> grau und brau Paar   | 3,50      | 4 00 |
| <b>Wildleder-Handschuhe</b> verschiedene Farbtöne Paar   | 3 00      | 3 00 |
| <b>Nappa-Handschuhe</b> für Herren alle Größen Paar  | 5 00      | 5 00 |

### Wäsche

|  |      |
|--|------|
| <b>Damen-Hemden</b> gut. Wäschestoff m. br. Stickerei od. Hohlsaum-Languetten - 1,25                                       | 1 35 |
| <b>Damen-Hemden</b> Wäschestoff, Aehschöchl m. br. Stickerei u. Hohlsaum - 1,63  | 1 85 |
| <b>Damen-Hemden</b> b. Stoffe i. pr. Verarbeitung, teils m. bl. St. o. Kl.-Sp. m. Eins. 2,50 2,25                          | 1 90 |
| <b>Damen-Hemdchen</b> gut. Wäschestoff m. br. St. Kl.-Sp. od. Hohls. 2,25 1,85   | 2 25 |
| <b>Damen-Hemdchen</b> mod. Wickel, m. Sticker-Mot. u. br. Valenciennesp. b. Stoffe m. pr. Stick. od. Kl.-Spitzen 3,50 2,75 | 2 35 |
| <b>Prinzeß</b> Unterröcke pr. Stoffe m. br. Sticker-Volant od. m. leinst. Valenciennesp. u. Sticker-Mot. 3,75 3,25 2,75    | 2 50 |
| <b>Jumper-Untertaillen</b> m. Klöppelspitzen od. br. Stickeren 1,25 90   | 2 35 |
| <b>Nachtkleider</b> prima weiß Knopfbarchent mit Umlegekragen und Languetten . . . 2,65                                    | 2 85 |
| <b>Damen-Nachtkleider</b> Nachtkleider m. Wäschestoff m. Doppelhöhl. od. Klöppelspitzen mit Stickerei-Mot. 3,25 2,85       | 2 85 |
| <b>Herren-Nachtkleider</b> prima Wäschestoff mit farbigen Paspeln . . . 1,25   | 1 25 |
| <b>Damen-Schlüpfer</b> farbige Seidentrikot in gl. u. gestreift 3,25 2,25  | 1 75 |
| <b>Damen-Unterkleider</b> Kunstseidetrikot in vielen Farben . . . 3,25 2,50  |      |

### Leinen- und Baumwollwaren

|  |                                |      |
|--|--------------------------------|------|
| <b>Nessel</b> gute Qualität                                | Meter                          | 3 8  |
| <b>Hemdentuch</b> kräftige Gebrauchsware                   | Meter                          | 3 5  |
| <b>Renforcé</b> 80 cm br. in verschiedenen Stärken         | Meter 60                       | 4 5  |
| <b>Macco-Batist</b> für elegante Leibwäsche                | Meter 85                       | 7 5  |
| <b>Linon</b> für Bettwäsche                                | Bettbreite 1,15 Kissenbreite   | 1 50 |
| <b>Halbleinen</b> für Bettlicher, 140 cm br.               | Meter                          | 1 50 |
| <b>Stangenleinen</b> gute Augshurger Qualität              | Bettbreite 1,30 Kissenbreite   | 8 5  |
| <b>Bettlamast</b> gute Qualität, in reicher Musterauswahl  | Bettbreite 1,50 Kissenbreite   | 9 5  |
| <b>Bettzeug</b> bunt kariert oder gebürnt                  | Bettbreite 95 Pl. Kissenbreite | 5 5  |
| <b>Bettlinett</b> gute Körperqualität, säureecht           | Bettbreite 1,60 Kissenbreite   | 9 5  |
| <b>Cöper-Barchent</b> weiß, kräftige Qualität              | Meter 60                       | 5 0  |
| <b>Blaudruck</b> gute Qualität, in großer Musterauswahl    | Meter                          | 6 5  |
| <b>Schürzenstoff</b> gute Nordhomer Ware, ca. 120 cm breit | Meter 1,10                     | 8 5  |

|   |       |     |
|---|-------|-----|
| <b>Handtuch</b> grau-bunt gestreift . . . . . Meter   | 2 0   |     |
| <b>Dreihandtuch</b> grau-weiß gestreift, ca. 45x100 cm breit                                  | Meter | 4 2 |
| <b>Damasthandtuch</b> Halbleinen, ca. 45x100 cm gestreift und gebürnt . . . . . Stück         | 8 5   |     |
| <b>Wischtuch</b> rot oder blau kariert, ca. 45x45 cm Stück                                    | 1 2   |     |
| <b>Eiswischtuch</b> groß kariert, in vielen Farben, 50x50 cm . . . . . Stück                  | 3 0   |     |
| <b>Bettbezug</b> mit Kissen, bunt gebürnt . . . . . 5,95                                      | 4 50  |     |
| <b>Bettbezug</b> weiß, mit einem reich bestickten Kissen                                      | 7 00  |     |
| <b>Bettbezug</b> mit Kissen aus gutem Stangenleinen   | 7 75  |     |
| <b>Dowlas-Bettuch</b> 200 cm lang . . . . . 2,25  | 2 25  |     |
| <b>Frotteerhandtuch</b> bunt gestreift, reine Zwirnware                                       | 6 5   |     |
| <b>Badetuch</b> weiß, mit Karo, 80x100 cm . . . . . 1,50                                      | 1 50  |     |
| <b>Badetuch</b> schwere Qualität, in bunt kariert, 100x150 cm 3,90, 100x100 cm . . . . . 9,50 | 9 50  |     |
| <b>Bademantel</b> modernes Karo, mit Kragen und aufgesetzter Tasche . . . . . 7,50            | 7 50  |     |

Sämtliche Strümpfe und Trikotagen, Weißwaren und Stickereien, Korsetts und Handarbeiten, Taschentücher und Schürzen sind im Preise bedeutend ermäßigt  
**Modell-Konfektion, Kinder-Konfektion und Damen-Putz weisen Preisermäßigungen bis zu 75% auf!!**  
 Beachten Sie die Auslagen in unseren Schaufenstern und Schaukästen!

**Gardinen**  
**Teppiche u. Brücken**  
 ganz außergewöhnl. im Preise ermäßigt

# JOYKE

**10% Rabatt**  
 auf alle Waren, die nicht besonders herabgesetzt sind. Ausgenommen nur wenige Marken-Artikel

**Weißenfels** DAS FÜHRENDE KAUFHAUS **Weißenfels**



# Der Lügenfeldzug der Sangerhäuser Sozialdemokraten

## Verleumdungen und Demagogie, die einzigen „politischen“ Argumente der SPD. — Ihr Schwindel enthüllt — Die SPD. marschiert weiter vorwärts

Die Sangerhäuser SPD. triumpierte wie heissen wegen der Veröffentlichung ihrer Berichte im „Volksblatt“, wo sie glaubten, dem Genossen Franzke die Rechnung stellen zu können. Aber es ist nicht so einfach, die Lüge zu durchbrechen. Denn was nicht ist, wird durch die SPD. Organe an Orte, die gleich wie Hunde bellten, wenn sie gestört werden. Da aber die heiligen SPD. Wäntelchen glauben, mit dieser Schmutz- und Verleumdungsmethode Erfolge unter der Arbeiterschaft zu schaffen, so wollen wir ihnen mit Tatsachenmaterial ein bißchen den großen Sand streuen.

Ihr Berichterstatter in dem Falle des Verleumdungsartikels ist bereits von uns festgestellt worden. Es ist der SPD.-Anführer Friedrich Waldmann. Da ihm die politischen Fähigkeiten vollständig abgehen, so verließ er sich auf das Gebiet der persönlichen Verleumdungen. Man sollte meinen, daß sein Umgang mit Walter Kitzschelt und allen nationalen Größen in Sangerhausen besser auf ihn eingewirkt hätte. Das ist aber nicht der Fall. Hier bewies sich unsere Einstellung über die SPD.-Anführer. Sie denken und handeln spießbürgerlich. In einem zweiten Artikel mißverriet er seine Neuzugänge. Er hat sich gründlich verlesen. Nun will er den Lesern seiner Zeitung betriegen, daß seine Behauptungen, wozu ihm jeder Beweis fehlt, doch wahr seien, da wir uns bisher nicht öffentlich äußerten. Hier hat sich Waldmann selber bloßgestellt.

richtigen haben sie immer daneben gehalten. Die Arbeiterschaft wird dadurch nur noch mehr von ihnen abgedrängt.

Genosse Franke teilt uns noch folgendes mit:

Die Berichte im „Volksblatt“ sind ganz gemeine Falschheit. Herr Waldmann hat nicht hinter diesen Artikel, wie aus dem SPD.-Mitglied unter Zeugen angegeben hat. Die Ursache für die Lügen ist folgende:

Herrn Waldmanns Sohn ist in Selbsta Gemeindefretär. Vor einiger Zeit wurde für die Kreispartei in Sangerhausen ein Sparratendirektor gesucht. Da ihm eines Tages der Herr Gemeindefretär Waldmann zu mir in die Wohnung und bat mich, ich möchte doch für ihn eintreten, damit er diese Stelle bekäme. Ich habe ihm keine Hoffnung gemacht, da er nach meiner Ansicht nicht geeignet war. Zur Führung einer solchen Rolle gehört Erfahrung und genügende Vorbildung im Kassennetzen. Darauf sprach ich mit dem sozialdemokratischen Kreisvorsitzenden Langer darüber und warnt davor, diesen Mann zu ernennen.

Nicht persönliche Voreingenommenheit gegen Herrn Waldmann bestimmte die Haltung meiner abweisenden Stellungnahme. Wie recht ich hatte, beweist, daß der neue Sparratendirektor einstimmig gewählt wurde. Nun festigen die Verleumdungen seitens Waldmann ein. Was Herr Waldmann für ein „Häufchen“ Sozialdemokrat ist, kann er sich durch Würdige bestätigen lassen. Seine Frau sagte folgendes:

Wenn unsere Söhne in Beamtenstellungen sind, dann ziehen wir uns zurück von der Politik.

Das sind in natura die ionengedehnten SPD.-Mittelglieder am Orte. Die SPD.-Größen mögen ihre Zeiten mal im „Volksblatt“ verbringen, da hätten sie bestimmt keinen Arbeiter mehr in ihren Reihen. Bei den kommenden Kommunalwahlen werden wir mit ihnen abrechnen.

### An alle Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes Zahlreiche Hektik-Geliebten

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Die 1. Sitzung des Verbandes des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes findet Sonntag, den 1. Juli, um vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in den unten bezeichneten Ortschaften statt. Die Kandidaten sind durch Auszug in den einzelnen Wahllokalen bekanntgegeben.

1. Wahlbezirk Hettstedt im Galtshof „Zum Stern“. Wahllokal: Hettstedt; Vorsitzender: Wilhelm Dackhoff, Beisitzer: Fritz Krich und Walter Spengler. In diesem Lokal wählen die Kollegen aus Hettstedt, Sandersleben, Oberriedersfeld, Unterriedersfeld, Walbeck, Ankebeck, Dornstedt, Molmed, Burgörner-Hendorf, Burgörner-Altendorf, Weisberg und Ritterode.
2. Wahlbezirk Großhöfen im Hotel „Deutsches Haus“. Wahllokal: Großhöfen; Vorsitzender: Paul Köhler, Beisitzer: Paul Mollenhauer und Wilhelm Kriemann.
3. Wahlbezirk Selbsta im Galtshof „Zum Stern“. Wahllokal: Selbsta; Vorsitzender: Arthur Bretschneider, Beisitzer: Wilhelm Wolf und Karl Köhne. Wahlorte: Selbsta, Bismarck, Bernsdorf, Selbsta, Siebigerode, Ziegterode, Hilsdorf, Herzdorf und Kreisfeld.
4. Wahlbezirk Eisenhof im „Volkshaus“. Wahllokal: Eisenhof; Vorsitzender: Richard Appelfelder, Beisitzer: Willy Herbst und Oskar Springett. Wahlorte: Eisenhof, Heilsta, Volkfeld, Wimmelburg und Wolfersode.
5. Wahlbezirk Umsohr im Lokal Edel. Wahllokal: Umsohr; Vorsitzender: Fritz Weber, Beisitzer: Otto Kerschauer, Unterförsingen, und Karl Junke, Sieben. Wahlorte: Unterförsingen, Oberförsingen, Umsohr, Wansleben und Sieben.
6. Wahlbezirk Gerbich im Galtshof „Deutsches Haus“. Wahllokal: Gerbich; Vorsitzender: Robert Grobe, Beisitzer: Wilhelm Köhler und Fritz Große. Wahlorte: Gerbich und Zatenfelde.
7. Wahlbezirk Sierleschen im Galtshof „Zur Krone“. Wahllokal: Sierleschen; Vorsitzender: Wilhelm Körner, August, Gottlieb Senje, Sierleschen, und Karl Hoff, Sierleschen. Wahlorte: Augustdorf, Sierleschen, Hühls, Kolleben, Thondorf.

Jede Kollegin und jeder Kollege komme seiner Wahlpflicht nach. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Oppositioneller Kandidat ist der Genosse Richard Weber, Großhöfen bei Hettstedt. Erstausmann: Max Martin, Eisenhof.

## Deutschnationale-Sozialdemokratische Einheitsfront

Der sozialdemokratische Sangerhäuser Landrat mit dem Fürken von Stolberg-Nohla im schwarzweißen besagten Galawagen beim Köpffhäuser Schützenfest

Am Sonntag, dem 18. Juni, fand in Selbsta das Köpffhäuser-Schützenfest statt. Dasselbe dauerte vom Sonnabend bis Dienstag. Bevor wir uns mit dem Verlauf des Schützenfestes befassen, ist es notwendig, sich erst einmal mit dem „Volksblatt“-Bericht: „Nach ein Ideal!“ (vom 20. Juni) auseinanderzusetzen. Befagter Bericht besetzt sich ausschließlich mit der Verleumdung der Bürgerlichen Bürgermeisters Galt. Aber die Vorgänge des Schützenfestes zu berichten, unterläßt der Berichterstatter. Unsere Stellungnahme hierzu ist kurz folgende:

Von einem bürgerlichen Bürgermeister ist überhaupt nichts anderes zu erwarten. Aber was ist denn der Grund, warum mit seinem Wort auf den Verlauf des Festes eingegangen wird? Warum verweigert der Berichterstatter den Namen des „Volksblattes“ was allgemein wichtig für die sozialdemokratischen Arbeiter ist? Er hat allen Grund dazu, die meisten Vorgänge totzuschweigen! Also werden wir es nachsehen.

In dem Festzuge sah man Leute, die der Sozialdemokratischen Partei angehören. Und das wollen die Herren SPD.-Leute am Orte verschweigen.

Der Landrat Seemann vom Sangerhäuser Kreis, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, sah im schwarzweißen besagten Galawagen in trauter Harmonie an der Seite des Fürken von Stolberg-Nohla und Stolberg-Stolberg.

Die Sozialdemokraten nehmen in Sangerhausen eine Rolle ein, die der Reichsregierung in der Vorherrschaft. Dieser hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die frühere Sozialdemokratische Partei mit Lügen und Verleumdungen in der Öffentlichkeit herabzusetzen. Dies tragende Rolle spielt heute die SPD., namentlich der Kommunistischen Partei. Mit den Schmutzartikeln wollen sie ihre eigene Schandflechte vertuschen. Dies wird ihnen aber nicht gelingen. Die SPD. wird in der nächsten Zeit für die kommenden Kommunalwahlen der SPD. im Sangerhäuser Kreis mit Material und man heute der SPD. Galt den großen Sand über ihren Artikel rissiert, so führt er sich eben auf den sozialdemokratischen Landrat, der es nicht besser magte, als er. Gleiche Brüder gleiche Kappen!

Was sollen die sozialdemokratischen Arbeiter zu diesem Vorgang?

Warum verlangen sie nicht eine objektive Berichterstattung von ihrem Berichterstatter? Er hatte wirklich allen Grund, bei dieser Gelegenheit lieber mit der Finte zu spielen. Denn hier schlugen die SPD.-Männer sich selbst ins Gesicht. Das ist gut so. Denn die wertvolle Bevölkerung, die zum Teil noch hinter der SPD. herläuft, hat hier den besten Beweis, daß die SPD.-Führer eine schäblichste, realistische Politik treiben. Während der Lage der Volkswirtschaftsbeschaffung tiefen diese Gestalten. „Keinen Pfennig den Fürken!“ Das es ihnen nicht ernst mit dieser Forderung war, haben sie dann im Kreuzzugparlament bewiesen. Dies können wir an dem Verhalten des Sozialdemokraten Seemann am besten feststellen, der an der Seite des Fürken an einem realistischen Schützenfest teilnahm.

An die sozialdemokratische Arbeiterschaft richten wir die Frage: Wollt ihr noch länger in den Reihen der SPD. verweilen, die die Führer mit dem Schwager Wilhelm des Kaiserreichs zu einem realistischen Schützenfest demonstrieren?

Glaubt ihr den Versprechungen Eurer Führer noch? An Euch liegt es, sofort mit dieser Partei zu brechen. Reicht Euch ein in die rote Kampftruppe, in die KPD., die seit ihrem Bestehen einen klaren Kampf gegen die Konterrevolution führt. Deran an der verkommenen sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Das muß die Aufgabe aller ehrlichen revolutionären SPD.-Arbeiter sein.

### Die Helbraer SPD. in Nöten

Das Geschwäre in der „Volkszeitung“ soll sie retten

Die Stellungnahme der kommunalistischen Fraktion in der letzten Gemeinderatsversammlung ist den Sozialdemokraten gegenüber auf die Besondere Art der „Mansfelder Volkszeitung“ veröffentlicht. Die Fraktion ist ein Bericht, der von Unwahrscheinlichkeiten, Sagen da zu den Gemeinderatsmitgliedern einen Berichterstatter sitzen, der über fähig ist, eine Rinderzeitung zu schreiben, als Kommunalpolitik zu treiben. Seine Unfähigkeit verleiht er mit einer dummen Demagogie zu überwinden. Seine eigenen Genossen sind von ihm nicht sehr erheitert, aber in der SPD. findet ja alles großartig Platz.

Bei der Befolgsordnung gab es heftige Differenzen. Die SPD.-Berichter ist als Berichterstattungler verurteilt, sich um dieselbe herumzumindehen. Wenn sie nun unsere Genossen K. a. u. G. angeht, so stellen sie damit nur ihre eigene Dummheit fest. Denn dieser hatte die Vorlage der Befolgsordnung zur Grundtatsache seiner Ausführungen genommen. Dabei hat jedoch Keule nicht erklärt, daß dieselbe grundlegend für die Befolgung der besagten Angelegenheiten und Beamten sei. Wenn der Berichterstatter der SPD. nun schreibt, G. e. b. wäre nicht Angelegter, sondern Direktor bei der Mansfeld u. G. gewesen, so ist er auf dem Holzwege. Denn G. war nur Gedingeent, das kann ihm jeder Kumpel mitteilen.

Die kommunalistische Fraktion hat sich von den Vorhelfen der Bürgerlichen stets abgegrenzt.

Somit stimmen auch die Mitteilungen über diesen Punkt von dem Berichterstatter nicht.

Besonders heftig hat die Qualitäten dieser Genossen K. i. e. n. e. r. zu fragen, ob er wohl Generaldirektor der Mansfeld u. G. geworden sei. Denn seine Ausführungen klangen ganz banal. Er erklärte er doch, daß bei den letzten Lohnverhandlungen die Mansfeld Beglante auch nur einige Pfennige erhalten haben, und machte dies zur Grundlage für seine abnehmende Stellung in der Befolgsfrage.

Auf einmal will er mit den Mitteln der Gemeinde prahlen, während er sofort bereit war, zu dem Denmal, das vor einem Jahre gebaut wurde, aus der Gemeindefalle 2000 Mark zu entnehmen. Hier erweist sich die wirtliche Einstellung dieses Unternehmers als laienhaft. Die SPD. geht sonst in ihrer Gemeindepolitik den „goldenen Mittelweg“. Dieses Mal ging anheimeln ihr Verstandeslicht fünf Minuten nach, denn sie hatten ihre übliche Marschroute verloren. Als nun von der KPD.-Fraktion ein Vermittlungsvorschlag gemacht wurde, lehnte die SPD.-Fraktion ihn ab. Dies geschah nur aus dem Grunde, da derselbe von der KPD. kam.

Jedenfalls sei hiermit festgestellt, daß Keule und seine Anhänger keinen blässen Schimmer von der Befolgsfrage haben. Lieber das allgemeine Gesetze verjagen wir die zeitgenössische Gemeindepolitik wird es beweisen, daß die wertvolle Bevölkerung in den kommenden Wahlen anderer Meinung ist, als wie die SPD.-Selben. Es gilt jetzt, durch persönliche Propaganda eine gute Auffassungsbildung unter der Arbeiterschaft zu haben, um die arbeiterschaftliche Politik der SPD. am Orte zu entzünden.

Die Beamten und Angestellten der Helbraer Gemeinde werden auch die Rolle voll haben von den „prominenten“ SPD.-Leuten. Hoffentlich kommen sie zur Erkenntnis, sich dieser Dramatik zu trennen. Die kommunalistische Partei wird durch ihre revolutionäre Politik es verdienen, das Vertrauen der Mansfelder Bergarbeiterschaft zu gewinnen.

Eisenhof, Stadt 54. Im den während der Sommerferien für Eisenhof und Selbsta befindlichen Personen den Besuch des Schützenfestes zu erleichtern, ist die Herausgabe von Ferienkarten beschaffen. Diese Karten haben Gültigkeit vom 1. Juli bis 3. August d. J. und kosten 6 Mark für Familien, 4 Mark für Ermäßigte und 2 Mark für Kinder.

Eperstedt. Gruppensängerfest. Am Sonntag, dem 1. Juli, findet in Eperstedt das 2. Gruppensängerfest des D. M. S. R. statt. Eine Anzahl Bundesvereine haben ihre Plätze gegeben, am Orte mitzuwirken. Der Besuch der Arbeiterschaft wird zahlreich erwünscht.

Sierleschen. Unfall beim Sport. Am Donnerstag wurde beim Fußballspiel der hiesige F. B. V. mit dem Ringen um den Ball von einem anderen Spieler derart gegen das Schienbein getreten, daß er einen komplizierten Knochenbruch davontrug. — Ein 14-jähriger verunglückte dadurch, daß er beim plötzlichen Ausbruch von einem Personentouren hart gegen einen Baum fuhr und blutüberströmt zusammenbrach. Die Anwesen des Arztes nahmen sich des Verletzten an und beförderten ihn ins Krankenhaus.

Sangerhausen. Zu dem Leichenfund bei Kiebeck. Die unter Mithilfe der Kriminalpolizei Halle geführten Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen 45jährigen namens Hermann (Zwickau) handelt, der von dort wegen Unfruchtbarkeit mit einer ihm anvertrauten Rajle seit einiger Zeit verschwunden war. Es liegt Selbstmord vor.

### Nordhäuser Metallarbeiter

wählt morgen die Liste B: Erich Roth, Jostershausen. Die Beisitzer der Metallarbeiter wählen die Liste B: Karl Roth, Nordstadt, und Otto Möller, Lambach.

Die Sangerhäuser SPD. triumpierte wie heissen wegen der Veröffentlichung ihrer Berichte im „Volksblatt“, wo sie glaubten, dem Genossen Franzke die Rechnung stellen zu können. Aber es ist nicht so einfach, die Lüge zu durchbrechen. Denn was nicht ist, wird durch die SPD. Organe an Orte, die gleich wie Hunde bellten, wenn sie gestört werden. Da aber die heiligen SPD. Wäntelchen glauben, mit dieser Schmutz- und Verleumdungsmethode Erfolge unter der Arbeiterschaft zu schaffen, so wollen wir ihnen mit Tatsachenmaterial ein bißchen den großen Sand streuen.

Ihr Berichterstatter in dem Falle des Verleumdungsartikels ist bereits von uns festgestellt worden. Es ist der SPD.-Anführer Friedrich Waldmann. Da ihm die politischen Fähigkeiten vollständig abgehen, so verließ er sich auf das Gebiet der persönlichen Verleumdungen. Man sollte meinen, daß sein Umgang mit Walter Kitzschelt und allen nationalen Größen in Sangerhausen besser auf ihn eingewirkt hätte. Das ist aber nicht der Fall. Hier bewies sich unsere Einstellung über die SPD.-Anführer. Sie denken und handeln spießbürgerlich. In einem zweiten Artikel mißverriet er seine Neuzugänge. Er hat sich gründlich verlesen. Nun will er den Lesern seiner Zeitung betriegen, daß seine Behauptungen, wozu ihm jeder Beweis fehlt, doch wahr seien, da wir uns bisher nicht öffentlich äußerten. Hier hat sich Waldmann selber bloßgestellt.

Wir fragen hiermit den SPD.-Schmierfinken, ob er noch seine Behauptungen aufrecht vertritt?

Die Behauptungen sind nicht gehalten, die das „Volksblatt“ berichtet und der Schreiber derselben bleibt so lange ein gemeiner Lump und Lügner, bis er die Behauptungen wieder zurücknimmt. Diese Verleumdungspolitik betreiben die SPD.-Männer in sämtlichen proletarischen Organisationen. Mit der Zeit glauben diese Leute ihre Lügen selber. Hiermit wollen wir sie in zwei Fällen überführen.

Dem Genossen Franke wird nachgeredet, er hätte in einer Familienangelegenheit am 11. Juni einen gewissen Kollen er halten. Dies ist Schwindel. Wahr ist vielmehr, daß kein Kollen vergeben wurde und auch keiner frei ist. Die SPD. verbreitet die Lüge, daß der Genosse Franke fast täglich im Bureau des Landvolkes verkehrt. Dies ist wiederum Schwindel. Wahr ist vielmehr, daß Genosse Franke von einem Kalle zum ein „prominenten“ SPD.-Leute ist, mit dem Waldmann und der Stadträte oder mit dem Volksbeauftragten als Hausfreund einer SPD.-Frau und ihrer weiteren Folgen verkehrt? Wir können hier mit gutem Material dienen, das vollständig der Wahrheit entspricht.

Die SPD. die bearbeitet Klassenreisen in ihren Reihen pflegt, ist nur als gefällig mildernd anzusehen.

Nun schreiben sie in ihrem „Volksblatt“, daß ihre Behauptungen wie Bomben eingeschlagen hätten. Hier irren sie sich gewaltig. Der Zweck ihrer Lügen war ohne Zweifel der, der Verwirrung in die Reihen der kommunalistischen Partei zu tragen. Dies ist ihnen aber nicht gelungen. Wenn sie schon Sensationen heraufbeschwören wollen, so möchten wir doch die behagliche Frage an die „prominenten“ SPD.-Leute stellen, mit dem Waldmann und der Stadträte oder mit dem Volksbeauftragten als Hausfreund einer SPD.-Frau und ihrer weiteren Folgen verkehrt? Wir können hier mit gutem Material dienen, das vollständig der Wahrheit entspricht.

Der „Volksblatt“-Berichterstatter bezeichnet die Unorganisiertheit in der SPD. mit dem Namen „Klassenkampf“. Er freut sich, daß wir von diesen Leuten überführt. Wir möchten ihn fragen, was dieses Wort überhaupt gebraucht hat? Alle unorganisierten Proleten mit dem Namen „Klassenkampf“ zu bezeichnen, ist wirklich ein hartes Stück. Andererseits möchten wir hellstellen, daß dieses Wort ansetzend auf den Klassenkampf zutrifft, denn er ist in jeder bei jeder Schläger dabei. Denn drei war er Streikbrecher bei der Firma Braun. Durch Glüdfall ist er an der Bahn angekommen. Trotzdem so viele Bahnbeamte und Arbeiter abgebaut wurden, hat er das Glück, noch dort beschäftigt zu sein. Aber seine Arbeit für die Gewerkschaften ist für die Klasse.

Wir als SPD. arbeiten täglich dafür, daß der letzte Unorganisiertheit in der Verband sich aufräumen. Hätten diese die SPD.-Leute bei der Firma Hermann ebenfalls getan, so konnte es nicht passieren, daß 46 Arbeiter beim Streik auf der Strecke blieben. Nur durch die Einstellung der SPD., die mit den Unorganisierten nicht streiken wollten, ist es zu diesem traurigen Resultat gekommen.

Wir Kommunisten hätten auch mit dem „Janagel“ den Streik geführt und bestimmt gewonnen. Mit ihrem Schmierartikel verfolgen sie aber noch ein anderes Ziel. Das Gewerkschaftsnetz wird folgen. Der größte Teil dieser Mitglieder der proletarischen Organisationen sieht hinter der kommunalistischen Partei. Somit wollen sie sehr verstanden, unseren Einfluß zu vergrößern und die Führung an sich zu reißen. Dies wird ihnen schwerlich gelingen, denn die Arbeiter-Turner müssen täglich leben, wie die Kinder der SPD. in die Turnstunden der Deutschen Turner laufen. Sie wollen beschaffen nicht zu dem „Janagel“ führen, sondern zu der gebildeten nationalen Turnen. Wir fragen hiermit die SPD.-Genossen für die Turnstunden, ob sie nicht auch das Geld von dem unorganisierten „Janagel“ nimmt?

Die SPD. möge bloß still sein und sich ihre Leute mal beschauen, die in die bürgerlichen Gesangsvereine organisiert sind.

Die Sozialdemokraten nehmen in Sangerhausen eine Rolle ein, die der Reichsregierung in der Vorherrschaft. Dieser hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die frühere Sozialdemokratische Partei mit Lügen und Verleumdungen in der Öffentlichkeit herabzusetzen. Dies tragende Rolle spielt heute die SPD., namentlich der Kommunistischen Partei. Mit den Schmutzartikeln wollen sie ihre eigene Schandflechte vertuschen. Dies wird ihnen aber nicht gelingen. Die SPD. wird in der nächsten Zeit für die kommenden Kommunalwahlen der SPD. im Sangerhäuser Kreis mit Material und man heute der SPD. Galt den großen Sand über ihren Artikel rissiert, so führt er sich eben auf den sozialdemokratischen Landrat, der es nicht besser magte, als er. Gleiche Brüder gleiche Kappen!



# Vom Weiskenfeller Arbeitsgericht

## Die Schlußfirma prüft versucht einen Kriegsinvaliden arbeitslos zu machen — Die Dietrich'sche Papierbude fünfmal angeklagt

Am Mittwoch wurden vor dem Arbeitsgericht einige interessante Fälle erledigt. Die Untersuchungen gehen am Orte mit den brutalsten Willkürmaßnahmen gegen die Arbeiterkraft vor, um möglichst Arbeiter zu entlassen. Ihr Ziel ist, nur noch viel Profit aus den Knochen der Arbeiter zu schinden. Wer alt wird, Invalid ist oder dergleichen, wird unter irgendeinem geschützten Grunde entlassen. Am Arbeitsgericht kann man bei jeder Verhandlung diesen Bestätigt finden. Wenn ein Arbeiter seinen guten Vertreter seiner Klage hat oder nicht bestreitet, sein Recht energisch zu vertreten, der rückt gewöhnlich mit seiner Klage herunter. Die Unternehmer lassen alle Register springen, um die Arbeiter auf das Strafenmaßwerk werfen zu können. Das bewies wieder folgende Verhandlung:

Der Kriegsehemilitär R. aus Weiskenfels war von der Kriegsehemilitärbehörde bei der Schlußfirma Praktik als Arbeiter untergebracht worden. Man beschäftigte ihn im Zeitlohn an der Medizinal. Nach einer längeren Krankheit erhielt er, als er seine Arbeit wieder antrat, eine minderwertige Arbeit zugewiesen. Hier sollte R. im Auftrag arbeiten. Bei dieser Arbeit hätte er aber seinen früheren Lohn nicht verdient. Deshalb lehnte er die Arbeit ab. Auf seine Weigerung, daß er nicht im Auftrag arbeite, wurde er fruchtlos entlassen. In der Mittwochsverhandlung wurde eine böswillige Belagerung des Klägers vom Gericht nicht anerkannt, da er sich nur gemeldet hat, als Kriegsehemilitär im Auftrag zu arbeiten. Ein Stundenlohn hätte er weiter gearbeitet.

Der Einwand vom Vertreter der Firma, der Kläger hätte ebenfalls fruchtlos entlassen werden können, da er unterlassen hätte, der Firma mitzuteilen, daß er vor seiner Einstellung eine längere Freiheitsstrafe abgemacht habe, wurde vom Gericht energisch und als nicht rechtfertigend abgewiesen. Die Parteien einigten sich dahin gehend:

Die Firma verpflichtet sich, R. wieder bis zum 28. Juli bei einem Zuschlag von 60 Prozent auf den bisher gezahlten Stundenlohn zu beschäftigen. Der Kläger verzichtet auf weitere Ansprüche. Ebenso soll die Entlassungserklärung, auf der als Grund Arbeitsverweigerung angegeben ist, umgeändert werden, damit R. in Besitz der Arbeitslosenunterstützung kommt.

Ein Stempel ist es, was für diese Firma erlaubt. Einen Kriegsehemilitär wirft sie auf die Straße. Während des Krieges hat man den Proleten konstant versprochen, um daß sie als Rationierkarten an die Front zu gehen, auf der sie als Soldaten hätten als Kriegsehemilitär die größten Kriegsgewinne geschluckt. Heute danken sie es der Arbeiterkraft damit, daß sie bei der Einbuße ihrer Gesundheit noch arbeitslos gemacht und dem Erwerblosenehend preisgegeben werden. Und diese Bourgeois nennen sich Patrioten.

Die Weiskenfeller Arbeiterkraft stand in drei Fällen vor dem Arbeitsgericht. Jährliche Forderungen waren erfüllt. Doch ehe die Anlagen zur Verhandlung kamen, setzte eine jähe Wendung in der Weiterführung der Prozesse ein.

Der Vertreter der Kläger erklärte dem Arbeiterbevollmächtigten Lehner als Befehlsgeber und beantragte eine anderweitige Beschäftigung der Klammer. Er begründete seinen Antrag damit, daß bei einer fiktiven Kattageunternehmung Verhandlung (Brand gegen Otto).

Lehner als Vertreter des Unternehmers aufgetreten ist. Somit könne man ihm kein Vertrauen als Arbeiterbevollmächtigter entgegenbringen. Lehner ist Vorsitzender des Geschäftlichen Verbandes und in Beschäftigung des Geschäftsführers Otto (Seiberg). Am genannten Prozeß trat er gegen seinen Verbandskollegen auf, so daß dieser mit seinen Forderungen abgewiesen wurde.

Das Gericht konnte dem Antrag nicht widersprechen. Da es nicht möglich war, einen Ersatzvertreter sofort herbeizuführen, wurden die Verhandlungen vertagt. Da nach Angaben des Vertreters außer den drei Klagen noch zwei in Vorbereitung seien, sollen wenn möglich, am 4. Juli

fünf Klagen gegen die Firma Dietrich verhandelt werden.

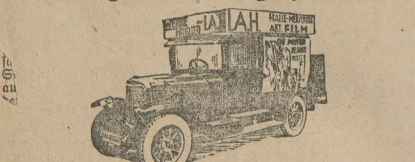
Sommer toller werden die Zustände in der Papierbude. Sobald die Angestellten und ihre Werkzeuge einen Arbeiter ausfindig gemacht haben, der im Bereich steht, einer proletarischen Organisation anzugehören, dem wird eine Falle gestellt, um einen Grund zu haben für seine Entlassung. Sollen sich die Zeit nicht mehr aufzuern, wo mit diesen reaktionären Gestalten aufgetrieben wird. Die Verhandlungen am Arbeitsgericht sind öffentlich. Hier kann sich die Arbeiterkraft überzeugen, daß das, was der „Klassenkampf“ über die Vorkommnisse in den Betrieben schildert, nur noch erhärtet wird.

### Der „Volksbote“ berichtigt, blamiert und entlarvt sich

Vor kurzem brachte der „grundlosste“, „Volksbote“ eine Notiz über den Deutschen Tag in Jallandien. Der Berichterstatter kennzeichnete das reaktionäre Verhalten der dortigen Geschäftsleute, daß sie zur Begrüßung der deutschen Klammer ihre Häuser geschmückt haben. Ein paar Tage darauf berichtigte jedoch der „Volksbote“ diese Angaben mit folgender Notiz:

Jallandien. Berichtigung. In einer Notiz in unserer Sonntagsnummer, veröffentlichten „Deutscher Tag“, war bekannt worden, daß die Geschäftsleute (Kommunisten) sich geschmückt hätten. Das ist nicht der Fall. Die Geschäftsleute hatten nicht geschmückt, allerdings zum Teil ihre Häuser geschmückt. Dagegen seien die Geschäftsleute bei der Begrüßung der deutschen Klammer

### Das Filmauto der IAH. rollt!



### Kampf den bürgerlichen Schundfilmen!

#### Russische und proletarische Filme an die Front!

Reiburg: Am Sonnabend, dem 30. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal Schröder: „Die Mutter“.  
Vangerode: Am Sonnabend, dem 30. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof Vorberg: „Die Koboldstube“.  
Breitungen: Am Sonntag, dem 1. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Müller: „Die Mutter“.  
Eilbe: Am Montag, dem 2. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Müller: „Die Mutter“.  
Walsleben: Am Dienstag, dem 3. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof: „Die Mutter“.

Arbeiterinnen und Arbeiter, besetzt zahlreich die Filmabende der IAH. Sorgt für Propaganda. Das Filmauto kann nicht jede Woche an ein und demselben Orte sein. Seht Euch die gewaltigen und revolutionären Szenen aus der Zeit der großen proletarischen Revolution in Russland an.

des Arbeitervereins sehr kompromittierte haben gezeigt. Auch sind die Geschäftsleute von Jallandien zum großen Teil gewerkschaftlich und politisch organisiert und Mitglieder des Arbeiterhaushalts.

Jeder Vater kann daraus erkennen, daß die Herren Redakteure von „Volksboten“ einen Vertag ausfüllen. Die Geschäftsleute sollen nicht schwarzweizen gelagert, jedoch ihre Häuser mit Grünem geschmückt haben. Diese Geschäftsleute haben auch bei der Begrüßung des Reiches sehr kompromittiert gelagert. Obendrein sind sie noch zum großen Teil gewerkschaftlich und politisch organisiert. Hiermit ist zu erkennen, daß der „Volksbote“ einen Vertag antritt und ihren ersten Berichterstatter bestreitet, um ansehend nicht Parteimitglieder und Anwonnen ihrer Zeitung zu verlieren. Wie jedoch die Einstellung dieser Leute in Wirklichkeit ist, beweist ihre Angabe, daß sie zu jedem Kummel ihre Häuser schmücken. Bezeugend ist dies, daß der „Volksbote“ darüber noch eine Berichtigung bringt. Denn diese Geschäftsleute sind aus Gewerkschaftsinteressen für alles zu haben. Auch für die Sozialdemokratie. Wir gratulieren der SPD für solche Anbänger.

### Nachlässe vom Hohenmöllener Schmiedekett

Der sozialdemokratische Bürgermeister als Ehrenkett bei den Besessenen Schlägen

Das alljährlich in unserem Orte stattfindende Schützenfest, das in den meisten Fällen eine Feste für verschiedene Spieler mit sich bringt, wurde in diesem Jahre besonders groß ausgetragen. Das Stadtoberhaupt, A. u. u. k. k., erschien in höchst eigener Person zu dem sogenannten Königsschmaus. In seiner Ansprache sicherte er den edlen „teutschen“ Mannern der Bürgerherrschaft sein Wohlwollen für spätere Zeiten an. (Das haben sie schon heute!) Einen besonderen König hatten die dabei die Spieler ausserordnen. Zwar in finanzieller Hinsicht etwas schwach auf den

### Kotes Gastreffen in Jeth

Am 14. und 15. Juli marschiert die rote Front in Jeth zu einer massiven Demonstration auf. Schon am Sonnabend treffen eine große Anzahl Kameraden und Genossen von auswärts ein. Diese müssen die Nacht über im Jeth besonders groß aufgespannt werden. Daher werden Quartiere benötigt. Am Kameraden Richard Göhe Jeth, Holzer Straße 47, sind diese zu melden. Parole heißt Jeth: Schafft Quartiere!

Reinen, aber echt teufisch und frammer Stahlhelmer. Gefascht hat dieser König schon mehrere hinter sich, denn des äfteren plaukt es in der Wohnung nach der Melodie: „Blauue Augen, die schlage ich Dir selber, mein Liebchen was willst Du noch mehr?“

In trauriger Erinnerung lag nach dem Hauptplan und streifen der Destinations der Stadt nach Oberhausen zu führen, um seine Unterwürigkeit zu betonen.

Der städtische Baumeister, der sonst nicht viel zu sagen hat, wollte mit starkem Mokka nachhelfen, um die Bierelischen wieder aufzufrischen. Aber leider waren die Luftströme von den Surrarunen verengt oder durch den hohen Baternmörder am Schluden verhindert. Als diese schwierige Arbeit den „Herzmann“ nicht gelang, wählte er sich seinen anderen Rat und füllte die Tasse Mokka durch den Baternmörder, in der Hoffnung, diese gebracht zu haben. Doch verhiert es.

Die Polizei und der Nachtwachbeamte waren in der Nacht des Königsschmusses zurückgegangen. Ob diese in Zukunft bei Arbeiterveranstaltungen auch der Fall sein wird? Wie mutig sich einige Schläger hinter der Polizei gegenüber verhalten haben, lehrt ein Vorfall, der sich auf der Wiese nach abspielte. Diese teufelischen Gesellen mußten mit dem Gummihäufel Bekanntschaft machen. Einer der mutigen Spieler merkte infolge Schwerhörigkeit gar nicht, daß er hingelassen war. Die Zukunft wird uns lehren, ob hier Anzeige erlattet wird.

Der sozialdemokratische Bürgermeister mit den reaktionären Schlägen Arm in Arm! Hohes Lob dem SPD-Arbeiter, dem er es bei Euch noch nicht?

### Zeiger Betriebsstilllegungen wegen Wassermangels

Durch eine amtlige Bekanntmachung wurde zum parlamentarischen Wasserverband aufgefordert. Es hat den Anschein, daß die Zeiger Betriebe eine kontinuierliche Wassermenge betreiben. Wir befürchten, daß die Versorgung der Dörfer, Grana, Aue, Ansbach ebenfalls stark gefährdet ist. Nach Mitteilungen der Betriebsarbeiter sind bereits wegen Wassermangels, Entlassungen angehängt. Der verantwortliche Degerner, Stadtrat Dietrich und der Leiter des Wasserwerkes müssen sofort Maßnahmen ergreifen, um die betroffenen Dörfer und Betriebe mit Wasser zu versorgen. Sollte die Fällung des Sommerdebes eine Rolle dabei spielen?

## Aus dem Saalkreis

### Glänzender Verlauf der Reichs-Arbeiterportwoche in Oppin

Die Arbeiterportwochenbewegung in Oppin marschiert. Das beweist der gute Verlauf der Reichs-Arbeiterportwoche vom 18. bis 24. Juni. Es zeigt sich, daß die Arbeiterportwochenbewegung gut gearbeitet bei im Gegensatz zum vorigen Jahr. Demorganobanden werden maß besonders der Dienstag mit seinem Propaganda-Umzug der Spielzeuge vom Arbeiter-Turnverein Oppin einschließlich Turner, Schüler und Schülerinnen. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, die gesamte Oppiner Arbeiterkraft war vertreten. Es muß aber auch betont werden, daß viele Neugierige aus dem Bürgerum die gesamte Oppiner Arbeiterkraft gesehen die Unterfälligkeit abzu waren und über die Leistungen des Turnvereins freuten.

Die Malenaufführungen der Turner, Schüler und Schülerinnen wurden begeistert aufgenommen.

Der Donnerstag brachte noch mehr Massen auf die Wette als der Dienstag. Die Schüler und Schülerinnen überboten sich in ihren Leistungen. Freude herrschte bei den Eltern über unsere junge Garde, auf die wir stolz sind. Die Einzelspiele der Schülerinnen liefen manchem Arbeitsstehenden neuen Mut fallen, um nach der Reichs-Arbeiterportwochen mitzuwirken in ihren Reihen. Es sind bereits zehn neue Kinder eingetretet.

Der Freitag war der IAH-Rapelle gewidmet, sie trug auf verschiedenen Plätzen Konzerte vor, welche leider nicht so sehr besucht waren. Am Sonnabend fanden sich sämtliche Vereine auf dem Marktplatz zusammen, um der Reichs-Arbeiterportwochen eine würdigen Abschied zu geben, ausschließlich der Nachfeier. Es wurde die Pflicht der jungen Arbeiter gewoben die Unterfälligkeit abzu schütteln und den Verein wieder zur Wirkung zu bringen. Wir richteten den dringenden Appell an jeden Jugendlichen, in die Arbeiterportwochen einzutreten, dann werden sie brauchbare Jugendgenossen sein im Kampfe gegen die Unterdrückung. Darüber hinaus muß jeder zur Arbeiterkraft gehörig in die Reihe einsteigen, aber auch Mitglied der freien Gewerkschaft und Leser des „Klassenkampf“ und Mitglied der SPD. werden.

### Neuwahlen bei der IAH. des Saalkreises

Die am 4. Dezember v. J. stattgehabene Wahl der Verordnetenvertreter im Ausschuss der genannten Klasse ist vom Reichsverband

Weiskenfels. Unterstützungszahlung an Rentner findet statt: Montag, den 2. Juli an Kleinrentner, und Dienstag, den 3. Juli, an Sozialrentner, an beiden Tagen von 9 bis 12 Uhr. Die Zahlung erfolgt nur gegen Kassenkarte.

Freiburg. In der öffentlichen Zusammenkunft am vergangenen Sonntag sprach der Kamerad Hundt aus Jeth. Er behandelte eingehend die Enttückung der Reichs-Arbeiter und ihre Tätigkeit. Besonders ging er auf die Stellung der bürgerlichen Parteien im Reichstag ein, die dieselben einnehmen auf sozialen Rücklage. Im Zahlenmaterial wies Kamerad Hundt nach, daß die Invaliden seit dem 1. Juli 1926 von der Reichs-Arbeiterkraft hart geschädigt werden. An seinen Ausführungen schloß sich eine rege Diskussion an, in der noch heftiger Protest gegen die Hungerpolitik der heutigen Regierung folgte. Zwei Resolutionen wurden angenommen, die an die Reichs-Arbeiterkraft und an die Internationalen Front gelangt wurden. Es gilt in den Reichs-Arbeiterkreisen eine gute Propaganda unter den Sozialrentnern und Arbeitslosen zu entfalten. Am den letzten in die proletarischen Rentnerorganisationen aufzunehmen.

Nannenburg. Einrichtung eines Jugendheims. Die Stadterhaltung hat 13 Räume der früheren Artillerieoffiziers der Jugendpflege zur Verfügung gestellt. Das Gebäude wird als köstliches Jugendheim allen Jugendorganisationen zur freien Verfügung stehen.

Bad Kösen. Erweiterungen. In Bad Kösen machen sich Arbeiten zur Erweiterung der Wassererwerbsanlagen infolge des erhöhten Bedarfs erforderlich. Gleichzeitig soll eine Erweiterung der Abwässerungsanlagen und Kläranlagen ins Auge gefaßt werden.

Jeth. Die Einweihung des städtischen Sommerbades findet am Sonntag, dem 1. Juli, vormittags 11 Uhr, statt. Die Einweihung wird zur Teilnahme an der Einweihungsfeier eineladen. Der Eintritt zur Einweihung des Bades ist frei. Um 2 Uhr nachmittags wird das Bad für den Badebetrieb geöffnet.

## Merseburg-Querfurt

### Merseburger werttätige Bevölkerung!

Heraus zur Umkleidekabine heute abend 8 Uhr in der „Jugendburg“. Bandtagsabgeordneter Menzel, Halle, spricht.

Merseburg. „Alles Gute kommt von oben“? Dies ist nicht immer der Fall. Das beweist folgende Begebenheit: Ein betabührender Zigeuner, der sich am Dache der Stadtkirche gelagert hatte, fiel während des Hochmorgens einer Käuferin direkt in den Handkorb. Diese war ob des Guten, das da oben kam, nicht wenig erschrocken; doch kann sie nach dem Glück leben, denn die Folgen hätten schlimmer sein können, wenn der Zigeuner auf dem Kopfe eines Marktbesuchers gelandet wäre.

Schleifung Achtung Metallarbeiter. Am Sonntag, dem 1. Juli, findet im „Deutschen Haus“ die Wahl der Delegierten zum Verbandsrat für den Bezirk Leipzig von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt. Kollegen der Opposition, wählt „Hilfe B“ mit Namen „Lieberhals“!

Meina. Raubung. Vor einigen Tagen fuhr der Buchdruckermeister B. nach Lucha auf seine Arbeitstätte. Auf dem stark abhülligen Berge des Weges verjagte die Müllertreibende und B. kam schwer zu Fall. Er trug starke Blutungen an Kopf und Händen davon. Das Personauto Lucha—Meina nahm ihn mit zurück in seinen Wohnort.

Sprengkammer der Redaktion täglich ab 7. Montags und Sonntags von 12 bis 1 Uhr vormittags und 2 bis 3 Uhr nachmittags. Sonntags nur eine Sprechstunde von 2 bis 3 Uhr. Sonstige keine Sprechstunde.

## Was der Leinabeller meend

### Uroob!

Vor Armeed um Jalen ist Ruh... In Deiner Kafan schließest Du noch etwas Koch... Die Beslein driffen in Wabe, warte nur: halbe driffersche ooh.

Uroob! Uroob! Uroob! — Mer mehre jerne driffen, daß mer ach Dache lang das dreggde Leina-Werg nich sieh — awer das Driffen verzieh ein, weil der junge Uroob nich is, weil de Feddgebbe ins Bad rezen für unzer Jeld und weil mer ins lewbe Bad wäse wägen.

Uroob werds ergh denn rishch jesh, wenn mer die Zuschäbnde hamm wie in Sowje-Rußland!

Kob Zrub!

Eier Leinabeller.

Die Arbeiterportwochenbewegung in Oppin marschiert. Das beweist der gute Verlauf der Reichs-Arbeiterportwoche vom 18. bis 24. Juni. Es zeigt sich, daß die Arbeiterportwochenbewegung gut gearbeitet bei im Gegensatz zum vorigen Jahr. Demorganobanden werden maß besonders der Dienstag mit seinem Propaganda-Umzug der Spielzeuge vom Arbeiter-Turnverein Oppin einschließlich Turner, Schüler und Schülerinnen. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, die gesamte Oppiner Arbeiterkraft war vertreten. Es muß aber auch betont werden, daß viele Neugierige aus dem Bürgerum die gesamte Oppiner Arbeiterkraft gesehen die Unterfälligkeit abzu waren und über die Leistungen des Turnvereins freuten.

Die Malenaufführungen der Turner, Schüler und Schülerinnen wurden begeistert aufgenommen.

Der Donnerstag brachte noch mehr Massen auf die Wette als der Dienstag. Die Schüler und Schülerinnen überboten sich in ihren Leistungen. Freude herrschte bei den Eltern über unsere junge Garde, auf die wir stolz sind. Die Einzelspiele der Schülerinnen liefen manchem Arbeitsstehenden neuen Mut fallen, um nach der Reichs-Arbeiterportwochen mitzuwirken in ihren Reihen. Es sind bereits zehn neue Kinder eingetretet.

Der Freitag war der IAH-Rapelle gewidmet, sie trug auf verschiedenen Plätzen Konzerte vor, welche leider nicht so sehr besucht waren. Am Sonnabend fanden sich sämtliche Vereine auf dem Marktplatz zusammen, um der Reichs-Arbeiterportwochen eine würdigen Abschied zu geben, ausschließlich der Nachfeier. Es wurde die Pflicht der jungen Arbeiter gewoben die Unterfälligkeit abzu schütteln und den Verein wieder zur Wirkung zu bringen. Wir richteten den dringenden Appell an jeden Jugendlichen, in die Arbeiterportwochen einzutreten, dann werden sie brauchbare Jugendgenossen sein im Kampfe gegen die Unterdrückung. Darüber hinaus muß jeder zur Arbeiterkraft gehörig in die Reihe einsteigen, aber auch Mitglied der freien Gewerkschaft und Leser des „Klassenkampf“ und Mitglied der SPD. werden.

### Neuwahlen bei der IAH. des Saalkreises

Die am 4. Dezember v. J. stattgehabene Wahl der Verordnetenvertreter im Ausschuss der genannten Klasse ist vom Reichsverband

### „Klassenkampf“-Leser zu werben!

Die am 4. Dezember v. J. stattgehabene Wahl der Verordnetenvertreter im Ausschuss der genannten Klasse ist vom Reichsverband



um den heutigen und morgigen Tag noch zur Werbestampagne für den „Klassenkampf“ auszuwerten. Borige Woche ist eine Verlesung über den ab 1. Juli zum Abdruck kommenden Roman von Gorki „Die Mutter“ an die Parteigruppen verhandelt worden. Es gilt, sämtliches reichliches Material zu verteilen und eine gute Haus- und Betriebsorganisation durchzuführen. Unermüdet müssen die Genossen und Genossinnen agitieren und die Zahl der neuen „Klassenkampf“-Abonnenten nach Halle melden. Es gilt, immer wieder bei den indifferenten Arbeitern vorzustoßen, um durch die eigene Kleinarbeit neue

















denn: Dort werden  
nur reguläre  
streng moderne

## Mäntel

In jeder Stoffart  
In nur neuesten Formen

## Kleider

aus Volle, Seide, Honan,  
Veloutine, Wolle, Kasha

## Kostüme

In marine, schwarz, farbig  
aus Herrenstoff, Kasha etc.  
für die Reise

zu lächerlich  
billigen Preisen

und das  
wichtigste  
Ereignis  
ist der  
Saison-  
Ausverkauf

bei

# Mäntel-Fernau

verkauft!

Beginn: 2 Juli, 8 Uhr

im Hochparterre, Gr. Ulrichstr. 54 (kein Laden)

## Heute ist Schluß mit unserem 28. Geschäftsjahre

Bis zum 14. Juli müssen unsere  
Mitglieder ihre Markenkarte und  
Mitgliedsbuch in den Verteilungs-  
stellen abgegeben haben <sup>1903</sup>

Wir zahlen in diesem Jahre  
80000 Mt. an unsere Mitglieder  
als Rückvergütung aus

**Bezirks-Konsumverein  
Weißenfels - Naumburg**  
e. G. m. b. H., zu Weißenfels

**Markenfahrräder**  
Diamant, Opel, Corona  
vom 105.- 270. an.  
Erleichterte Fahrbahnbedingungen  
Ersatzteile, Zubehör  
Reparaturwerkstatt  
**Fahrrad-Vertrieb**  
Für "Halle" Für "Halle"  
Nr. 33 Nr. 33  
Inhaber S. Herrmann  
Weißenfels

**Neueste Auflage!**  
**Steffen, Das Gesetz 40.**  
mit den neuesten Bestimmungen  
erschienen in der  
Bezirks-Zentral-Buchhandlung Halle  
Leichenfeldstraße 14  
und sämtlichen Filialen im Bezirk

**Löwen-Apotheke**  
W. Fröhling  
Bittenberg, Collegienstr. 71

**Inserenten**  
fordert Offerten über  
Drucksaßen ein

Spendet für die „Rote Hilfe“

**Die formschöne Küche**  
finden Sie bei uns. Große Auswahl,  
häufig 30 Modelle am Lager, solide  
Arbeit, erfreulich niedrige Preise.  
Komplette Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel  
Besuchen Sie unbedingt unsere Ausstellung  
**Reinicke & Andag**  
Jah.: Hans Reinicke & Co. G.m.b.H.  
nur Große Klausstraße 40

**Höhlenonne  
Heilkräutler  
Müllagen**  
Kortzscher  
Glauchaer Str. 27  
Ecke Jacobstraße

**Alle Bücher  
empfehlen die  
Buchhandlungen**  
Lehrjenseitstr. 41  
Halle I

### Rundfunk-Programm

**Montag, den 2. Juli**  
10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsanf. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tages-  
programms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und  
Sonderausgabe (Deutsch und Esperanto) und Wetterhandelsnachrichten. 12 Uhr:  
Mittagsmusik mit Pianoverbung. 12.50 Uhr: Pianoverbandschichten. 12.55 Uhr:  
Kaufer Zeitungen. 13.05 Uhr: Mittelungen des Deutschen Rundfunkvereins.  
13.15 Uhr: Briefe und Briefchen. 13.25 Uhr: Pianoverbandschichten. 14.30  
bis 15.30 Uhr: Konzert. 15 bis 16.30 Uhr: Deutsche Melö. Berlin. (Sonder-  
Ausgabe) (Literarisch literarische Stunden). 16.30 bis 17.05 Uhr: Konzert. 17.15 Uhr:  
(zwischen dem Konzert) Pianoverbandschichten. 18.30 bis 18.55 Uhr: Deutsche  
Melö. Berlin. (Sonderausgabe) (Literarisch literarische Stunden). 19 bis 19.30 Uhr:  
Opernhaus. 19.30 Uhr: Wetterausgabe und Zeitungsbe. 19.35 Uhr: Pianover-  
bandschichten. Jean Jacques Rouffien. Zum Gedächtnis seines 100. Geburts-  
tages. 19.40 Uhr: Jean Jacques Rouffien als Komponist und Sänger. 20.15 Uhr:  
Gedächtnis Worte zum Internese „Der Dorfparlament“. 20.30 Uhr: Der Dorf-  
parlament. Internese von J. J. Rouffien. (Sonderausgabe) (Literarisch literarische  
Stunden). 21.15 Uhr: Was den Herren Jean Jacques Rouffien. 22.15 Uhr: Briefe  
bericht und Sportnachr. 22.30 bis 24 Uhr: Tanzmusik. (Sonderausgabe)

**Dienstag, den 3. Juli**  
10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsanf. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tages-  
programms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und  
Sonderausgabe (Deutsch und Esperanto) und Wetterhandelsnachrichten. 12 Uhr:  
Mittagsmusik mit Pianoverbung. 12.50 Uhr: Pianoverbandschichten. 13.15  
Uhr: Briefe und Briefchen. 13.25 Uhr: Pianoverbandschichten. 14.15 bis 14.45 Uhr:  
Vorträge aus den Kreisführungen auf dem Büchermarkt. 15 bis 16 Uhr:  
Musikalisches Kaffeestunde mit Pianoverbung. 16.30 bis 17.05 Uhr: Konzert.  
Nachmittag. (Von 17 bis 17.35 Uhr: Übertragung auf den Deutschlandsender.)  
18.30 Uhr (zwischen dem Konzert) Pianoverbandschichten. 18.55 bis 19.30 Uhr:  
Deutsche Melö. Berlin. (Sonderausgabe) (Literarisch literarische Stunden). 19 bis 19.30 Uhr:  
Opernhaus. 19.30 Uhr: Wetterausgabe und Zeitungsbe. 19.35 Uhr: Pianover-  
bandschichten. Jean Jacques Rouffien. Zum Gedächtnis seines 100. Geburts-  
tages. 19.40 Uhr: Jean Jacques Rouffien als Komponist und Sänger. 20.15 Uhr:  
Gedächtnis Worte zum Internese „Der Dorfparlament“. 20.30 Uhr: Der Dorf-  
parlament. Internese von J. J. Rouffien. (Sonderausgabe) (Literarisch literarische  
Stunden). 21.15 Uhr: Was den Herren Jean Jacques Rouffien. 22.15 Uhr: Briefe  
bericht und Sportnachr. 22.30 bis 24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

**Mittwoch, den 4. Juli**  
10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsanf. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tages-  
programms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und  
Sonderausgabe (Deutsch und Esperanto) und Wetterhandelsnachrichten. 12 Uhr:  
Mittagsmusik mit Pianoverbung. 12.50 Uhr: Pianoverbandschichten. 13.15  
Uhr: Briefe und Briefchen. 13.25 Uhr: Pianoverbandschichten. 14.15 bis 14.45 Uhr:  
Vorträge aus den Kreisführungen auf dem Büchermarkt. 15 bis 16 Uhr:  
Musikalisches Kaffeestunde mit Pianoverbung. 16.30 bis 17.05 Uhr: Konzert.  
Nachmittag. (Von 17 bis 17.35 Uhr: Übertragung auf den Deutschlandsender.)  
18.30 Uhr (zwischen dem Konzert) Pianoverbandschichten. 18.55 bis 19.30 Uhr:  
Deutsche Melö. Berlin. (Sonderausgabe) (Literarisch literarische Stunden). 19 bis 19.30 Uhr:  
Opernhaus. 19.30 Uhr: Wetterausgabe und Zeitungsbe. 19.35 Uhr: Pianover-  
bandschichten. Jean Jacques Rouffien. Zum Gedächtnis seines 100. Geburts-  
tages. 19.40 Uhr: Jean Jacques Rouffien als Komponist und Sänger. 20.15 Uhr:  
Gedächtnis Worte zum Internese „Der Dorfparlament“. 20.30 Uhr: Der Dorf-  
parlament. Internese von J. J. Rouffien. (Sonderausgabe) (Literarisch literarische  
Stunden). 21.15 Uhr: Was den Herren Jean Jacques Rouffien. 22.15 Uhr: Briefe  
bericht und Sportnachr. 22.30 bis 24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

**Bekanntmachungen**  
Schulschwimmunterricht in den Sommerferien  
Der pflichtmäßige Schwimmunterricht wird während der großen Ferien an  
sämtlichen Badetagen von 7 bis 12 Uhr fortgesetzt. Die beteiligten Eltern  
werden gebeten ihre Kinder zum regelmäßigen Besuch der Schwimmstunden  
anzuhalten.  
Beginn: Sonnabend, den 30. Juni 1928.  
Weißenfels. Der Magistrat. Geboren: Hr. Röhren-Gebäude.

## Saison-Ausverkauf

Beginn: Montag, den 2. Juli 1928, früh 8 Uhr

Der Umbau meines Geschäftshauses wird in Kürze beendet sein  
Die Neu-Eröffnung soll möglichst mit neuer, frischer Ware erfolgen

Deshalb steht der jetzt beginnende Saison-Ausverkauf im Zeichen  
der Warenräumung um jeden Preis! Insbesondere werden alle  
Schuhe, die durch den Umbau in Aussehen etwas gelitten haben,  
zu unerhört niedrigen Preisen verkauft

Alle Schuhe dieses Saison-Ausverkaufs sind ausschließlich meinem  
regulären Verkaufslager entnommen, nicht sogenannte „billige“  
Ausverkaufswaren, die nur zu diesem Zwecke angeschafft sind

**Hauptpreislagen des Saison-Ausverkaufs:**  
Serie I RM. 5,90 — Serie II RM. 7,90  
Serie III RM. 8,90 — Serie IV RM. 9,80  
Jedes Paar ausnahmslos ein Gelegenheitskauf

**Friedrich** <sup>mit</sup> Leipziger  
**Oehlschläger** <sub>Str. 3</sub>









ausgezeichnet, und im Ofen durch den Großen Tisch, der sich aus  
Sternen des Regulus und der Andromeda zusammensetzt.  
Die Milchstraße erleuchtet sich in schwebenden Bogen und in den  
höchsten Sommermonaten wenig einträglich von Nord nach Süd.  
Gerade weil diese heißen Sommernächte die verwirrende Fülle der  
kleinen Sternchen unübersichtlich, eignen sie sich besonders zum  
Kennenlernen der Sternbilder.

### Fleisch . . .

Von Otto Göthe

Am 1. Juni morgens tritt Anna Köhler ihren Dienst im Hause  
des Fabrikdirektors Böger an. Als sie ihrer neuen Dienstverpflichtung  
das erste Mittagessen antritt, denkt sie, drei Pfund Fleisch für  
drei Personen und ein Kind, das ist viel; vielleicht bekomme ich  
hier eine ordentliche Rolle.

Sie trägt es in das Speisezimmer. Dort wartet die Herrschaft  
bereits. Der gnädige Herr sitzt in Hemdärmeln am Tisch, hat  
seinen Kopf über die Stuhllehne gelehnt, räumt die Suppenterrine  
aus. Als Anna eintritt, giert er nach dem Fleisch, in dessen die  
gnädige Frau zu erzählen beginnt: „Heute hat mich unsere neue  
Anna schon willig anmellet, sie macht göttliche Witze.“  
Anna bekommt einen roten Kopf, steht vorlegen stehen. Der  
gnädige Herr aber hat keinen Sinn für Witze, jetzt, da er Fleisch  
geheißt hat. Er winkt ihr freundlich zu: „Kommen Sie her!“  
Anna ist einen Augenblick im Zweifel, aber bald wird ihr klar,  
die freundliche Einladung gilt dem Fleisch.

Der gnädige Herr nimmt ein Stück nach dem anderen auf seinen  
Teller; während die Gnädige nichtigend berichtet: „Es lautet,  
ich schide hinaus, es ist ein Herr draußen, sagt Anna. Ich gehe  
und . . . denke Dir . . . draußen steht ein Mann, der um Unter-  
stützung bittet . . . ein solcher Mann . . . und was nennt  
Anna einen Herrn.“

Und dann ist sich das gnädige Fräulein Tochter atffing hervor.  
„Aber Anna, ich hätte gleich gemerkt, daß ein Herr nicht bittet  
und ich bin erst despaß und Sie sind schon dreißigjährig alt.“  
„Ein bittender Herr . . . göttlich“, mokiert sich die Gnädige,  
lacht, daß es ihren fetten Körper erschüttert.

„Nunwils hat der gnädige Herr so ziemlich alles Fleisch auf  
seinen Teller geladen. Die Gnädige zieht ihm das Tablett weg  
und nimmt ein Stück Braten zurück. Aber er hält seine großen  
muffigen Finger über den Teller, verteidigt das erbeutete Fleisch.  
„Aber Papa“, sagt die Gnädige nachlässig, „Du kannst doch nicht  
drei Pfund Braten allein essen.“ „Das bißchen Fett soll drei  
Pfund sein“, rührt er und beginnt es zu verschlingen. „Sa“, be-  
kämpft das Fräulein, halb sprenkelnd, halb lachend, „das sind drei  
Pfund, Papa.“ Und überhaupt hat Herr Sanitätsrat gelacht,  
zu sollt nicht mehr soviel essen. Du wiegst schon zweihundertdreißig  
Pfund, und ich wiege erst einhundertunddrei und die Mama.“

„Still“, fährt ihr die Mama dazwischen, „am Tisch spricht man  
nicht soviel.“ „Ist“ und verhindert so, daß von ihrem Gemüht  
gesprochen wird. Sie legt Fleisch auf den Teller ihrer Tochter,  
nimmt auf ihren Teller und lacht nach einem kleineren Stück; an-  
schließend findet sie noch, das klein genug ist, um für ein Dienst-  
mädchen geeignet zu sein. Zufrieden durch Hochherzheit sie noch:  
„Wie man einen Bettler für einen Herrn ansehen kann, Anna, das  
ist mir rätselhaft. Sie sind doch schon bei besseren Herrschaften  
gewesen.“

„Ach Gott“, denkt Anna, „so biß ist das Weib, daß es nun den  
ganzen Tag sich damit herumtut. Veruhige Dich nur, es müssen  
heute Leute betteln geben, die sehr anständig aussehen.“

Endlich hatte die Gnädige sich entschlossen, das kleinste Stück auf  
ihnen Teller zu legen. Sie mit am ersten Tag besonders gnädig  
sein und legt noch ein Schnitzmesser dazu, das vom Teller des Herrn  
auf das Tischstuch gefallen ist und von der Herrschaft nicht mehr  
gesehen werden mag. Er fürchtet, daß ihm ein Stück genommen  
werden soll; knurrt bißig: „Genuß! Das Mädel braucht nicht  
soviel Fleisch!“

Anna staunt, er wolle einen Witz machen. Sein Gesicht aber  
scheint sie. Anna möchte am liebsten ihr bißchen Fleisch auch noch  
auf seinen Teller werfen; da fällt ihr ein, daß sie den ersten Tag  
hier ist, wenigstens einige Monate aushalten muß.

„Immerhin torrigiert das Fräulein Tochter: „Papa, sei doch nicht  
so ungezogen!“ Sie ist offenbar dahingehend instruiert, daß man  
Dienstboten gegenüber Galtung bewahren soll. In aber bestimm-  
t hat nicht; er weiß, daß er „der Herr“ ist und verzichtet darauf,  
als gnädig zu erscheinen.

Anna empfindet Scham und Empörung. Vor ihr sind keine  
Menschen mehr, drei eitelhafte Fleischklumpen bewegen sich. Ein  
großer, rieriger, noch immer fleischverhüllender Fleischhaufen;  
eine melodiöse schwämmige, häßliche Fleischmasse und ein junges,  
aber schon anmaßendes, kippiges und schon lüftendes Fleischbrot.  
Und Anna sieht, wie sie immer fetter und rieriger werden und  
ihre Köpfe zu noch kleineren Bestandteilen ihres Körpers zu-  
sammenzuwinden.

Sie ist erregt, will das Tablett aufheben, rührt eine Flasche um.  
Wegen Überforderung des Tisches. Der gnädige Herr schimpft, die  
Tochter fährt, die Gnädige kommandiert. Aber teins erhebt sich.  
Anna allein muß springen und aufkondern, jagt nach einem neuen  
Tischstuch, sauberen Servietten.

Dann erst darf sie ihren Teller nehmen und in die Küche gehen.  
Bemerke sie die Tür schließt, hört sie die Gnädige lachen: „Witze, Papa,  
ich nicht so viel, es bekommt Dir nicht. Du wirst wieder eine  
Menge Maquequium nehmen und Deinen Magen kaputt machen.“

Anna sitzt in der Küche. Das Essen ist kalt, ihr Appetit ver-  
gangen. Schon die erste Maßzeit wird ihr so bitter gewürzt, daß  
sie nicht essen kann, obgleich sie hungert. . . Sie will weinen,  
doch es fängt, die Herrschaft wüßte den Tisch abgeräumt, den  
Herrschaft serviert zu haben.

Es fließt keine Zeit zum Weinen. Anna hat einen Kluch auf  
den Lippen, behält ihn zwischen den Zähnen, will sie eine Stel-  
lung haben. Aber als ein paar Tage später kreisende Ar-  
beiter an der Villa vorüber ziehen, grüßt sie verlosthen die Strei-  
fenden, denn Anna ahnt jetzt, sie werden im Rechte sein wegen diese  
Fleischklumpen.

## Rätsellecke

### 1. Silbenrätsel

Aus den Silben: a - a - a - bend - her - he - die - drud -  
Gill - dur - cu - de - der - der - des - di - dor -  
e - e - e - e - el - fe - fer - ge - ge - gem -  
greiß - hen - i - il - in - ins - je - je - jet - in -  
me - mei - me - me - no - pi - ran - re - se - sel -  
- sel - sel - sen - ses - se - ion - itra - tar - te - tisch -  
- u - wald - wehr - sind 27 Wörter zu bilden, deren erste  
und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen einen Satz aus einem  
revolutionären Lied ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Stadt in Anhalt; 2. Fremdwort für Ge-  
dank; 3. Spiel wie Schach; 4. schändliches Sakel; 5. Flußname;  
6. norddeutscher Fluß; 7. Wachsmittel; 8. Sternbild; 9. Frauen-  
name; 10. deutsche Unterstaatsstadt; 11. Waffe; 12. Tageszeit;  
13. altes Maß; 14. Kurort; 15. Bergseite; 16. Staat in Südamerika;  
17. grosswachsener Boden; 18. Elbgegend; 19. englischer Konzer-  
nator; Staatsmann; 20. wichtiges Haus; 21. wasserarmes  
Bandy; 22. Kanalbesitzer; 23. europäische Hauptstadt; 24. Hand-  
werker; 25. nützlich; 26. bekannter Erfinder; 27. Stadt in  
Tirol.

### 2. Silbenrätsel

Aus den Silben: a - a - a - bahn - beß - bi - beit - e -  
el - el - ei - ge - gel - baßn - in - in - it - leit - leit -  
- le - let - na - na - na - nat - ne - nel - rig - o -  
rho - rich - rich - rin - schau - sch - isch - je - sen - sen -  
- sein - sich - ter - ter - them - ih - trui - ven - war - zan -  
- sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von  
oben nach unten gelesen einen Spruch ergeben (Es gleich ein Buch-  
stabe).

Die Wörter bedeuten: 1. europäische Hauptstadt; 2. russischer Film-  
regisseur; 3. Fluß in Frankreich; 4. Blume; 5. Bekleidung; 6. Stadt in  
Oberitalien; 7. Gefäß; 8. Feuerungsstoff; 9. Schlange;  
10. Handwerk; 11. jüdischer Feiertag; 12. Arbeitstid;  
13. Fluß in England; 14. Verkehrsmitel; 15. Stadt in der westlichen

Comptrepublik; 16. Diebesgerät; 17. Vorbedingung des profes-  
sarischen Sieges.

### 3. Silbenrätsel

Aus den Silben: a - a - a - ha - be - ber - hen - be - e -  
- ei - eich - es - fou - grim - gu - he - hörn - i - i - t -  
i - itig - kl - lo - tra - tu - la - la - la - la - le - lo - lu -  
- mi - mo - mo - mult - na - na - ni - no - o - on -  
- on - prt - ra - ram - ran - re - rill - ros - ru - ru -  
- sge - se - se - se - se - sel - sel - sen - sen - se -  
- st - spi - te - ther - ti - tor - tu - tu - tu - tur - u -  
- va - vol - wer - wolf - sind 27 Wörter zu bilden, deren  
erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen ein Stüt-  
von Rime ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Nebenfluß des Rheins; 2. Name des  
Rohrs in der Fabrik; 3. Erzählung; 4. Gewicht; 5. Rundhüter;  
6. Stadt in Preußen; 7. Nagelart; 8. zerfallenes Bauwerk; 9. Seiden-  
stoff; 10. Frucht; 11. Verbindungstid; 12. Reformator; 13. Spreng-  
stoff; 14. Gemütsart; 15. Metall; 16. Befehl; 17. nordliches Volk;  
18. Stadt in der Schweiz; 19. südamerikanischer Staat; 20. Arm;  
21. Heiter; 22. Metall; 23. italienischer Komponist; 24. Wirtschaftss-  
gegenstand; 25. Wagenfchuppen; 26. Fuldigung; 27. Schwimmbad.

### 4. Zahlenrätsel

|   |   |    |    |    |   |   |   |
|---|---|----|----|----|---|---|---|
| 1 | 2 | 3  | 4  | 5  | 6 | 7 | 8 |
| 2 | 9 | 6  | 10 | 8  |   |   |   |
| 3 | 4 | 5  | 1  | 2  |   |   |   |
| 4 | 8 | 6  | 4  | 11 |   |   |   |
| 5 | 4 | 3  | 4  | 2  | 9 |   |   |
| 6 | 2 | 5  | 5  | 12 | 8 | 4 |   |
| 7 | 5 | 6  | 4  | 9  |   |   |   |
| 8 | 4 | 12 | 8  |    |   |   |   |

Rußischer Film  
Sturm  
Zeitmaß  
Nachkomme  
Lufterschiffung  
Gemeinde  
Bienenläufer  
Jahr

### 5. Magisches Quadrat

|   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |

Sozialist  
Gesicht aus einem Schillerdrama  
Brett  
Weiblicher Vorname  
Stadt in Tirol

### 6. Verwandlungsrätsel

Die Wörter: Trant, Maus, Karte, Kolben, Blau, Keigen, Geier,  
Biber, Kahn, Band, Stiel, Braue, Wahi, Meter sind durch Zor-  
nahme je eines Buchstaben in Wörter mit anderer Bedeutung zu  
verwandeln. Die fortgenommenen Buchstaben ergeben, aneinander  
gereiht, einen Wortstämper des Protektors.

Auflösungen der Rätsel folgen am Montag

## „Journalistisches Apachentum“

Eine Abrechnung mit der Marg-Verfälschung durch  
F. D. S. Schulz

Es steht bei allen Funktionen der Partei zum Besse von 20 Bl.  
zu haben. Sorgt dafür, daß diese Schrift in die Hände aller SPK-  
Funktionäre kommt.

# Montag beginnen sie . . .

## die berühmten Tage des Aufwertskauf

Sie werden staunen über die riesige Fülle von Qualitätswaren und über die unbeschreiblich billigen Preise!

**Kommen Sie, zu sehen was Ihnen geboten wird!**

# M. Schneider

Halle a. Saale, Leipzigerstr. 94 Inhaber: Johannes Hagenow





**„Sipi“, dem Schimpanse**  
in dem hiesigen Zoo

Für den Schimpanse, die als gewaltige Urmalwesen auf der Welt eine große Rolle spielen, sind die jungen Schimpansen im Zoo von Leipzig ein großes Interesse. Sie sind nicht nur für die Wissenschaftler, sondern auch für die Besucher des Zoos ein großes Interesse. Sie sind nicht nur für die Wissenschaftler, sondern auch für die Besucher des Zoos ein großes Interesse. Sie sind nicht nur für die Wissenschaftler, sondern auch für die Besucher des Zoos ein großes Interesse.

**Halbhe Tageschronik**

Die Halbtageschronik für den Monat Juli. Täglich bis zum 5. Juli (Feiertag) und am 1. Juli, während der Zeit von 10 bis 12 Uhr nachmittags. Die Halbtageschronik (sonntags) ist die Gewerbesteuer nach der Wohnfläche, die im Juni bis September 1928.

Prinzipal, Saarlandstraße, Weinbergweg, Mansfelder Straße, von Herrenstraße bis GutsMuthsches Hof, Wiesenstraße und Gemeinde Böhm. Während dieser Zeit ist das Einhalten von Motoren, Rädern und Holzgeräten zu untersagen.

**Wohnungslosigkeit in der bürgerlichen Republik kein Unglück, sondern ein Verbrechen.** In der Polizeistunde des Gutes GutsMuths Hof wurden bei einer Streife 22 Personen, darunter drei Jugendliche, festgenommen. Weibliche Personen befinden sich nicht darunter. Sämtliche Festgenommenen führen zurzeit in Polizeihäft und sollen eingehend vernommen werden.

**Ueberfallene Frau.** In der Böhmischen Straße wurde am Donnerstagmorgen eine ältere Frau von einem etwa 25jährigen Mann überfallen, den sie nach dem Weg gefragt habe, überfallen und ihrer Brieftasche beraubt.

**Kein Baden in der Saale an der Halleschen Brücke** erlassen ist am 2. Juli 1928 gegen 19 Uhr der 19 Jahre alte Photograph Wilhelm Hübinger, hier, Große Steinstraße 28 wohnhaft gemeldet. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden. Hübinger war mit schwarzer Badehose ohne Beinchen bekleidet. Um Klarheit, falls die Leiche gefunden werden sollte, bittet die Kriminal-Direktion Halle (Saale), Drehschiffstraße 2, Zimmer 67.

**Die Winde in Strahnenzeche.** Am 29. Juni gegen 15 Uhr wurde unter der Eisenbahnerführung in der Delbischstraße eine 88jährige alte erblindete Frau beim Ueberqueren des Bahrdammes von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden gemorren. Bei dem Verbleib der Frau auszumachen, fuhr der Kraftwagen gegen einen Handwagen, wobei ein Hinterrad besessen zertrümmert wurde. Die angefahrte Frau trug eine fast blutende Kopfbedeckung und wurde mit dem Kopfmitte einem Arzt zugeführt.

**Theater und Konzerte**

**Waldenplan des Stadttheaters.** Heute, Sonnabend, Eröffnung von Karl Guderers Schauspiel „Schindlerhans“. Sonntag 19. Uhr „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Montag „Schindlerhans“, Dienstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Mittwoch „Schindlerhans“, Donnerstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Freitag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Samstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Sonntag, den 6. Juli, 19. Uhr, „Schindlerhans“.

„Die Frau von Bernat“ wird wieder am 6. Juli wiederholt. Beginn 8 Uhr. Vorstellungen neuer Mitglieder in unserer Gesellschaft, Sonntag, den 1. Juli, um 12 Uhr, findet eine Führung der Halle: „Die Frau von Bernat“ im Reichsburg-Museum statt. (Dr. Wegel.)

**Waldenplan des Stadttheaters.** Heute, Sonnabend, Eröffnung von Karl Guderers Schauspiel „Schindlerhans“. Sonntag 19. Uhr „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Montag „Schindlerhans“, Dienstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Mittwoch „Schindlerhans“, Donnerstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Freitag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Samstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Sonntag, den 6. Juli, 19. Uhr, „Schindlerhans“.

**Waldenplan des Stadttheaters.** Heute, Sonnabend, Eröffnung von Karl Guderers Schauspiel „Schindlerhans“. Sonntag 19. Uhr „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Montag „Schindlerhans“, Dienstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Mittwoch „Schindlerhans“, Donnerstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Freitag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Samstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Sonntag, den 6. Juli, 19. Uhr, „Schindlerhans“.

**Waldenplan des Stadttheaters.** Heute, Sonnabend, Eröffnung von Karl Guderers Schauspiel „Schindlerhans“. Sonntag 19. Uhr „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Montag „Schindlerhans“, Dienstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Mittwoch „Schindlerhans“, Donnerstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Freitag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Samstag „Die Frau von Bernat“, Operette von Richard Strauß. Sonntag, den 6. Juli, 19. Uhr, „Schindlerhans“.

**Aus dem Geschäftsverkehr**

Der heutigen Zeilauflage für Merseburg liegt ein Prospekt der H. Conner & Co., Merseburg, bei.

**Morgen, Sonntag, im Flugplatz-Kasino**  
gemüthliches Familien-Kränzchen  
bei ff. Bemittlung **Tanz-Konzert**  
und gutem **Tanz-Konzert**  
Stimmungs-Rapelle jeden Donnerstag u. 4 Uhr Unterhaltungskonzert und freier Tanz. Stimmungs-Rapelle 888  
Es laden freundlich ein Max Weser und Frau NB. Den Einheiten Eins (Vertrauenssache) in 7 Minuten zu erreichen. Empfehle meinen Saal zu Vereinstrefflichheiten

**Dein Waschmittel: Persil**

**Unser Saison-Ausverkauf**  
Dieses Angebot ist die Spitze der Leistungsfähigkeit

|                       |              |             |                |
|-----------------------|--------------|-------------|----------------|
| <b>Sommer-Anzüge</b>  | früher 50.-  | jetzt 42.-  | Abzahlung 12.- |
| <b>Moderne Anzüge</b> | früher 70.-  | jetzt 58.-  | Abzahlung 15.- |
| <b>Modell-Anzüge</b>  | früher 140.- | jetzt 118.- | Abzahlung 20.- |
| <b>Sport-Anzüge</b>   | früher 70.-  | jetzt 62.-  | Abzahlung 15.- |

**Schmitz & Co.**  
Halle a. d. S., Neumarktstraße 6

**Bis zur Hälfte Saison-Ausverkauf**  
haben wir unsere Preise herabgesetzt

|                          |      |
|--------------------------|------|
| Dam.-Leder-Niederröcke   | 295  |
| Blau und rote Spange     | 990  |
| Damen weiß-lein. Spange  | 490  |
| Damen-Lad-Spange         | 780  |
| Damen-Spange mit Kreppe  | 1290 |
| Braune Herren-Halbschuhe | 1490 |
| Graue Herren-Halbschuhe  | 1690 |

**Alzak**  
Halle a. d. S. Steinweg 26/27

**Werbt**  
Abonnenten für die Parteipresse!  
Zuiferenten! Fordert Offerten über Druckfachen ein

**Druck**  
Schreibstisch 90,-  
Kücheneinrichtung 148,-  
Chaiselongue 42,-  
Kleiderschrank 58,-  
Polsterstuhl 12,50  
Zweizügiges 40,-  
Flurtafel 52,-  
Kleiderschrank 1,80 groß 85,-  
Speisemöbelleinrichtung, echt Eiche m. Pflanzholz 52,75  
Friedrich Pelteke  
Gellstraße 24/25

**MODERNES THEATER**  
Halle's neue Täglich Tan



**Hallo!** KOMMEN SIE AM MONTAG, DEM  
und die folgenden Tage zu uns  
und besichtigen Sie unseren großen

**2**  
Juli

# Saison-Ausverkauf!

Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht, unser Angebot ist groß, die Preise fabelhaft billig!

Eine Gelegenheit, nur solange Vorrat!  
**Leinen-Kinderstiefel**  
feiner Stoff und Absatz . . . Größe 31/35 . . . nur **1 75**  
**Leinen-Schnürschuhe**  
für Damen, mit Wedelabsatz und Ledersohle . . . nur **1 75**  
**Leinen-Spangenschuhe**  
mit Block- und Louis-XV.-Absatz, in weiß und beige  
für Damen . . . nur **2 95**

**Spangenschuhe**  
mit Block- und gefirnissetem Absatz, toller Straßenschuh  
für Damen, braun 6,90 . . . nur **5 90**  
Schwarz, mit Block- und gefirnissetem Absatz, garantiert  
echt, mit Gummisohle gepolstert, für Damen . . . nur **6 90**  
fabelhaft billig!

**Lad-Spangenschuhe**  
mit Block- und Louis-XV.-Absatz, moderne, bequeme Form  
in verschiedenen Ausführungen, für Damen . . . nur **7 90**  
8 90  
Ein Sonder-Angebot!

## Noch nie dagewesen!

Ein Sonder-Angebot für die Reise

**Sandaletten**  
durchweg Leder, gefüttert, fest, beige und blau, für Damen . . . nur **4 95**  
**Alle Modelfarben, mit und ohne Steg**, durchgängig, mit Block- und  
Trotteur-Absatz, für Damen . . . nur **8 90**

**Stoff- und Tuch-Hauschuhe**  
für Damen, mit Corset- und Ledersohle, in schönen, bunten Farben, alle Größen . . . 1,95 **95**

**Leder-Niedertreter**  
Marke "Golo", genabelt (kein Ago), in schönen Farben . . . für Herren 3,75, für Damen **2 95**

**Damen-Spangenschuhe**  
schwarz, in beige und grau, schöne, mod. Formen  
echt Eberwein und Kalfleder, Louis-XV.-Absatz,  
in den Hauptpreislagen . . . 11,50, 10,50 9,50 **8 90**

## Rest- und Einzelpaare

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung werden ohne Rücksicht auf den Herstellungspreis  
zu spottbilligen Preisen abgegeben

**Turnschuhe, Sandalen  
Arbeits-, Reit- und Staffstiefel**  
in den bekannt guten Qualitäten sind durch unsere Masseneinfäufe  
konturrenzlos billig!

## Herren-Halbschuhe

**Braun Kindbox** . . . nur **7 90**

weil gepolstert, schöner, moderner Straßenschuh  
40/45 . . . nur **9 90**

**Schwarz Kindbox**  
kräftige, tolle Ausführung, bequeme Form,  
alle Größen . . . nur **8 90**

**Lad und Hubok mit Ledersohle**  
weil gepolstert, schöne, moderne Verarbeitungen  
alle Größen . . . nur **10 50**

**Braun Bogal (Hahnenarbeit)**  
moderne, tolle Form, eleganter Straßenschuh,  
alle Größen . . . nur **12 50**

Wenn Sie diese Ware sehen, haumen Sie über  
die wirklich niedriggestellten Preise!

## Herren-Stiefel

**Schwarz Kindbox**  
kräftige, genagelte Ausführung, bequeme Form,  
alle Größen . . . nur **8 90**

**Schwarz Kindbox**  
tolle Form, fest und toll,  
alle Größen . . . nur **11 90**

## Sport-Stiefel

**Schwarz Kindbox**  
genagelt, mit Doppelsohle, kräftige, wetterfest  
Verarbeitung . . . nur **12 90**  
billig! billig!

1. Geschäft:  
Gr. Ulrichstr. 54

# Hönigsberg

HALLE a. S.

2. Geschäft:  
Geiststraße 9  
(Ecke Fleischerstraße)



**Ausverkauf**

Überlaken mit Füllchen oder bestickt, Mk. 6,25 6,75 8,25 9,50 12,50 15,50 17,50  
Bettbezüge 200/130, m. 2 Kissen, in Linon u. Slängeneinen, Mk. 7,90 8,75 10,50 11,50  
14,75 18,75 23,25  
**Bettlaken** in Haus- und Halbleinen Mk. 4,50 4,90 5,50 6,25 7,50 8,25  
**Bettwäsche** leicht angeblauert oder mit kleinen Perlen zu herabgesetzten Preisen.  
**Stoppdecken** Mk. 10,25 12,75 15,50 19,75 23,75 28,50  
**Dannendecken** Mk. 5,00 5,80 6,80 8,00 8,50 9,50

Federbetten mit guter Füllung:  
Oberbett Mk. 14,- 19,50 22,- 38,- 47,-  
Unterbett Mk. 13,50 16,- 26,- 32,- 42,-  
2 Korkkissen Mk. 8,- 11,50 17,- 21,- 26,-  
pro Stand Mk. 35,50 47,- 72,- 91,- 115,-

Metallbettstellen m. Patentmatratzen Mk. 15,50 18,50 20,- 22,- 24,- 27,- 29,- usw.  
Holzbettstellen Mk. 23,- 29,- 32,- 36,- 40,- 44,-  
Kinderbettstellen aus Holz Mk. 18,50 22,- 25,- 32,- 38,- 42,-  
aus Eisen Mk. 17,- 18,50 21,- 24,- 25,50 27,50 30,-  
**Auflagematratzen** beidseitig mit Kautschuk Mk. 15,- 17,- 21,- 24,- 28,- 32,- 37,- 40,-  
50,- einschere Ausführung Mk. 12,-  
**Echte Patentmatratzen** Mk. 20,- 25,- 29,-  
**Stahlrohrmatratzen** Mk. 15,- 17,-  
**Zugfedermatratzen** Mk. 7,- 11,50  
**Chiffonloges** Mk. 23,- 33,- 40,- 50,-  
**Niesloges** Mk. 95,- 115,- 125,- 140,-

Bänke, Schränke, Schlafzimer- u. erstaunlich billigen Preisen. Ent-  
scheid. Zahlungsbedingungen — Anfahr nach auswärt. durch eigenes Auto  
ohne Transportbeschädigung.

**Bruno Paris**  
Str. 2 (Eingang Kanzleihaus), 2 Min. vom Markt

en! Fordert Offerten über  
en! Druckmaschinen ein

**Lumpen**  
kauft alle  
Hochpreddurfte  
1839  
Ph. Schwabach  
Kaufmannstr. 44

**Hausfrauen**  
kauft nur belunelren  
Zuloren

Mein diesjähriger  
**Saison-Ausverkauf**  
beginnt am Montag, dem 2. Juli 1928  
In beiden Geschäften habe ich bedeutende Mengen Oberhemden,  
Kragen, Krawatten, Socken, Trikotasen, Handchuhe  
und Strümpfe bereitgestellt.  
Zum Verkauf gelangen nur meine bekannten Qualitätswaren, die  
richtigste, teilweise zur Hälfte im Preise herabgesetzt sind.  
**J. Rautenberg**  
Große Ulrichstr. 32 Am Leipziger Turm

## Ganz besondere Vorteile

## Sonder-Angebot

Stannend niedrige Preise — Teilzahlung

**Heinrich Germa**  
Gehtes Bilderverandhaus Deutsches  
Preußenring 1 am Leipziger Turm  
Bitte, beachten Sie meine Schaufenster!

## Bäckerei

Seien Bädermeister Karl Berner übergebe  
**Bernhard Streich, Bädermeister**  
Ich bin bereit, das am mich übertragene Ver-  
trauen zu würdigen, indem ich weiter bemüht  
bleibe, meinem Kundenteile nur die allerbeste  
Wahmare zu liefern.  
Besonders empfehle ich meinen weiffliden  
Pamperrudel und mein ff. Hamburger Schwarzbrot  
**Karl Berner, Bädermeister**  
Jafobstraße 24 Telefon 254 87

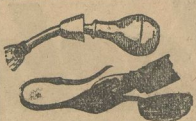
Wir suchen für Halle und Umgebung  
sogar einige zuverlässige Genossen als

**Kolporture**  
für A.J.Z. Vertrieb

Bezirks-Zentralbuchhandlung der Produktio-  
Genossenschaft Halle a. S., Lerchenfeldstr. 14

## Sprechapparate

Sämtl. HgBz-Schallplatten um-  
Eigene (2180  
Reparaturwerkstatt  
Otto Weiße, Parfstraße 14



333 von 2,00 Mk. an  
**C. Klappenbach & Co.** Große  
Geiststraße 24

Wo speise ich gut und billig

**Volkspark**  
Burgstraße 27 Tel. 211 07

## Saison-Ausverkauf

Beginn Montag, den 2. Juli  
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen,  
um meine großen Lager umbeding zu räumen.  
Als Beweis der großen Billigkeit sind die  
Preise einiger Artikel angeführt:

**Herren-Jacket-Anzüge** 19,50  
in vielen Modellen, gute Stoffe, große Auswahl

**Anaben-Anzüge** 0,95  
in toller Auswahl, Strappier-Quallitäten

**Männer-Manchester-Hosen** 7,45  
in allen Farben, nur prima Qualitäten

**Männer-Neuleder-Hosen** 3,95  
in nur jetzt Jahren bedachteten Sortimenten

**Männer-Stoff-Hosen** 2,95  
in den modernsten, gefesteten Modellen

**Breeches-Hosen** 5,50  
mit doppelter Geht, Strappier-Quallitäten

**Männer-Bündeladen** 6,95  
hochwertige, weifflide Sorten

**Männer-Waich-Koppen** 3,50  
prima, grobe und dünne weifflide Farben

**Schlosser-Jacken u. -Hosen** 2,45  
unübertroffen, weifflide Qualitäten

**Anaben-Hosen** 1,95  
für 10-14 Jahre, in großer Auswahl, toll, Stoffe

**Reibchen-Hosen** 1,15  
in allen Farben, aus besten Garbeten, daher so billig

**Ernst Renner**  
14 Marktplay 14

## Lumpen!

in theuring  
kauft alles!  
auch bei offener  
Abholung better Dreie  
Tel. 25 659  
Werkt. L. d. Klaffenkamp!

## Möbel

von einer der bedeutendsten Fabriken  
bisher Art zu einem billigen Preise  
auch mit Teilzahlung  
**beigeringer Anzählung**  
fabrikneubereite  
**Alter Markt 18**  
2105 An der Markthalle  
Beitigung erbeten



# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der Klassenkampf erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ohne Anweisung 2,30 Mark, durch die Post bezogen 2,40 Mark, eine Jahresgebühr Verlag und Druck: Zentral-Verlag Halle für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH, Halle, Vertriebsstraße 14.

Mit der Arbeiterzeitung  
Der Rote Stern

Einzelheft: 13 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Viertel. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Mk.) 21045 (Berl.) 21047, (Post-Gen.) 22351. Tel.-Nr.: 21047. Telegramm-Adr.: Klassenkampf Halle. Kontofort: Commerz- und Privat-Bank Halle; Reichmann & Co. Halle. Postfach: Postfach 1068 45 Post. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 30. Juni 1928

8. Jahrgang - Nr. 152

## Moskauer Revolutions-Tribunal

### strafft nach proletarischem Recht die Saboteure des sozialistischen Aufbaues

## 20 Todesurteile beantragt

#### Die öffentlichen Ankläger sprechen

(Anprelort.) Moskau, 28. Juni.

Im Schacht-Prozess begannen nun die Redner. Zuerst sprach der öffentliche Ankläger Grinto, der Vertreter der städtischen Planwirtschaftskommission, bringt Lenins Worte über die Bedeutung des Donjedens als Grundlage des sozialistischen Aufbaues in Erinnerung und betont, daß die härtesten Schläge der konterrevolutionären Organisation in dieses energiegeliche Herz des Landes zielen. Grinto weist die Unterstellungen der weisgarbigen Kreise zurück, man liege im Schacht-Prozess über lärmliche Intellektuelle der Sowjetunion zu Gericht, ebenso auch die verleumderische Unterstellung des Angeklagten Ingenieur Gladie, alle Sowjetingenieure seien angeblich ebenso gefilmt wie die Schacht-Genieure. Er fährt weiter fort: Die Entwicklungslinie der Sowjetintellektuellen und die Tätigkeitslinie der jetzt auf der Anklagebank sitzenden Söhne des Kapitals verlaufen in diametral entgegengesetzten Richtungen.

Von Sabotageverbrechen zu Beginn der Revolution sind die Sowjetintellektuellen zu einem unerhörtesten Hindernis mit der Arbeiterklasse gelangt.

Die Schacht-Genieure revolutionierten dagegen von der Sabotage zur direkten konterrevolutionären Unterminierung der gesamten Volkswirtschaft der Sowjetmacht. Die von einigen Angeklagten aufgestellte Version von ihrer inneren Wandlung wie auch das Märchen, die Tätigkeit der Organisation habe bereits 1927 abgelaufen begonnen, ist auf das ersichtlichste zurückzuführen. Kein einziger Angeklagter hat dafür auch nur den geringsten Beweis erbringen können. Das Gericht hat vielmehr erwieben, daß die Organisation in unauflöslicher Entwicklung begriffen war. Zum Schluß führte Grinto aus: „Die Sowjetmacht hat der Unterminierung der weitestgehenden sozialistischen Initiative, wie sie bei dem Kapitalismus unmöglich war, den Weg geebnet. Die besten technischen Kräfte haben dem Rufe der Sowjetmacht Folge geleistet und sich vornehmlich in den Dienst des Sozialismus gestellt. Die Schacht-Genieure haben das Vertrauen der Arbeiterklasse gesäubert und das teureste Ros der Saboteure gewählt. Das harte Schicksal der Sowjetmacht muß sie treffen.“

Der zweite öffentliche Ankläger, Ingenieur Schein, der Vorsitzende des Verbandes der Ingenieure und Techniker, führt in seinem Plaidoyer unter anderem aus: „Hätte die Arbeiterklasse die Schädigungsorganisation nicht aufgedeckt, so hätte daraus großer Schaden erwachsen können. Ohne diese Schädigungsorganisation hätte sich die Volkswirtschaft der Sowjetunion zu einer

höheren Stufe, als das jetzt der Fall ist, emporgehoben. Würde man mich fragen, wofür der größte Typus ist, den ich mir denken kann, so muß ich antworten: Der Konterrevolutionär im Donjedens.

Im Namen von mehr als hunderttausend Ingenieuren und Technikern, die die Saboteure aus dem Schacht-Gebiet brandmarkten, bitte ich um strenge Verurteilung der Verbrecher, die vielleicht noch nicht alle entlarvt sind.“

Sodann sprach der öffentliche Ankläger, Professor Djablitzki, und der Redakteur der Wirtschaftszeitung „Ekonomicheskaja Schiza“, Krumina.



der Deutschen  
Moskau, 28. Juni.  
In Bezug auf die Verurteilung gegen die Leiter

## So hält Abrechnung

Moskau, 28. Juni.  
In seiner Rede, die starken Echo hatte, sagte der öffentliche Ankläger, die Saboteure seien die Feinde der Sowjetmacht. Er sprach von der Sabotage, die die Volkswirtschaft der Sowjetunion zu einer höheren Stufe, als das jetzt der Fall ist, emporgehoben hätte. Er sprach von der Sabotage, die die Volkswirtschaft der Sowjetunion zu einer höheren Stufe, als das jetzt der Fall ist, emporgehoben hätte.

der Charlower Zentrale Matow, Bratanowski, Kojarinow, Borjanischinow, Gorlekti, Deier, Schablan und gegen die anderen aktiven Schädiger, wie Kusma, Poljotin, Melichow, Guljewitsch und Krijanowitsch, die er zur Spionagegruppe zählte. Gegen die übrigen Angeklagten der Charlower Gruppe beantragte Krenlenko verschiedene Gefängnisstrafen. Damit wurden insgesamt 20 Todesurteile beantragt.

Sodann geht Krenlenko zu den deutschen Angeklagten über und erklärt, daß er die Anklage gegen Maier fallen läßt, da dieser von Reichsin verurteilt wurde. Für Babiker beantragte er die Verurteilung mit Bewährungsstrafe. Betreffs Dito weist er darauf hin, daß das Sowjetgericht für seine politische Überzeugung kein Interesse hat, daß jedoch dem Gericht das Recht zustehe, zu verlangen, daß Dito, sofern er sich in der Sowjetunion befindet, sich den Sowjetgesetzen zu unterstellen habe. Des weiteren betont er, daß die Staatsanwaltschaft Dito nicht zur Zurechnung der Amtsenthebung der Organisation, sondern lediglich zur Mittäterschaft gerechnet habe, und er beantragt für ihn die Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis zu einem Jahr. Dann geht Krenlenko zu Moskauer Zentrale über und beantragt das Todesurteil für Skornio, Kabinowitsch und Gefängnisstrafe für Jmenitow. In der Abenddrehung wurde mit den Redner der Verurteilung begonnen.

der mit den Kapitalisten vermahnen ist und die einstimmige Gefassung von Bildungsingenieuren beibehalten hat, gegen die Sowjetmacht aktiv vorging und sich nicht allein mit Sabotage, sondern auch mit Spionage, Diversionen, etc. betätigte.

Krenlenko vergleicht diesen Prozeß mit dem Prozeß, der vor sieben Jahren den Sozialrevolutionären gemacht wurde. In diesem Prozeß wurde damals das Faß des Bürgerkrieges gezogen, in dem die Sozialrevolutionäre als Agenten des Kapitalismus tätig waren und durch goldene Ketten mit der ausländischen Bourgeoisie verknüpft waren. Jetzt, nach sieben Jahren, haben wir es wiederum, jedoch schon in der Situation der neuen ökonomischen Politik, mit Agenten des Kapitalismus im Hinterlande der Sowjetunion zu tun. Wiederum haben wir die gleiche goldene Kette, wiederum haben wir eine Demonstration des Klassenkampfes der Bourgeoisie gegen die proletarische Macht vor uns. Der angeklagte Ingenieur Gorlekti hat durch seine Neugierde, die Evolution der Sowjetmacht in der Richtung zum Kapitalismus habe begonnen und werde fortbauern, uns die verdorbenen Gefäße seiner Herren verrotten, deren Aufträge er und andere Angeklagte ausführen.

Wir haben keine Veranlassung, der Reue der Angeklagten zu glauben. Matow, einer der Hauptangeklagten, hat noch im Februar dieses Jahres zu dem Krenlenko des Genossen Komow über die Verhaftung der Schacht-Genieure eine Resolution eingebracht, die die Verschärfung der Verurteilung, während er gleichzeitig seine Schädigungsarbeit fortsetzte und eine Reihe von Dokumenten vernichtete, um dem Gericht die Klärung der Angelegenheit zu erschweren.

Sodann untersuchte Krenlenko die gegen die einzelnen Angeklagten erhobenen Beschuldigungen und erklärt, daß gegen Weresowitsch und Kaganow als aktive Organisatoren und führende Mitglieder der Charlower Zentrale das Todesurteil notwendig sei. Die gleichen Maßnahmen beantragt Krenlenko für Poljotin, der für 1000 Dollar die Verpflanzung von Samen, die für die Ausbreitung von Spionageausfälle übermittelte, gegen Babiker, der „Brotträger“ der Organisation, Sakschischewi, Andrian Kojobub, gegen den ehemaligen weisgarbigen Kandidaten Wosiljew und gegen Alexander Kretzow. Gegen 20 Angeklagte, darunter der ehemalige Menschewik Kainin, ferner gegen Samoilow, Iwan Kretzow, Emljan Kolobub und andere beantragt Krenlenko verschiedene Gefängnisstrafen; für Wosiljew, Potemkin und Gorlow bedingte Verurteilung. Das Plaidoyer Krenlenkos wird in der Morgen Sitzung beendet.

## Dynastie Hindenburg gerettet

### Hermann Müller stimmt deswegen byzantinische Jubelhymnen an

Dem Major von Hindenburg wurde gestern nach ein Sohn geboren. Es ist der erste Enkel des Reichspräsidenten, der den Namen Hindenburg trägt.

Nun kann ja der berühmte Name nicht aussterben zur Freude des neugeborenen Reichspräsidenten Hermann Müller, der sofort ein Glückwunsch-Telegramm an den von ihm so verehrten Großvater sandte. Dieses Telegramm ist folgenden die erste repräsentative Handlung des sozialdemokratischen Reichspräsidenten, nachdem er mit vieler Not sein Amtamt übernommen hat. Und deshalb ist es besonders typisch für den Geist, in dem Hermann Müller das Staatsrubel zu lenken beabsichtigt. Die neun Millionen sozialdemokratischer Wähler werden sich außerordentlich freuen, wenn sie den

### Wortlaut des Telegramms an Hindenburg

Sehr geehrter Herr Reichspräsident!  
Soeben erhalte ich die Nachricht, daß Sie, hochgeehrter Herr Reichspräsident, heute durch die Geburt eines Entelchens beglückt worden sind. Das deutsche Volk wird Ihre und Ihres Hauses Freude darüber, daß nunmehr der Name von Hindenburg auch im männlichen Stamme fortleben wird, hochbeglückt teilen. Ich bin überzeugt, daß bei der tiefen Verehrung, die Sie, hochgeehrter Herr Reichspräsident, in den weitesten Krei-

sen des deutschen Volkes genießen, diese Nachricht den freudigsten Widerhall finden wird. Im Namen der hiesigen zu ihrer ersten Sitzung zusammengetretenen Reichsregierung darf ich mich geflissen, die verehrungswürdigen und aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Ich bitte, auch Ihrer Frau Schwiegermutter und Ihrem Herrn Sohn meine besten Wünsche für den Stammbalter übermitteln zu wollen.

Mit verehrungsvollen Empfehlungen verbleibe ich, hochgeehrter Herr Reichspräsident, Ihr stets ganz ergebener  
Hermann Müller.

Diese sich geradezu überkündende byzantinische Reuechtheit übertrifft sogar den Fall des „Reformer Sozialisten“ zu Wilhelm des Kaiserlichen. Besonders reizend ist die Empfehlung an den Herrn Sohn, die sinnig mit verstanden ist. Bekanntlich war Major Hindenburg in den großen Berliner Kommandos der Hindenburg-Vermaehrung und hat sich sonst dadurch äußerlich „beliebt“ gemacht, daß er immer vornehmlich ist, wenn die sächsischen Kreise in Deutschland irgend etwas ausgeben.

Wir sind übrigens sehr neugierig, ob das „Volkswort“ den Wortlaut dieses freudigen Glückwünsche-Telegramms veröffentlichen wird. Eine bessere Illustration für die Politik der SPD. nach diesen Wahlen wird es so leicht nicht wieder geben.

**Unermülich Sonntags, 1. Juli, Werbearbeit für Partei und Presse vorwärts!**  
**Sonntags, 8. Juli, Gantreffen des RZMB in Cisleben vorwärts!**  
**Sonntags, 15. Juli, Gantreffen des RZB in Zeitz**